MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

234 (21.5.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-233754

Samstag, 21. Mai

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 234

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei eintretender Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Warenhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Verschärfter Konflikt England-Rußland

Vor einem vollständigen Abbruch der Beziehungen?

Die Wetten stehen 3:2

§ **London**, 21. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Stimmung der englischen Regierungskreise gegenüber Rußland hat sich in den letzten 24 Stunden außerordentlich verschärft. Gestern abend wurde in politischen Kreisen deshalb durchweg die Ansicht geäußert, daß ein vollständiger Abbruch der Beziehungen zu Rußland in der nächsten Sitzung des Kabinetts beschlossen werden würde. Ein ziemlich zuverlässiges Barometer der Stimmung ist der Stand der Wetten, die, wie immer bei solchen Gelegenheiten, seit Tagen in den politischen Klubs geschlossen werden. In einem der größten Klubs, dem auch Mitglieder der Regierung angehören, standen diese Wetten gestern, wie ich höre, 3:2 für den Abbruch. Auch die Presse ist heute ziemlich übereinstimmend dahin informiert, daß ein Abbruch der wirtschaftlichen, wie auch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland unmittelbar bevorstehe. Die Verschärfung der Haltung der Regierung wird durch die innerpolitische Lage erleichtert. Man sagt, daß bei der Durchsuchung der Arcos Material gefunden wurde, durch das Mitglieder der Labour Party persönlich kompromittiert werden. Tatsächlich zeigt die Arbeiterpartei einige Nervosität. Wenn sie durch persönliche Rücksichten an einer entschiedenen Opposition gehindert sein sollte, so ist die Entlastung der Regierung sicherlich stark genug, um einen Bruch mit Rußland innerpolitisch ungefährlich zu machen. Dazu kommt die außenpolitische Situation und daß in den meisten anderen Ländern gegenwärtig eine starke antibolschewistische Tendenz zu Tage tritt. Gewisse englische Kreise drängen darauf, daß England die Führung in dieser Bewegung ergreifen soll. Ueber

die Haltung europäischer Mächte

schreibt der „Daily Telegraph", die erste Folge der englischen Handlungsweise würde die sein, daß Belgien und die Tschechoslowakei ihre noch kürzlich gehegte Absicht, die Sowjetregierung de jure anzuerkennen, aufgeben würden. Die Teilnahme Frankreichs an der Verschärfung der antirussischen Tendenz ist durch die Unterredung Briands mit Chamberlain in den Vordergrund gerückt worden. Der Pariser Korrespondent der „Morningpost" erfährt in französischen offiziellen Kreisen, daß die französisch-russische Verständigung, die vor einigen Monaten noch wahrscheinlich erschien, im Lichte der jüngsten Ereignisse nicht mehr in Betracht komme. Der gewöhnlich sehr zuverlässig informierte Pariser Korrespondent der „Times" schreibt jedoch, daß die englisch-französische Uebereinstimmung hinsichtlich der Rußlandpolitik sehr ernsthaft kompliziert werde durch das Problem der russischen Schulden an Frankreich.

Ueber den Charakter des Dokuments, das aus dem Kriegsministerium in russische Hände gelangt ist und den Anlaß zur Razzia auf die russische Handelsvertretung gegeben hat, sind die wildesten Gerüchte verbreitet. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bezeichnet die in Deutschland aufgetauchte Version, es handele sich um einen englischen Aufmarschplan gegen Rußland durch deutsches Gebiet, mit Recht als absurd, obwohl die Gegengründe, die der Korrespondent anführt, nicht allein überzeugen könnten, daß nämlich das Zusatzprotokoll zum Locarnopakt Deutschland ausdrücklich von der Verpflichtung des Völkerbundsstatuts ausnimmt, Truppendurchmärsche zu gestatten. Es ist aber nach der ganzen Art, wie das Dokument innerhalb des Kriegsministeriums zirkulierte, nämlich in einem Umschlag mit der Aufschrift „Nur für Beamte" völlig unwahrscheinlich, daß es sich überhaupt um ein Geheimdokument allerersten Ranges gehandelt hat. Interessant ist immerhin ein anderes Gerücht, wonach es sich um die indische Sektion des sogenannten Kriegsbuches der englischen Regierung handele, daß die Pläne der Regierung für den Fall indischer Aufstände enthält. „Westminster Gazette" verzeichnet übrigens ein weiteres Gerücht, wonach entgegen der allgemeinen Annahme doch ein Dokument des Kriegsministeriums in dem Gebäude der Arcos gefunden worden sei.

Die Russen haben dem „Daily Telegraph" zufolge ihre Golddepositen wieder aus London zurückgezogen. Bekanntlich sind diese recht beträchtlichen Goldbestände vor einigen Monaten zum größten Teil nach Berlin verlegt worden, dann aber auf deutsches Verlangen und den Druck der englischen Regierungskreise wieder aus Deutschland entfernt worden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" macht dazu die völlig unbegründete Feststellung, daß in deutschen Regierungskreisen die Besorgnis herrsche, der englisch-russische Bruch werde zu einer Restriktion der englischen Kredite führen, die Deutschland in letzter Zeit dazu benutzte, seinen Handel mit Rußland auszubauen. Dazu ist zu bemerken, daß irgend welche englischen Kredite für den deutsch-russischen Handel überhaupt nicht existieren.

Interessant ist, daß der konservative, aber von der Parteipolitik einigermaßen unabhängige „Daily Expreß" als einziges Blatt heute dagegen protestiert, daß sich die Regierung zu einem Abbruch der Beziehungen zu Rußland hinreißen lasse. Das Blatt bemerkt, daß die antibritische Agitation und Propaganda auch von Rußland aus keineswegs eine neue Angelegenheit sei, sondern schon in den Tagen der Kaiserin Katharina und ihrer zaristischen Nachfolger genau so bestanden habe, wie unter den Bolschewisten. Während all dieser Zeit sei es möglich gewesen, mit Rußland Handel zu treiben und die diplomatischen Beziehungen aufrecht zu erhalten und auch heute sei es höchst unwahrscheinlich, daß ein Abbruch der Beziehungen zu einer Unterbindung der antibritischen Propaganda führen könne.

Die Haltung Frankreichs

V **Paris**, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im „Echo de Paris" wird die Frage aufgeworfen, welche Haltung Frankreich einnehmen werde, wenn es zu einem Bruch zwischen England und Sowjetrußland käme. Das Blatt schreibt: „Frankreich besitzt wichtige Gründe, die den englischen ähnlich sind, um sich gegen die Sowjets ebenso energisch auszusprechen, wie England. Aber auch wenn solche Gründe nicht vorhanden sind, so könnte die englische Regierung das französische Kabinett schonen. Dazu muß noch etwas anderes in Erwägung gezogen werden. Je mehr sich die Lage zwischen England und Rußland zuspitzt, umso mehr wird das Foreign Office bestrebt sein, einen europäischen Block zustande zu bringen und zu verkünden,

Deutschland müsse durch generöse Konzessionen den östlichen Versuchungen entzogen werden.

In diesem Punkt sollte London unseren Standpunkt nicht verkennen. Deutschland helfen, heißt Rußland helfen und umgekehrt. Einen dieser beiden Staaten stärken, die beide gegen das Europa von 1918 arbeiten, bedeutet, ob man nun will oder nicht, auch zugleich den anderen stärken."

Es ist interessant, festzustellen, daß das „Echo de Paris" schon zwei Tage nach dem offiziellen Kommuniqué über die Unterhaltung zwischen Chamberlain und Briand, in dem von einer vollkommenen Uebereinstimmung der Ansichten die Rede war, einen derartigen Gegensatz zwischen der englischen und der französischen These erblickt. Auch verdient festgenagelt zu werden, daß die französischen Nationalisten vom Schlage des Chefredakteurs des „Echo de Paris", Pertinax, die bolschewistische Gefahr als Vorwand benutzen, um ein Entgegenkommen der Westmächte gegen Deutschland zu hintertreiben.

Die Trikolore weht über England

(Von unserem Londoner Vertreter)

Während in Dover der Prinz von Wales unter dem Donner der Salutschüsse dem Präsidenten der Republik Frankreichs die Hand schüttelte, ging über den öffentlichen Gebäuden der englischen Hauptstadt die Trikolore hoch. Blau-weiß-rot flatterten die Fahnen über dem Königsschloß, in friedlichem Verein mit dem Union Jack. Blau-weiß-rot war der Teppich, auf den die fremden Gäste traten, als sie auf dem Victoria-Bahnhof in London den Salonwagen verließen, um vom König begrüßt zu werden und wiederum die Hände von vielen Würdenträgern Britanniens zu schütteln. Das offizielle England steht im Zeichen der Entente — die Presse läßt das Beiwort „cordiale" geflissentlich fort —, und der Hof zeigt wieder einmal, daß er Feste zu feiern versteht. Die Straßen vom Bahnhof zum Buckinghampalast sind flankiert von irischen Garden in ihren zinnoberroten Röcken und den phantastischen Bärenfellhelmen. Gelber Kies bedeckt den Fahrdamm; jeder Verkehr ist gesperrt. Zehn Minuten vor dem Einzug reitet der Kommandeur der Polizei die Front ab: zwei Adjutanten voran, zwei Adjutanten hernach, alle auf prächtigen Schimmeln, der hohe Herr selbst auf einem kostbaren schneeweißen Rennpferd, Adlerfedern auf dem Dreimaster und einen blitzenden Degen im Arm. Von ferne kommt Geschrei, Kommandorufe, abschnittweise reißen die Garden, mit kurzem, metallenem Krachen, die Gewehre nach vorn. Pferdegetrappel: die Leibgarde kommt. Sechzig Rappen in breiten Reihen, darauf in weiß und rot, gold und scharlach leuchtend die Kürassiere des Königs. Die Musik spielt die Marseillaise, die Tambourmajors werfen ihre silbernen Stäbe rhythmisch in die Luft. Von sechs federgeschmückten Pferden gezogen, rollt die Staatskarosse heran. Doumergue neben dem König, im Frack, strahlend über das ganze gutbürgerliche Gesicht. Er grüßt lachend, wenn die Zuschauer Hurra schreien — vielleicht wundert er sich, daß so wenig Zuschauer da sind und die meisten nur still den Hut ziehen. Aber als die Photographen auf dem Triumphbogen der Schloßanfahrt sich mit wildem Bravogeschrei bemerkbar machen, lacht er auch zu ihnen glücklich hinauf. Man ist zum Feiern hergekommen, und wenn das Volk nicht mitspielt, so spielt doch der Staat um so glänzender.

Eine zweite Staatskutsche: Briand mit den Prinzen. Ein wenig verlegen, fast rührend in der Bescheidenheit der Geste. Das graue Haar des ewigen Bohemiens flattert lang im Wind, wenn er den Zylinder zieht, um einigen Franzosen zu danken, die ihm vom Wegrand aus zurufen. Briand findet auch unter dem Volk von London Beifall; ihm gelten mehr Kundgebungen, sein Name hat hier mehr Klang, als der des Präsidenten. Er rollt vorüber. Noch einige Hofwagen mit Gästen, dann wieder Königsgarden — am Schluß die beiden Scharfrichter mit blankstählernen Henkerbeilen, die stets den Zug des Königs abschließen.

Im Schloß beginnen die Zeremonien. Die Königin kommt; Diplomaten und Minister werden empfangen. Ein Ausflug zum Denkmal der Kriegsgefallenen und dem Grab des unbekannten Soldaten in der Westminster Abtei. Und abends das Staatsbankett. Wieder grüßt die Gäste die Trikolore: die Tische sind mit blau-weiß-roten Blumen geschmückt. Man hat das goldene Staatsgeschirr aus Windsor herbeigeholt, und altes Sevre-Porzellan von unermeßlichem Wert aus den Vitrinen genommen. Die Königin trägt den Ko-i-noor, der sonst unter den übrigen Kronjuwelen im Tower, hinter fußdickem Glas, leuchtet. Man weiß, was man Frankreich schuldig ist: der Tafelwein ist zwei Jahrhunderte alt. In der Halle versammeln sich die Minister des Kabinetts in Hofuniform; Chamberlain kann seinen alten Freund Briand begrüßen (er nennt ihn stets so). Die Generäle des Krieges, soweit sie noch leben, sind erschienen. Ein kleiner Zwischenfall: Lord Byng, einer der Armeeführer der englischen Truppen in Frankreich, wurde vom Zeremonienmeister zurückgewiesen, weil er im Frack, anstatt in Gala-Uniform erschienen war. Im Festsaal klingen dann die Trinksprüche. Der König spricht französisch, was überhaupt die Sprache der Tafel ist. Entente Cordiale, Gedächtnis der Toten, Kriegserinnerungen; freundliche Worte von beiden Seiten und Versicherung friedlicher Ideale für die Zukunft. Unerschütterlich sitzt das Monokel im Auge Chamberlains. Er ist hier nur Gast; morgen aber wird er Gastgeber sein, wenn die Franzosen im Foreign Office feierlich empfangen werden. Man hat in der vorigen Woche die Mauern des Auswärtigen Amts gewaschen und die Säulen geweißt. Was werden die Wände zu erzählen haben, wenn Herr Briand wieder über den Kanal zurückdampft?

Die Presse liegt auf der Lauer. Man glaubt, daß die Trinksprüche nur den Rahmen abgeben für die Privatgespräche im stillen Kämmerlein. Wird etwas durchsickern? Oder wird man wieder, wie es in London so üblich ist, auf gut Glück behaupten — und ein Dementi riskieren, um dann jubelnd zu erklären, der Minister sei auf den Leim gegangen? Es ist ja nicht schwer, zu kombinieren: die Gegensätze zwischen der englischen und der französischen Außenpolitik sind in der letzten Zeit eher schärfer als milder geworden. England bemüht sich, die Ecken abzuschleifen; es ist zu Konzessionen in Europa, im Rheinland bereit, wenn es in Asien, wo der Entscheidungskampf von Jahr zu Jahr näher rückt, Frankreichs Widerstand vermindern kann. Rußland ist der große Schatten, der über der englischen Politik liegt; Rußland ist das Schlüsselwort, das alle Rätsel des Empire löst; Rußland ist der Block, an dem sich die Wege scheiden. Was tut Frankreich in einem englisch-russischen Konflikt? Die beiden großen Imperien, das englische und das russische,

Die Parteipolitik im Preußenparlament

⊡ **Berlin**, 21. Mai. (Von unt. Berliner Büro.) 24 Stunden später als der Reichstag hat nun auch der preußische Landtag seine Pforten geschlossen. Das Kabinett Braun konnte sich in dem Kampf um das Mißtrauensvotum mit der ansehnlichen Mehrheit von 80 Stimmen behaupten. Es verdankt seinen Erfolg der inneren Zerfahrenheit und geistigen Zusammenhanglosigkeit der Opposition, die ja bisher noch jedesmal versagte, wenn es ernstlich um die Entscheidung ging, ob die gegenwärtige Regierung noch am Ruder bleiben soll oder nicht. In den früheren Fällen waren es zumeist die Kommunisten, die aus der Reihe brachen und so wiederholt die Situation für die Regierung retteten. Diesmal fiel die Rechte miteinander. Die Wirtschaftspartei, die ja in der parlamentarischen Arithmetik stets einen unsicheren Faktor darstellte und gewöhnlich auch noch in sich selbst uneins zu sein pflegt, hatte bereits vor der Abstimmung wissen lassen, daß sie sich ihr Verhalten würde. Aber auch die Volkspartei wahrte zu einem großen Teil Neutralität und das trotz der höchst aggressiven Reden, die doch in den letzten Tagen von den volksparteilichen Führern v. Campe und Dr. v. Richter gehalten wurden. Das kommunistische Mißtrauensvotum fand somit nur die Unterstützung der Völkischen, der Deutsch-Hannoveraner und der Deutschnationalen, von denen aber auch noch eine ganze Reihe sich der Stimme enthielt. Nach der Abstimmung über das Mißtrauensvotum mußte der Landtag noch mehr als zwei Stunden der Einzelabstimmung zu zahllosen Anträgen der verschiedenen Etats widmen. Besonders bemerkenswert war

die Abstimmung über die Simultanschule

Ein volksparteilicher Antrag verlangte, daß das Staatsministerium bei der Vorberatung des Reichsschulgesetzes für die Erhaltung der bestehenden Simultanschule einzutreten habe. Das Abstimmungsergebnis bot ein seltsam kunterbuntes Bild: Der Antrag wurde nämlich mit 178 Stimmen der Völkischen, der Sozialdemokraten und der Demokraten gegen 104 Stimmen des Zentrums und der Kommunisten angenommen, bei nicht weniger als 108 Stimmenthaltungen. (!) die meist von den Deutschnationalen stammten. Bei der Schlußabstimmung wurde dann der gesamte Etat mit 211 Stimmen der Regierungsparteien gegen 155 Stimmen der Deutschnationalen, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Kommunisten, aber nur eines Teiles der Volkspartei, von der 26 Abgeordnete sich der Stimme enthielten, angenommen. Hätten alle Oppositionsparteien auf die Stimmabgabe verzichtet, so wäre das Haus beschlußunfähig gewesen und der Etat hätte nicht angenommen werden können.

MARCHIVUM

haben einen Ring von Pufferstaaten zwischen sich gelegt, und Frankreich hat seine Hände überall an den Brennpunkten: auf dem Balkan, in der Türkei, in Syrien, Persien, Indien, China. Werden die Wege sich scheiden, wenn der Zunder Feuer fängt? Und was wird man auf dem Kontinent tun? Die Rheinlandfrage brennt; man kann, so gern man Frankreichs Nationalisten ködern möchte, nicht riskieren, daß Deutschland sich immer mehr nach Osten wendet, weil es vom Westen enttäuscht wird. Doch wird man sich die Räumung aufsparen, um mit dem Druck ihres Aufschubs das Deutsche Reich, das den Engländern schon viel zu freundlich mit Moskau steht, wieder herumzuzwingen zu der Locarno-Idee, wie man sie hier versteht.

Alles das werden die Wände hören. Gespräche zwischen Außenministern pflegen zu Kompromissen zu führen. Wer wird diesmal die Einigung zu bezahlen haben? Ein chinesisches Sprichwort sagt: Wenn das Wasser abgelaufen ist, wird man den Wurm sehen.

Vorerst gehen aber die Wogen der Feiertage noch zu hoch, als daß man bei politischen Spekulationen sicheren Boden unter den Füßen haben könnte. Ein Bankett folgt dem andern, der Rausch verfliegt nicht vom späten Abend zum frühen Morgen. Als man Briand in der ehrwürdigen Sheldonian-Halle zu Oxford das Diplom des Doktors der Rechte überreichte und die Studenten auf der Galerie in laute Hochrufe ausbrachen, traten dem Vielerfahrenen — wie mir ein Augenzeuge berichtet — die Tränen in die Augen. So zwischen Lachen und Weinen, zwischen Komödie und bitterem Ernst liegt alles, was in diesen Tagen in London vorgeht. Die Entente cordiale hat ein wenig Uebertemperatur. Wenn die Anstrengungen überstanden sind, wird man wieder sehen, wie blaß sie geworden ist.

*

Briands Reiseeindrücke

V **Paris**, 20. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Präsident Doumergue und Außenminister Briand sind gestern abend wieder in Paris eingetroffen, wo sie von den meisten Mitglieder des Kabinetts, zahlreichen Politikern und Journalisten empfangen wurden. Briand zeigte sich diesmal recht gesprächig und gab den ihn umgebenden Journalisten seiner höchsten Befriedigung über den Verlauf des Staatsbesuches in London Ausdruck. „Der Präsident und ich sind entzückt über den Empfang, der uns überall zuteil wurde und der alle Erwartungen übertraf. Ich spreche, wohl gemerkt, nicht von den warmen und herzlichen Empfängen in den offiziellen Kreisen, dessen wir von vornherein sicher waren, sondern von der spontanen Begeisterung der Menge der Londoner Bevölkerung, der Schulkinder, die uns am Rande der Straßen mit kleinen Fähnchen und mit Hochrufen auf Frankreich begrüßten, und der Studenten in Oxford. Alle diese herzlichen Kundgebungen haben uns tief gerührt. Sie beweisen, daß die Entente cordiale, von der einige behaupteten, sie sei nur noch eine Erinnerung, noch immer Wirklichkeit ist. Zwischen den beiden Regierungen hat die Entente cordiale übrigens nie aufgehört und unsere Reise nach London hat genügt, um die alte Atmosphäre wieder herzustellen und die aufrichtige Freundschaft der beiden Völker von neuem zu bestätigen. Das haben wir in dem Kommuniqué nach der gestrigen Unterredung zwischen Chamberlain und mir zum Ausdruck gebracht. Jedes Wort dieser Mitteilung ist sorgfältig abgewogen. Sie will alles sagen, was sie sagt."

Auf seine Besprechung mit Chamberlain näher eingehend, erklärte Briand: „Wir haben alle Probleme geprüft, die gegenwärtig die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Sie können sich denken, daß wir nicht zweieinhalb Stunden miteinander gesprochen haben, ohne alle Probleme zu berühren und ohne jeden Hintergedanken unsere Ansichten austauschten. Das ist eine Gewohnheit, die mein britischer Kollege und ich bei der Zusammenkunft angenommen haben. Auf diese Weise ergänzen wir die Verhandlungen, die durch Vermittlung unserer Botschafter in London und Paris vor sich gehen. Die Schlußfolgerungen dieses Gedankenaustausches sind ihnen bekannt. Ich habe dem gestrigen Kommuniqué nichts hinzuzufügen. Die Entente cordiale ist immer noch fest und sie bleibt das sicherste Fundament für den europäischen Frieden."

Man sieht, daß auch diesmal Briand nicht über allgemeine Feststellungen hinausging. Er war sogar vorsichtig genug, die Uebereinstimmung der Ansichten der beiden Außenminister nicht besonders hervorzuheben.

Die Linksopposition der Kommunisten

⊡ **Berlin**, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die aus der Partei ausgeschlossenen Kommunistenführer Ruth Fischer und Urbans hielten gestern abend eine stark besuchte Versammlung ab. Urbans als erster Redner erklärte, daß die kommunistische Partei auf dem Abwege des Reformismus angelangt sei. Ruth Fischer rechnete mit der deutschen Zentrale der K.P.D. ab und bezeichnete Thälmann als Kommödiant und Reformisten. Die Linke Opposition, wie sich die neue Organisation nennt, will den unverfälschten Leninismus wieder herstellen. Eine neue Partei soll nicht gegründet werden. In einer Resolution wird der Kampf um den „echten unverfälschten Marxismus", die Diktatur des Proletariats und die Räterepublik proklamiert.

Wenn man den Angaben der „Roten Fahne" trauen darf, hat das Berliner Polizeipräsidium in einer Besprechung mit der Bundesführung der Roten Frontkämpfer zugesagt, daß eine Alarmbereitschaft und ein Aufgebot der Polizei wie beim Stahlhelmmarsch bei

dem dritten roten Reichstreffen zu Pfingsten

nicht beabsichtigt sei, daß die polizeilichen Maßnahmen vielmehr auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben sollen. Das kommunistische Zentralorgan weiß weiter mitzuteilen, daß die aufgelösten Nationalsozialisten am Montag eine Versammlung im Kriegervereinshaus einberufen haben, in der Herr Streicher aus Nürnberg sprechen soll. Die Veranstaltung sei, um das Verbot der Berliner Polizei zu umgehen, für den „Deutschen Frauen-Orden" einberufen worden. Der Führer der Nationalsozialisten in Berlin, Dr. Göbbel, der am 20. und 21. Mai in Wien in einer nationalsozialistischen Versammlungen sprechen wollte, hat nach einer Wiener Meldung die Einreisebewilligung nicht erhalten, da durch sein Erscheinen Störungen der Ruhe und Ordnung zu befürchten wären.

* **Wichtig für Kleinrentner!** Am 31. März lief die Frist ab, innerhalb welcher bedürftige Personen Barabfindung für das seinerzeit in Kriegsanleihe entrichtete und noch nicht erstattete Reichsnotopfer beantragen konnten. Der Reichsminister der Finanzen hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Anträge noch als rechtzeitig gestellt angesehen werden, wenn sie bis 31. Mai 1927 beim Finanzamt eingereicht sind. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Rede Dr. Curtius' beim Hansabund

Anläßlich der Berliner Tagung veranstaltete der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie im Hotel Adlon ein Festbankett. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten des Hansabundes Dr. Fischer hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine Ansprache, in der er nach einem Rückblick auf die Geschichte der Deutschen Hansa u. a. ausführte:

Auslandsdeutschtum und deutscher Außenhandel seien wesentliche Kennzeichen und Aufgaben der Deutschen Hansa gewesen. Man dürfe stolz sein auf unsere Auslandsdeutschen und habe die Pflicht, diese Sangwurzeln des deutschen Stammes in fremder Erde pfleglich zu behandeln. Die Notwendigkeit, unseren Export zu entwickeln, liege auf der Hand. Die Langsamkeit unserer Fortschritte dürfe uns nicht abschrecken. Die Weltwirtschaftskonferenz habe nun die Aufgabe, Ansätze und Wege für spätere praktische Arbeit zu finden und die Atmosphäre zu schaffen, die eine wirkliche internationale Wirtschaftspolitik begünstige, eine Politik, die bewußt die natürliche, weltwirtschaftliche Verpflichtung als den entscheidenden Faktor für die Entwicklung der nationalen Wirtschaften erkenne und bejahe. In der Frage des Zollabbaues könne man von der Konferenz natürlich nur Richtlinien ganz allgemeiner Art erwarten. Entscheidend sei jedoch, daß sich die Kommission dafür ausgesprochen habe, daß der Völkerbund diese Frage, die bisher als unlösbar verknüpft mit der nationalen Souveränität gegolten habe, in die Hand nehme.

Der Ausgang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

werde richtunggebend sein. Mit der französischen Regierung seien wir immer der Meinung gewesen, daß kurzfristige Provisorien auf der Basis des gegenwärtigen Tarifes keinen der beiden Teile voll befriedigten. Ein langfristiger Handelsvertrag könne nur, wie weiter von uns zum Ausdruck gebracht worden sei, nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung und damit bei einem endgültigen französischen Zolltarif abgeschlossen werden. Daraus dürfe aber nicht gefolgert werden, daß der französische Tarifentwurf in seiner jetzigen Form als eine brauchbare Grundlage für aussichtsreiche Verhandlungen anzusehen sei. Schon in seinem Minimaltarif lasse der französische Entwurf auf den wesentlichsten Gebieten des deutschen Exportinteresses Geschäftsmöglichkeiten nicht zu. Trotz dieser Schwierigkeiten werde Deutschland den Versuch machen, zu einem baldigen günstigen Ergebnis zu kommen.

Den Wirtschaftsverhandlungen mit unseren östlichen Nachbarn lagen noch Steine im Wege, die die Politik und Diplomatie beseitigen müsse. Gelinge ihre Beteiligung, so treten alle beteiligten Völker an die Aufgabe heran, mit dem Wunsch und Willen, im Interesse unserer Wirtschaftsbeziehungen zum Osten auch unter industriellen und landwirtschaftlichen Opfern, so weit sie irgend verantwortet werden können, einen Handelsvertrag zustande zu bringen.

Der Minister betonte in diesem Zusammenhang zum Schluß die Bedeutung des Reichswirtschaftsrates, der berufen sei, den Ausgleich der Interessen der wirtschaftlichen Gruppen untereinander, vor allem aber zwischen Kapital und Arbeit zu fördern, und der diese Aufgabe in den vergangenen sieben Jahren erfolgreich erfüllt habe.

Ein neues Strafgesetzbuch

[·] **Berlin**, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro). Dem Reichstag ist nunmehr der Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches durch den Reichsjustizminister Dr. Hergt zugestellt worden. Das umfangreiche Werk gliedert sich in zwei Teile. Der erste behandelt die „Verbrechen und Vergehen", der zweite die „Uebertretungen". Diese äußerliche Trennung bezweckt die Grenze zwischen kriminellem und polizeilichem Unrecht möglichst scharf zu ziehen. In der Begründung, die dem Entwurf beigegeben ist, wird zunächst ein historischer Ueberblick über die Entwicklung der Strafgesetzgebung von der Gründung des Reichs an bis auf heute gegeben. Die Arbeiten des vorliegenden Entwurfes gehen auf das Jahr vor dem Kriege zurück. Dann trat eine Stockung ein, bis zum Frühjahr 1918 die Reform wieder in Fluß gebracht wurde. Aus dem Entwurf der Strafrechtskommission von 1918 ging 1919 ein neuer Entwurf hervor. Beide wurden zugleich mit einer Denkschrift im Jahre 1920 veröffentlicht. Ein wichtiger Markstein auf dem weiteren Wege der Reform bildet der Umstand, daß diese Veröffentlichung in Oesterreich lebhafteste Anteilnahme erfuhr und die österreichische Rechtswissenschaft zu der Prüfung veranlaßte, ob der deutsche Entwurf nicht auch für Oesterreich als Grundlage für eine Strafrechtsreform geeignet sei. Ein österreichischer Gegenentwurf wurde dem deutschen Entwurf zur Seite gestellt, um so eine feste Grundlage für eine gemeinsame Arbeit Deutschlands und Oesterreichs zu schaffen. Im Zusammenwirken der österreichischen und der deutschen Justizverwaltung ist dann ein neuer Entwurf aufgestellt worden, der Ende 1924 im Reichsrat zur Beschlußfassung überwiesen werden konnte und von den Reichsratsausschüssen einer eingehenden Nachprüfung unterworfen wurde. Der Reichsrat hat den Entwurf in vielen einzelnen Punkten, auch in Fragen von größerer Bedeutung verändert, ohne indes die Grundlinien der Reform zu verlassen.

In der Begründung wird mit besonderer Genugtuung hervorgehoben, daß es gelungen ist, auch in den Einzelheiten insbesondere in der Abgrenzung der einzelnen Tatbestände, zu einer

Uebereinstimmung mit Oesterreich

zu gelangen, ein schönes Zeichen dafür, wie sehr die sittlichen Grundanschauungen in den beiden Bruderländern übereinstimmen.

Die Strafmittel des Entwurfes entsprechen in der Hauptsache denen des geltenden Rechtes. Die Todesstrafe ist beibehalten, gilt aber nur bei Mord, und zwar nur dann, wenn keine Milderungsgründe vorliegen. Die Freiheitsstrafe sind Zuchthaus, Gefängnis und Einschließung. Dazu kommt für Uebertretungen die Haft. Die Mindestdauer der Gefängnisstrafe ist auf eine Woche festgesetzt. Bei allen Vergehen können, wenn Milderungsgründe vorliegen und der Strafzweck durch eine Geldstrafe erreicht wird, an Stelle einer Freiheitsstrafe von höchstens drei Monaten auf Geldstrafen erkannt werden.

Auf dem Gebiete der Nebenstrafen und Nebenfolgen bringt der Entwurf

eine grundsätzliche Neuerung.

Er läßt die allgemeine Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte nicht mehr zu und gestattet statt dessen dem Gericht bei einer Verurteilung zu Gefängnis, den Verurteilten für amtsunfähig zu erklären.

Neben die Strafen tritt ein System von Maßregeln der Besserung und Sicherung, wie die Unterbringung von Geisteskranken in Heilanstalten, von Alkoholikern und Morphinisten in Heilanstalten, von Bettlern im Arbeitshaus usw. Besonders erweitert ist die Macht des Rechtes gegenüber den Gewohnheitsverbrechern. Er kann wegen eines jeden Verbrechens, auch wenn es an sich mit geringerer Strafe bedroht ist, mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren bestraft werden. — Nicht in den Entwurf übernommen sind die Vorschriften über die Behandlung von Jugendlichen, die eine mit Strafe bedrohte Handlung begehen. Diese Materie ist durch das Jugendgerichtsgesetz erschöpfend geordnet. Ausgeblieben sind ferner die Vorschriften prozeßrechtlicher Art.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Die sogenannte „Lex Zwickau" des Medizinalrat Dr. Boeters hat den Landtag schon im Juni 1926 beschäftigt, damals in Form eines Antrages, heute in Form eines ausgearbeiteten Gesetzentwurfes. Er bezweckt die Verhütung der Fortpflanzungsfähigkeit bei Geisteskranken, Geistesschwachen, Epileptischen, ferner bei Strafgefangenen und bei chronisch Lungentuberkulosen. Der Rechtspflegeausschuß war sich darüber einig, daß es sich um eine Materie des Reichsrechts handle und beschloß daher einstimmig Uebergang zur Tagesordnung.

Ein Antrag der demokratischen Fraktion über die Aenderung des badischen Beamtengesetzes sollte von der Regierung einen Gesetzentwurf verlangen, wonach „die Uebernahme öffentlicher Ehrenämter, des Amtes als Mitglied des Reichstages, eines Landtages oder eines Gemeindevertretern, des Amtes als Beamtenvertreter sowie die Beteiligung an Berufsorganisationen und die Uebernahme des Amtes als Vormund, Pfleger oder Beistand" keiner Genehmigung bedarf. Für die Antragsteller erklärt Abg. Wolfhardt, es handle sich hauptsächlich um die Festlegung des Rechts, daß die Betätigung als Beamtenvertreter und in Berufsorganisationen von einer Genehmigungspflicht loszulösen auch dann, wenn damit eine Belohnung verbunden sei. Er stelle den Antrag, der Landtag solle beschließen, daß die Regierung auf die Reichsregierung hinwirken solle, daß bei Beschaffung eines neuzeitlichen Beamtenrechts die Ausübung der genannten Aemter keiner Genehmigungspflicht bedarf, auch wenn damit eine Belohnung verbunden ist.

Der Finanzminister stellte fest, daß das Koalitionsrecht der Beamten nicht mehr streitig sei und daß im Uebrigen die Beamtengesetzgebung in Baden von der Grundsatzgesetzgebung des Reiches abhängig sei. Ein Beamtenvertretungsgesetz beschäftige z. Zt. den Reichsrat. Er warne vor einer Aenderung des badischen Beamtengesetzes, vor der Regelung des Reichsbeamtenrechts. Zur Uebernahme der Beschäftigung als Beamtenvertreter bedürfe der Beamte an sich keiner Genehmigung. Nur wenn eine Belohnung damit verbunden sei, müsse unter Belohnung zu verstehen sei, müsse im einzelnen Falle geprüft werden. Dazu bedürfe es eines Antrages auf Genehmigung. Dem heutigen Antrag könne er nur in der Form etwa zustimmen, daß die Regierung prüfen solle, ob sie in dem angeregten Sinne bei der Reichsregierung vorstellig werden wolle.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei hält grundsätzlich die Nebenbeschäftigung gegen Belohnung für den Beamten nicht für erwünscht und nicht angängig. Wenn eine Belohnung ausnahmsweise für Nebenbeschäftigung gewährt werden solle, dann müsse die vorgesetzte Behörde das Recht haben, zu prüfen, ob die Beschäftigung nicht der Ausübung der Dienstobliegenheiten schädlich sei. Es müsse deshalb die Genehmigungspflicht beibehalten bleiben. Im gleichen Sinne spricht sich ein Vertreter des Zentrums und der Bürgerlichen Vereinigung aus, während der kommunistische Vertreter überhaupt von einer Genehmigungspflicht nichts wissen will. Der Antrag des Antragstellers wird abgelehnt. Dafür stimmen nur die Demokraten und der Kommunist, dagegen 15 (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Bürgerl. Vereinigung und ein Teil der Sozialdemokraten), zwei sozialdemokr. Vertreter enthalten sich der Stimme.

Uebergangsheime für entlassene Strafgefangene

Im Ausschuß für Gesuche und Beschwerden des Landtages teilte ein Vertreter des Justizministeriums mit, daß der Plan bestehe, neben dem Uebergangsheim für entlassene Strafgefangene in Freiburg, mit dem sehr gute Erfahrungen gemacht worden sind, solche in Karlsruhe und Mannheim einzurichten. Die Heime sind dazu bestimmt, die entlassene Strafgefangenen vorübergehend aufzunehmen, bis sie wieder im bürgerlichen Leben unterkommen können.

Die Ueberfliegung des Ozeans

Ueber den weiteren Verlauf des Ozeanfluges des amerikanischen Fliegers Lindbergh wird noch bekannt: Der Flieger Lindbergh passierte Brockton und Halifax (Massachusetts) sowie Providence (Rhode Island). Später wurde der Flieger in der Nähe von New Bisket gesehen.

Der Flieger wird Irland heute (Samstag) nachmittag gegen 6 Uhr erreichen, wenn der Flug weiter so gut geht. In Amerika wird der Flug mit großer Spannung verfolgt. Alle politischen Angelegenheiten traten zurück.

*

Start zum Indienflug

— **London**, 20. Mai. **Die beiden englischen Fliegeroffiziere Carr und Gillmann sind heute morgen 10.12 zum Flug England—Indien ohne Zwischenlandung gestartet. Die Flieger hoffen, die 4000 engl. Meilen lange Strecke in 40 Stunden zurücklegen zu können.**

Letzte Meldungen

Zu dem Kasseler Straßenbahnunglück

— **Kassel**, 21. Mai. Von der Direktion der Kasseler Straßenbahn wird mitgeteilt, daß nach Ansicht der Straßenbahnverwaltung den beiden Straßenbahn-Beamten keine Schuld treffe. Es stehe zweifellos fest, daß sich die Bremse von selbst gelöst hat und daß wahrscheinlich eine technisch unvollkommene Vorrichtung für den Unglücksfall verantwortlich zu machen ist. Es kann z. B. sein, daß durch längere Anstrengungen des Wagens auf steiler Strecke die großen Bremskurbeln sich lockern und der Wagen dadurch in Fahrt gerate. Unbegreiflich ist aber noch immer, daß während der Fahrt von keinem der Passagiere die Bremse betätigt worden ist.

Kommerzienrat Franz Hagen †

— **Köln**, 21. Mai. Der bekannte Großindustrielle Kommerzienrat Franz Hagen, früher Besitzer des Bleiwalzwerkes, Röhrenfabrik, Akkumulatoren- und Gummiwerk, ist im Alter von über 70 Jahren gestorben.

Die Entwaffnung Oesterreichs

— **Wien**, 21. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Seit der Demobilisierung lagern im Arsenal eine Anzahl Sachwerte, darunter auch Waffenbestandteile. Im Einvernehmen mit allen beteiligten Stellen werden nunmehr diejenigen Gegenstände, die dem Artikel 183 des Friedensvertrages unterliegen, dem Liquidierungsorgan des interalliierten Militärüberwachungsausschusses zur Verfügung gestellt.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich

— **Paris**, 21. Mai. Nach der soeben veröffentlichten amtlichen Statistik ist die Zahl der französischen Arbeitslosen von 54 250 in der Vorwoche auf 48 500, d. h. 5750, zurückgegangen. 48 500 Arbeitsuchenden konnte keine Beschäftigung vermittelt werden.

* **Deutsche Schienenlieferungen an Jugoslawien.** Jugoslawien benötigt Schienen im Ausmaße von etwa 340 Kilometer (40 000 Tonnen) zu Auswechslungsarbeiten. Ein Teil wurde an Polen gegen Tabaklieferungen vergeben. Die größere Hälfte soll von Deutschland auf Reparationskonto geliefert werden.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung vom 19. Mai 1927

Ausschußberatung der Ausstellungsvorlage

Die Bürgerausschußvorlage „Ausstellung 1929" wird einem nach § 62 GO. zu bildenden gemischten beratenden Ausschuß zur Vorberatung überwiesen.

Senkung der Fleischpreise

Auf die Anfrage der sozialdemokratischen Rathaus-Fraktion, ob der Stadtrat bereit und in der Lage ist, bei den Metzgermeistern auf eine angemessene Senkung der Fleischpreise, insbesondere der Preise für Schweinefleisch hinzuwirken und falls eine Anpassung der Ladenpreise an die Preise für Lebendgewicht nicht gelingen sollte, Schweine in städtischer Regie schlachten zu lassen, wird folgende Antwort erteilt:

Die Bewegung der Fleischpreise wird von der Stadtverwaltung ständig verfolgt. Die Preise für Rind- und Kalbfleisch können im Vergleich mit der Marktlage und den Preisen in anderen Städten als angemessen gelten. Dagegen ist die Senkung der Preise für Schweinefleisch bei der Mehrzahl der Metzgereien der in den letzten Wochen eingetretenen Senkung der Lebendgewichtpreise nicht sofort erfolgt. Dabei muß aber beachtet werden, daß die Lebendgewichtpreise schwanken und der Preis auf dem letzten Markt wieder erheblich angezogen hat. Der Stadtrat ist bereit, bei der Metzgerinnung entsprechende Schritte zu unternehmen; nach Aufhebung der Reichsverordnung über Preisprüfungsstellen ist allerdings eine gesetzliche Grundlage hierfür nicht mehr gegeben. Die Frage der Einführung von Regieschlachtungen muß eingehend geprüft werden, da sich hierbei, namentlich soweit der Absatz in Betracht kommt, gewichtige Bedenken erheben.

Vorarbeiten für ein Handelshochschulgebäude

Das Hochbauamt wird mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für den Bau einer Handelshochschule beauftragt.

Ankauf von drei Kuka-Großmüll-Autos

Zur weiteren Durchführung der schon im vorigen Jahr eingeleiteten Automobilisierung der Müllabfuhr wurden drei der von der Firma Keller u. Knappich in Augsburg neu auf den Markt gebrachten Müllfahrzeuge angekauft mit einem Kostenaufwand von je rund 30 000 Mk.

Verlegung des Luisenmarktes

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird die Verlegung des Luisenmarktes nach dem Augartenplatz beschlossen.

Die Beiräte der Handels- und Gewerbeschulen

Die Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände in den Beiräten der Handelsschulen und Gewerbeschulen werden ernannt.

*

* **In den Ruhestand versetzt** wurde die Professorin Anna Zeuner an der Elisabethschule in Mannheim auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit.

* **In den städtischen Krankenanstalten** befanden sich am 14. Mai 983 Kranke (513 männliche, 470 weibliche), und zwar im Krankenhaus 855, im Spital für Lungenkranke 104, im Genesungsheim Neckargemünd 24. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 302 in der medizinischen Abteilung, 285 in der chirurgischen Abteilung, 100 in der gynäkologischen Abteilung, 74 im Säuglingskrankenhaus, 61 in der dermatologischen Abteilung, 12 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke und 21 in der Abteilung für Augenkranke. In der Heimatabteilung sind 101 Kinder zur Verpflegung untergebracht.

---

* **Ueber die Verwendung des 30 Millionen-Fonds**, der vom Reichstag für die besetzten und geräumten Gebiete bewilligt wurde, laufen irrige Gerüchte um. Es sind in der Oeffentlichkeit sogar schon Aufforderungen zur Anmeldung von Ansprüchen erschienen. Der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete macht darauf aufmerksam, daß es sich hier um Meldungen handelt, die mindestens stark verfrüht sind. Die Richtlinien für die Verwendung der 30 Millionen befinden sich noch in Arbeit. Im übrigen ist es nach dem jetzigen Stand der Dinge unwahrscheinlich, daß die 30 Millionen an notleidende Unternehmungen oder Personen verteilt werden. Man kann annehmen, daß es sich im großen und ganzen um wirtschaftliche und kulturelle Maßnahmen handelt, zu denen dieser Betrag verwendet wird. Die Stadt Mannheim hofft aus diesem Fond auch etwas für ihre kulturellen Belange zu erhalten.

Sitzung des Bürgerausschusses

Da der Hauptzankapfel, die Ausstellungsvorlage, in die Kommissionsvorratskammer gewandert war, blieb zum Debattieren und Kritisieren nicht mehr viel übrig. Zur üblichen Minute, um 4.20 Uhr, begann gestern die Sitzung des Bürgerausschusses. Um 5 Uhr konnten die Stadtväter und Stadtmütter schon wieder das Rathaus verlassen. Die Sitzung wies einen ungewöhnlich starken Besuch auf. Nur wenige Stadträte und Stadtverordnete fehlten. Auf der Galerie war knapp die erste Sitzreihe besetzt. In der Mehrzahl schienen es Hundefreunde zu sein, die gekommen waren, um Zeuge des Todesurteils zu sein, das mit der Genehmigung der Steuererhöhung über viele Wauwaus verhängt wurde. Oberbürgermeister Dr. Kutzer eröffnete die Verhandlungen mit der knappen Mitteilung, daß der Stadtrat die Ausstellungsvorlage an einen Ausschuß verwiesen habe. Das Kollegium nahm von dem Stadtratsbeschluß, von dem es inzwischen durch die Presse Kenntnis erhalten hatte, stillschweigend Notiz.

Nach dem Aufruf der Hundesteuervorlage ergriffen zunächst mehrere Gegner das Wort. Stv.-B. Kaiser (Zentr.) gab vorher die Erklärung ab, daß der Stadtverordnetenvorstand mit Mehrheit beschlossen habe, dem Kollegium die Annahme der Vorlage zu empfehlen. Es sei nicht möglich gewesen, den Hundebesitzern angesichts der Finanzlage der Stadt den Wunsch zu erfüllen, die Steuer auf 20 Mk. herabzusetzen. Einen starken, ungewollten Heiterkeitserfolg erzielte der Kommunist Kober, der die ablehnende Haltung seiner Fraktion in temperamentvoller Weise begründete. Er meinte, die Stadtverwaltung zeige mit dieser Vorlage so recht, daß sie „auf den Hund gekommen" sei. Jetzt schon könne man im Hafengebiet und im offenen Rhein unzählige Hundekadaver herumschwimmen sehen. In der vorigen Woche habe er auf der kurzen Strecke zwischen dem Bootshaus des Wassersportvereins „Vorwärts" und der Zellstoffabrik sechs „leblose Hundekadaver" schwimmen sehen. Die „leblosen Hundeleichen" erregten stürmische Heiterkeit. Ein Hundefreund habe an dem Halse einer Hundeleiche sogar eine Flaschenpost gefunden. Auf dem Zettel, der sich in der Flasche befand, teilte „Maxel" mit, daß er als ehrlicher Hund sterbe, weil er seinem Herrn nicht zumuten könne, einen Gemeindezuschlag von 48 Mk. zu zahlen. Es zeugt von wenig Tierliebe, wenn man sich einen derartigen „Scherz" erlaubt. Der betr. Hundebesitzer scheint nicht gewußt zu haben, daß im Tierasyl die Tötung völlig unentgeltlich erfolgt. Stv. Kober erbot sich, Hund und Flasche auf den Tisch des Hauses niederzulegen, wenn man seinen Worten nicht Glauben schenke.

Stv. Menth (D. Vp.) sprach sich ebenfalls im Namen eines Teils seiner Freunde gegen die Vorlage aus, weil der finanzielle Effekt in keinem Verhältnis zu der Mißstimmung stehe, der durch die Steuererhöhung in den Kreisen der Hundebesitzer hervorgerufen werde. Viele Verarmte, deren einzige Freude der Hund sei, wären nicht mehr in der Lage, die exorbitante Steuer aufzubringen. Diesen Leuten bleibe nichts anderes übrig, als ihren Liebling zum Gaswerk zu bringen. Direktor Pichler konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. Was soll denn das Gaswerk mit den zum Tode verurteilten Wauwaus anfangen? Stv. Morell, der Vertreter der Christlich-Sozialen Reichspartei, verwies auf die Möglichkeit der Umgehung der Steuerstaffelung. Es sei schon bisher üblich, den ersten Hund auf den Namen des Mannes, den zweiten auf den der Frau, den dritten auf den des Sohnes oder eines Verwandten eintragen zu lassen. Stv. Dr. Oelenheinz lehnte namens der Aufwertungspartei die Vorlage aus den gleichen Gründen wie die Vorredner ab. Sehr an den Haaren herbeigezogen war die Argumentation, daß die Stuttgarter die gleichhohe Hundesteuer leichter tragen könnten, weil die dortige Stadtverwaltung freiwillig 20 Prozent aufgewertet habe. Nach diesen Gegnern der Vorlage, die vergeblich den „Hund des armen Mannes" zu retten versuchten, sprachen sich die Stv. Dr. Hirschler (Soz.) und Irschlinger (Deutschnatl.) für die Vorlage aus, die denn auch mit Mehrheit angenommen wurde. Es war interessant zu beobachten, daß mit Ausnahme der Kommunisten in allen Fraktionen die Meinung geteilt war. Wird nunmehr ein allgemeines Hundesterben einsetzen? Aufgabe der Stadtverwaltung dürfte es zunächst sein, bei der Regierung die Genehmigung zur Zahlung der Steuer in zwei oder vier Raten durchzusetzen, weil die Zahlungserleichterung manchen Hundebesitzer davon abhalten wird, sich seines Lieblings zu entäußern.

Die nächsten vier Vorlagen, die 1,25 Mill. Mk. zur Beschaffung von Wasser- und Gasmessern sowie zur Erweiterung des Wasser-, Gasrohr- und Kabelnetzes, 1 210 000 Mk. für den Ausbau des Hochspannungskabelnetzes im Waldhof- und Industriehafengebiet anforderten, während zwei Vorlagen Straßenherstellungen betrafen, wurden ohne Debatte einstimmig genehmigt. An die katholische Gesamtkirchengemeinde sollen etwa 5000 qm Gelände zur Errichtung einer Kirche mit Pfarrhaus in Rheinau verkauft werden. Da nahezu das ganze Terrain Waldgelände ist, mußte der Bürgerausschuß seine Genehmigung zur Ausscheidung aus dem Waldverband geben, die gegen die Stimmen der Kommunisten erfolgte. Der Sprecher der Ultraradikalen ergriff die Gelegenheit zu einem ganz üblen Ausfall gegen die katholische Kirche. Er meinte, die Bewohner der Pfingstbergkolonie, die in ihrem Seelenheil nicht im geringsten gefährdet seien, wollten von dem ewigen Halleluja-Singen nichts wissen. Die Entgleisung rief nicht geringe Entrüstung hervor. An die öffentliche schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung, die ebenfalls im Handumdrehen erledigt war, da nur ein Punkt (Erwerb und Veräußerung von Grundstücken) auf der Tagesordnung stand.

Sch.

Gemeinde-Biersteuer

Nach § 14 des Finanzausgleichsgesetzes vom 23. Juni 1923 durften die Gemeinden mit Genehmigung der Landesregierung Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Getränken nach dem Kleinhandelspreise oder nach der Menge der steuerbaren Getränke erheben. Die Steuer nach dem Kleinhandelspreis durfte beim Wein und ähnlichen Getränken sowie beim Bier 5 Prozent, beim Schaumwein und Trinkbranntwein 15 Prozent des Preises nicht übersteigen. Für den Stadtbezirk Mannheim wurde eine Steuerordnung dieses Inhalts — mit den Höchstsätzen von 5 bezw. 15 Proz. des Kleinhandelspreises — durch Beschluß des Stadtrats vom 9. August 1923 und 11. Januar 1924 mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 15. Dezember 1923 und Staatsgenehmigung durch Ministerialerlaß vom 20. August 1923 erlassen. § 13 Ziffer 6 III des Reichsgesetzes vom 10. August 1925 über Aenderungen des Finanzausgleichs bestimmte, daß die von den Gemeinden eingeführten Getränkesteuern nur bis zum 31. März 1927 erhoben werden dürfen. Der Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs vom 10. Dezember 1926 wollte im Zusammenhang mit der vorgeschlagenen Hinausschiebung der Einführung des Zuschlagsrechts für Länder und Gemeinden zur Einkommen- und Körperschaftssteuer und mit der Verlängerung der Reichsgarantie für einen bestimmten Mindestbetrag der Ueberweisungssteuern um ein Jahr auch den Zeitpunkt für den Wegfall der Getränkesteuern um die gleiche Dauer hinausverlegen. Diese Absicht fand jedoch bei den Beratungen des Gesetzentwurfs im Steuerausschuß und Plenum des Reichstags keine Mehrheit.

Somit darf nach dem 31. März 1927 die Gemeindesteuer vom Wein, Schaumwein, gleichartigen Getränken sowie vom Trinkbranntwein überhaupt nicht mehr, vom Bier übergangsweise nur noch bis zum 30. Juni ds. Js. in bisheriger, von da ab in neu geregelter Weise erhoben werden. Da Aufkommen der Getränkesteuer auf Bier in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1927 wird geschätzt auf 192 500 RM. Vom 1. Juli 1927 ab ist die Umstellung der bisherigen Getränkesteuer vom Bier in die Biersteuer neuen Rechts unerläßlich. Im Entwurf des Mannheimer Haushaltsplan 1927 ist die Getränkesteuer auf a) Bier mit 790 500 RM., b) Wein usw. mit 306 000 RM., c) Schaumwein mit 51 000 RM., d) Branntwein mit 127 500, insgesamt 1 275 000 RM. eingestellt. Von diesen Betrage sind die Ausfälle nach b—d, mit zusammen 484 500 RM. verloren. Würde auch eine Biersteuer ab 1. Juli 1927 nicht mehr erhoben, so wären weitere 598 000 RM. verloren. Ergeht jedoch Gemeindebeschluß auf Erhebung der reichsgesetzlich zulässigen Biersteuer, so ist bei richtiger Auslegung des Begriffs „Herstellerpreis" für drei Vierteljahre ein Ertrag von 527 500 RM. zu erwarten, so daß zum Ausfall von 484 500 RM. weggefallener Wein- usw. Steuer nur noch ein Ausfall von 70 500 RM. aus Biersteuer tritt; der Gesamtausfall für 1927 ist somit 555 000 RM.

So unerfreulich es ist, das Bier einer örtlichen Verbrauchsabgabe zu unterstellen, wenn Wein, Sekt, Liköre freibleiben müssen, so zwingt die Finanzlage doch, zunächst von der genannten Uebergangsbestimmung Gebrauch zu machen. Die Beschlußfassung über die Beibehaltung der Biersteuer in der künftigen Höhe von 7 Prozent des Herstellerpreises soll in zeitlichem und sachlichem Zusammenhang mit der Feststellung des Haushaltplans 1927 herbeigeführt werden.

Dem Bürgerausschuß liegt für seine nächste Sitzung am 30. Mai der Antrag auf Genehmigung der neuen Biersteuerordnung vor. Aenderungen des Wortlautes ohne wesentliche Aenderung des Inhalts, die im Genehmigungsverfahren erforderlich werden, bleiben dem Stadrat vorbehalten.

---

* **Praktische Arbeit in der Wohnungsfürsorge.** Von der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot wurden 22,7 Millionen Reichsmark billige Baugelder aus bereitstehenden Mitteln 1400 Bausparern zur Verfügung gestellt. Dies ist ein neuer Beweis, was durch zähes Sparen, verbunden mit gegenseitiger Nächstenhilfe, erreicht werden kann, besonders wenn man bedenkt, daß das Werk der Gemeinschaft der Freunde erst seit stark zwei Jahren besteht. Bei der letzten Baugeldvergebung, die am 3. Mai stattfand, erhielten wiederum 181 Sparer ihre Bausummen mit etwa 3 Millionen RM. zugewiesen.

Die eigene Saat

Skizze von **Paulrichard Hensel**

Als Joseph Grimme in Montevideo den Dampfer bestieg, der ihn wieder in die Heimat zurückbringen sollte, dachte er an nichts anderes, als daß er nun durch Glück und Arbeit sein Schäflein im Trocknen hatte und in Deutschland ohne Hast ein solides Geschäft gründen konnte. Auf der Fahrt aber war wieder dies seltsame Gefühl da, das ihn auch draußen unter den Kolonisten hin und wieder gequält hatte: Gewissensbisse. Unberechtigte vielleicht, denn die Geschichte lag viele Jahre zurück und war wohl längst vergessen. Aber in der Zufriedenheit über sich selbst und seinen Wohlstand hatte Grimme auch den Wunsch, alles gut zu machen, was er damals verschuldet, als fürchte er, daß Schatten aus der Vergangenheit sein Glück stören könnten. Vor Jahren hatte er — ein flotter Gutsinspektor — die Lene in Uttingen geliebt; viel zu heiß war ihre Liebe gewesen, an der Unsicherheit seiner Existenz und dem Strohfeuer seiner Empfindungen gemessen. Und während die junge Bauerntochter Leib und Seele ihrem Glückstraum opferte, hegte Grimme noch allerlei abenteuerliche Gedanken an Reisen und Reichtum, und die Tränen, die das Mädchen geweint hatte, als es die Wirklichkeit begriff, wurden bald von den Eindrücken einer neuen Welt verwischt, in die eines Tages Joseph Grimme reiste, ohne Abschied wie ein Deserteur.

Wieder im Lande, ließ er sich in einer Stadt nieder, denn die Erfahrungen, die er gesammelt, taugten nicht für das gemächliche Leben auf dem Lande. Aber schon nach zwei Wochen fuhr er nach Uttingen, ein paar Stunden weit, um sich die Vergangenheit zurückzugewinnen. Zaghaft näherte er sich vom Bahnhof aus auf einem Fußweg dem Ort. Da winkten noch dieselben Berge, deren Wälder jetzt von den grünen Spitzen junger Keime erhellt waren; und der Wildbach tobte noch wie einst unter den niedrigen, steineren Brücken. Aber neue Häuser standen am Rand des Dorfes, an der Chaussee entlang und auf den Hängen, Villen, Gasthäuser, — und so schien es Grimme zuerst eine Erleichterung, nicht sofort überall bekannten Gesichtern begegnen zu müssen. Denn er wollte das Haus, in dem Lene wohnte, zuerst still beobachten und vielleicht einiges von dem Leben da drin erspähen, ehe er mit offenen Armen und vollen Händen eintrat. —

In einer kleinen Wirtschaft am Eingang des Dorfes setzte er sich in den Schatten der blühenden Kastanienbäume. Die junge Wirtin, die unbefangen und wohl ein wenig neugierig bei ihm stehen blieb, als sie den kühlen Landwein gebracht hatte, fragte er nach diesem und jenem Namen im Dorf, ohne recht den Mut zu haben, auf sein Ziel loszusteuern. Aber die Frau war noch nicht lange hier und wußte wenig zu erzählen. Da trat noch ein anderer Gast in den kleinen Garten und setzte sich der Sitte gemäß zu den beiden, — eine grauhaarige, ernste Gestalt, die von der Wirtsfrau mit einem freundlichen „Guten Tag, Herr Pfarrer", begrüßt wurde. Grimme erinnerte sich dieses Mannes, aber als er gewiß war, daß dieser in dem von Sonne und Wetter veränderten Gesicht des Fremden den ehemaligen Gutsinspektor nicht wieder erkannte, kam er auf den Einfall, zu erzählen, ein Freund hätte ihm Grüße an eine Magdalene Storm aufgetragen, die hier wohnen solle, und wie es ihr ginge und wo sie zu finden sei.

Der Pfarrer warf ihm einen kurzen, scharfen Blick zu.

„Wie heißt denn Ihr Freund?"

„Ich weiß nicht, Herr Pfarrer, ob ich berechtigt bin, Ihnen den Namen zu verraten."

„So, so — und wann, darf ich fragen, gab er Ihnen den Auftrag?"

„So lange her, wie man braucht, um von Amerika nach Deutschland zu fahren."

Das Gesicht des Pfarrers wurde fremd und abweisend.

„Sagen Sie Ihrem unbekannten Freund", sprach er, „daß die Lene Storm eine tüchtige Bauersfrau geworden ist und mit ihrem Manne und ihren zwei blühenden Kindern — Gott erhalte sie — recht glücklich ist. Aber sagen Sie ihm auch, daß sie einen langen Weg bis zu diesem Glück brauchte, und daß sie es nötig hat, um eine Zeit zu vergessen, in der wir sie beinahe verloren hätten. Sie kommen mit ihren Grüßen zur unrechten Zeit. Denn wo ein Garten im Frühling langsam wieder anfängt aufzublühen, hält man die störenden Winde fern. Verlangen Sie nicht von mir, daß ich Ihnen das Haus und den Weg dahin zeige ..."

Als der Alte mit kurzem Gruß gegangen war, schritt Joseph Grimme langsam und nachdenklich einen schmalen Weg hinan, wo er von einem Abhang aus in die Gärten schauen konnte. Ach, er kannte ja zu gut das Haus, aber es schien ihm, als wären seine Füße von den Worten des Pfarrers gelähmt, so daß er nur von fern auf das Ziel schaute, das er mit freudigen Schritten hatte betreten wollen. Und er sah auf dem Hof zwei Kinder spielen und sah die aufrechte, schlanke Gestalt einer Frau — die Sonne tastete sich durch die Blätter der Weinlaube, aus Küche und Stall kamen die Geräusche geschäftigen Lebens ...

Da stand der Heimgekehrte still und deckte die Hand über die Augen. Gut war es gemeint, was er gewollt hatte, aber der alte Mann, dem er begegnet, hatte recht. Er, Joseph Grimme war gegangen, ohne mit einem guten Abschiedswort eine Brücke hinter sich zu lassen. Er war reich geworden — und renig; aber wie in ihm neues Leben erstanden war, blühte auch um die Frau ein neuer Frühling. Dieselbe Sonne war es, die über ihnen schien, aber es hatte jeder sein Leben für sich bereitet, und jeder erlebte den Frühling und würde die Frucht ernten, die er selbst säete. Und niemand hatte das Recht, in das Blühen des anderen hinüber zu greifen.

Die Sonne stand schon schräg über den Hügeln. Die Bäume warfen lange Schatten. Joseph Grimme schaute immer noch auf das umrankte Haus, Abschied und Verlieren, begreifend und doch zufrieden, hier stehen geblieben zu sein. Der Abendwind wehte weiße Blüten über ihn.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Schwarzer Börsentag und Kunstmarkt.** Die letzten bei Rudolf Bangel, Frankfurt a. M., stattgefundenen Versteigerungen alter und neuer Meister, darunter die Sammlung F. J. Pieper, Köln, erfreuten sich, trotz der durch die Börsenkrise erschwerten Marktlage, einer außerordentlich regen Teilnahme von Privatsammlern und Händlern des In- und Auslandes. Wenn sich auch infolge der Börsenlage ein ziemlich großer Sammlerkreis von Erwerbungen fern hielt, so wurden doch für die hochrangigen Stücke wertentsprechende Preise angelegt. Im einzelnen wurden u. a. folgende Höchstgebote abgegeben, aus denen ersichtlich ist, daß trotz der Börsenkrise doch noch sehr hohe Preise erzielt wurden. Für Gemälde alter Meister: Lucas Cranach Messe des Heil. Gregor 5100 M., Aert de Gelder Juda und Thamar 17 000 M., Francesco de Guardi Venezianische Lagune 79 0 M., Rialto 9800 M., Santa Maria della Salute 11 500 M., Sabattini Verlobung der Heil. Katharina 7400 M. — Für die neueren Meister aus der Sammlung Pieper wurden erzielt: Oswald Achenbach Mondscheinlandschaft 5800 M., J. v. Brandt Aus dem 30jährigen Krieg, Eduard von Gebhardt Gattin des Künstlers, Otto Gebler Besuch im Stall und Ludwig Knaus Fröhliche Heimkehr, je 14 000 M., Johann Sperl Frühling und Ernst Zimmermann Die böse Gans je 15 000 M., Johnston Verhaftung des Reformators Brown 22 000 Mk.

st.

MARCHIVUM

Sandhofener Wünsche

Was verlangen wir vom Bürgerausschuß bei den Voranschlagsberatungen?

1. Von lokaler Bedeutung:

Daß endlich die Mittel bewilligt werden für die schon seit Jahren geplante Erstellung einer Grünanlage an Stelle des alten Friedhofes. 20 000 Mk. sind hierzu angefordert gewesen. Der Stadtrat hat sie gestrichen, da er keine Mittel hat, wenn es sich um Anträge für die Vororte handelt. Ferner, daß auf dem neuen Friedhof eine Wasserleitung gelegt wird. Die vorhandene Pumpe genügt nicht. Die Leute müssen zu lange warten, bis sie Wasser pumpen können und alten Leuten ist es fast unmöglich, die Pumpe zu bedienen. Dies wären die dringendsten Wünsche. Wir hätten ja noch viel mehr, aber wir wollen auf die Leere des Stadtsäckels Rücksicht nehmen und in unseren Wünschen bescheiden sein in der Hoffnung, daß diese Wünsche mit Nachdruck von allen Parteien bei den Voranschlagsberatungen vertreten und zur Erfüllung gebracht werden.

2. Etwas was ganz Mannheim angeht,

insbesondere alle Vororte: die Berechnung des Kabelstrangs durch das Elektrizitätswerk. Bis zur Goldmarkbildung wurde durch das Elektrizitätswerk nur der Hausanschluß berechnet. Das betrug vor dem Kriege 50 Mk., heute beträgt er durchschnittlich 150 Mk. Ueber die Teuerung wollen wir uns nicht beschweren, sondern sie als bittere Pille schlucken, aber die Neueinführung, daß die Straßenkabellegung die Bezieher, das heißt die Hauseigentümer bezahlen sollen, das finden wir als eine Anmaßung eines Werkes, das durch seine Monopolstellung unter dem Deckmantel, daß der Stadtrat die Ausführungsbestimmungen erlassen hat, etwas verlangt, was direkt als eine unerhörte Forderung zu bezeichnen ist. Jeder Kaufmann muß seine Ware in das Haus liefern, ohne besondere Berechnung, wenn er Kunden bezw. Abnehmer haben will. Dafür sorgt die liebe Konkurrenz. Aber Bürger, beim Elektrizitätswerk ist dies anders, da muß man schön höflich bitten, daß man elektrischen Strom beziehen darf und um zu beweisen, daß dies sehr untertänigst erfolgt, zahlt man rasch im voraus, ehe die Feder des Beamten eingetaucht ist, die Moneten. Das Verlangen der Bezahlung des Kabelstranges von den Liebhabern von elektrischem Strom ist — — eine Einführung, die nicht hergehört. Also weg damit, die Stadtratsbestimmung geändert und dazu wieder übergegangen, daß nur die Kosten für den Hausanschluß in Zukunft erhoben werden.

Bürgerausschußmitglieder bedenkt, daß Ihr wohl dazu da seid, die Finanzen der Stadt in Ordnung zu halten, aber auch immer daran müßte Ihr denken, daß die Beschlüsse nicht auf Kosten der sozial schwachen Bürger gefaßt werden dürfen und daß es Eure Pflicht und Schuldigkeit ist, für die Allgemeinheit zu sorgen und die Lasten so aufzubürden, daß sie getragen werden können. Bedenkt, wieviele Häuser würden mit elektrischem Licht sich versehen, wenn die Forderung für die Kabellegung in Wegfall käme. Wieviel Arbeit würde für das Elektro-Installationsgewerbe erschlossen werden. Mancher Arbeitsloser bekäme Brot.

Gemeinnütziger Verein Mannheim-Sandhofen.

Festgottesdienst in der Hauptsynagoge

Die jüdische Gemeinde feierte das 50jährige Dienstjubiläum ihres Oberkantors Theodor Nettler durch einen gestern abend abgehaltenen Festgottesdienst. Namens des Synagogenrates überbrachte Dr. Moses dem Jubilar die besten Dankeswünsche. Nach einem halben Jahrhundert erfreue sich der Jubilar noch einer Stimme, die in ihrer Kraft ungebrochen sei. Die Gemeinde würde sich immer in Liebe und Verehrung mit ihm verbunden fühlen. In der darauffolgenden Andacht legte Oberkantor Nettler Zeugnis von der Frische seines schönen Organs ab. In seiner Predigt würdigte Rabbiner Dr. Oppenheimer die Verdienste des Jubilars eingehend. Seine Kunst, seine kantorale Veranlagung habe ihm als Gottesgabe gegolten. Er habe sie wie ein Heiligtum bewahrt und keine Mühe gescheut, den Reichtum, den ihm Gott in die Kehle gelegt habe, immer klangvoller zu gestalten. Die jüdische Gemeinde habe es miterleben dürfen, wie es dem Jubilar siegreich gelang, die Herzen zu packen und die Seelen zur Andacht zu zwingen, dafür wisse sie ihm herzlichsten Dank. Wer, wie der Jubilar, ein halbes Jahrhundert treu auf seinem Posten gestanden habe, der brauche nicht um Lohn und Anerkennung von Menschen zu bitten, der erhalte den Segen von Gott und trage einen Lohn in sich, den Menschen nicht geben können, nämlich den Frieden und die Zufriedenheit des Herzens und die Reinheit der Seele. □

*

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am morgigen Sonntag der technische Reichsbahnobersekretär Hermann Huber, wohnhaft Güterhallenstraße 2, mit seiner Gattin Marie geb. Hottinger. — Das gleiche Fest beging gestern Herr Siegmund Jentof mit seiner Ehefrau Amalie geb. Kleinberger, Richard Wagnerstraße 16 wohnhaft.

Veranstaltungen

♂ **An dem Wertungssingen der Mannheimer Sängervereinigung** (Gau Mannheim des Badischen Sängerbundes), das am kommenden Sonntag, 22. Mai 1927, im Nibelungensaal stattfindet, nehmen 26 Vereine teil; davon singen vormittags 14 und nachmittags 12 Vereine. Zum Vortrag kommen nur Werke zeitgenössischer Tondichter. Wie immer, so hat die Sängervereinigung auch diesesmal besonderen Wert auf die Auswahl der Wertungsrichter gelegt und es ist ihr gelungen, dazu den Vorsitzenden des Musikausschusses des Deutschen Sängerbundes, Herrn Professor Walter Dost, Plauen i. V. und den Bundeschormeister der Provinz Westfalen, Herrn Musikdirektor Rudolf Hoffmann, Bochum, zu gewinnen.

* **Friedrichspark.** Im morgigen Sonntag-Abendkonzert stehen den Parkbesuchern genußreiche Darbietungen in Aussicht. Frau Rose Rösner, Opern- und Konzertsängerin aus Stuttgart, gibt ein Gastspiel. Die Künstlerin verfügt über eine ganz enorme und zugleich klangvolle, reine Sopranstimme und meistert die Schwierigkeiten, die beim Singen in einem großen Garten liegen, hervorragend. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Lande

× **Friedrichsfeld,** 20. Mai. Von einem Radfahrer umgerannt wurde gestern abend die in den 60er Jahren stehende Ehefrau des bei der Behörde in Mannheim angestellten und hier wohnhaften H. Welzenäcker, als sie mit ihrem Mann, von einem Feldweg kommend, in die Edinger Landstraße einbog. Der Radfahrer erlitt nur geringen Schaden, während die Frau bewußtlos und stark blutend, nach ihrer in der Nähe befindlichen Wohnung verbracht werden mußte.

sch. **Hockenheim,** 19. Mai. Anstelle des in den Ruhestand versetzten Straßenwarts Abraham Wahl ist der Militäranwärter Heine aus Ilvesheim zur Versehung des Dienstes auf der Landstraße 2 (Hockenheim-Neulußheim) hierher versetzt worden. — Die kath. Kinderschule soll durch einen Erweiterungsbau vergrößert werden. Die Arbeiten dazu sind jetzt auf dem Submissionswege durch das kath. Pfarramt vergeben worden. Ebenso beabsichtigt der Gastwirt Georg Kühnle, zur „Rose" hier, neben seiner Wirtschaft einen Saalneubau erstellen zu lassen. Auch diese Arbeiten sind jetzt auf dem Submissionswege vergeben worden. — Die hiesige Baugenossenschaft „Selbsthilfe" (e. G. m. b. H.) hielt hier ihre Generalversammlung ab. Dem Vertreter der Presse wurde dazu der Zutritt untersagt, da gemäß eines Beschlusses des Aufsichtsrats und des Vorstandes über die ganzen Verhandlungen nichts an die Oeffentlichkeit gelangen soll. — Das Landwirtsehepaar Melchior Dorn und Eva, geb. Claus, konnte in geistiger und körperlicher Rüstigkeit die Feier ihrer goldenen Hochzeit begehen. Beide stehen im Alter von 74 und 72 Jahren, und gehen noch ihrer gewohnten Arbeit nach.

Nachbargebiete

Kommerzienrat Alexander Bürklin †

* **Neustadt a. d. H.,** 20. Mai. Heute früh starb nach längerem Leiden Alexander Bürklin, der Seniorchef des Bankhauses Groshé-Henrich im Alter von 75 Jahren. Bürklin war ein Bruder des Intendanten des Karlsruher Hoftheaters Dr. Albert Bürklin, der ein größeres Weingut in der Pfalz besaß. Alexander Bürklin übernahme 1888 die Geschäftsleitung des Bankhauses Groshé-Henrich und hatte sie bis zu seinem hohen Alter beibehalten. Er gehörte auch verschiedenen Aufsichtsräten von Aktiengesellschaften an. In der Oeffentlichkeit ist er wenig hervorgetreten, hat vielmehr im Stillen eine emsige Tätigkeit entfaltet. So gehörte er in Neustadt verschiedenen gemeinnützigen Anstalten wie Volksbad, Saalbaugesellschaft und Theatervereinsausschuß an.

*

* **Ludwigshafen,** 20 Mai. Die Tätigkeit des Pfalzorchesters im Jahre 1926-27 war wieder sehr rege. Im ganzen wurden 114 Veranstaltungen in den verschiedenen pfälzischen Städten durchgeführt. Symphoniekonzerte waren je 6 in Ludwigshafen, Neustadt, Landau, Speyer und Kaiserslautern, je 5 in Pirmasens, Zweibrücken, je 3 in Worms, Grünstadt, Oppau usw. Für die J. G. Farbenindustrie AG. wurden weitere 6 außerordentlich Konzerte gegeben. Ferner wurden weitere 6 außerordentliche Konzerte gegeben. Ferner abende und 2 Gewerkschaftskonzerte veranstaltet. Auch bei 18 Choraufführungen wirkte das Pfalzorchester mit.

:: **Lampertheim,** 21. Mai. Am Sonntag, 22. Mai feiern das Fest der Silber-Hochzeit Sebastian Schuster und Frau Anna Maria, geb. Pfeifer und Robert Bissow und Frau Katharina, geb. Kirsch.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Schöffengericht Mannheim

Auf der Anklagebank saß gestern der 27 Jahre alte verheiratete Fuhrmann Willy Dully aus Hoh-Einöd bei Pirmasens, ein übler, gemeingefährlicher Bursche mit frechem Mundwerk und noch schlechteren Charaktereigenschaften, der seine eigenen Landsleute an die Fremdenlegion auslieferte. Bei seiner hier erfolgten Festnahme legte er ein volles Geständnis ab, das er gestern teilweise mit der Begründung widerrief, daß er das Protokoll nur aus Angst unterschrieben hat.

Dem Angeklagten wird vorgeworfen, daß er am 22. April in der „Herberge zur Zentralisation" in T 6 zwei Handwerksburschen, die sich auf der Wanderschaft befanden, zu verstehen gab, daß er in Verbindung mit französischen Werbern steht, daß der Dienst in der Legion sehr schön sei und versucht hat, die beiden Handwerksburschen mit in die französische Kaserne nach Ludwigshafen zu nehmen. Das gleiche Manöver hat er auch in Landau ausgeführt. Leider gingen dort zwei arbeits- und mittellose Deutsche auf den Leim. Dully stellte gestern alles in Abrede und versicherte, daß er niemals Deutsche zum Eintritt in die Fremdenlegion animiert hat. Er ruft Gott, den Allmächtigen zum Zeugen dafür an, daß er die Wahrheit gesagt und wilt auf der Stelle umfallen, wenn er gelogen hat. Leider ist der leichtfertige, gewissenlose Bursche dabei nicht umgefallen, denn Wort für Wort seiner Aussage war eine bewußte Lüge.

Der Angeklagte erzählte mit großem Wortschwall, daß er als Arbeitsloser in die französische Kaserne nach Landau ging, wo ihm ein Soldat Brot und Wurst und später ein Offizier 3 Franken und Zigaretten gab, die er zur Werbung für die Legion benützen solle. Wenn er Deutsche bringe, bekomme er wieder 3 Franken. Bei diesem Gespräch war auch ein Herr Torus zugegen, der ihm sagte, wenn er Deutsche habe, solle er sie zu ihm nach dem Flugplatz Laachen bei Speyer bringen. Auf dieses Gespräch hin ist Dully an den Bahnhof in Landau gegangen, hat sich zu einer Gruppe junger arbeitsloser Burschen gestellt, von den ihm gegebenen Zigaretten 50 Stück ausgeteilt und schließlich, nachdem sich die anderen verabschiedet, zwei der Burschen in der französischen Kaserne abgeliefert, über deren Schicksal er heute nichts wissen will. Von Landau ging der Angeklagte nach Speyer und Ludwigshafen, wo er einen Schutzmann fragte, wo man am besten übernachten kann. Der Schutzmann sandte den Burschen nach Mannheim, wo er in die „Herberge zur Zentralisation" in T 6 verwiesen wurde. Hier biederte er sich mit zwei Handwerksburschen an und ließ dabei durchblicken, daß es in Ludwigshafen und bei der Legion sehr schön sei. Aber alle Liebesmühe war vergebens. Die beiden Handwerksburschen waren schlauer und zeigten die Sache an.

Der Angeklagte geriet bei der Verlesung seiner früheren protokollarischen Aussage in Harnisch, bestritt, daß er dies und jenes ausgeführt, bis ihm der vernommene Kriminalbeamte gegenübergestellt wurde. Dann wurde er etwas kleinlauter.

Anstaltsoberarzt Dr. Göhmann schildert den Angeklagten als einen intellektuell tiefstehenden und verkommenen Menschen, der aber an Schlauheit und Gerissenheit den geistig Hochstehenden übertrifft und sich der Gemeinheit und Strafbarkeit seiner Handlung voll bewußt, also strafbar ist. Dully opponierte auch gegen dieses Gutachten, was ihn allerdings nicht viel nützte. Erster Staatsanwalt Dr. Nebel hält den Angeklagten trotz seines Leugnens für überführt, geißelte die schofle Handlungsweise des Angeklagten aufs schärfste und beantragte eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, was der Angeklagte „ein bißchen viel" fand. Das Schöffengericht, Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein, verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten. ch.

Theater und Musik

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** In der gestrigen Wiederholung von Jules Romains' „Diktator" spielte Willy Birgel die Titelrolle. Es erscheint fraglich, ob das Stück ohne das Bassermann-Gastspiel überhaupt in den hiesigen Spielplan gekommen wäre, da ein entsprechender Vertreter für die Rolle des Denis im Ensemble schwerlich zu finden sein dürfte. (Was gegen das Ensemble selbst gar nichts besagt.) So war Birgel von vornherein der Gefahr ausgesetzt, sich zu sehr an die Rolle auszugeben, die in ihrem Wesen seinem Bereich gar nicht entspricht. Da war es denn außerordentlich fesselnd, wie der Künstler sich nicht an die Rolle verlor, vielmehr dank seiner darstellerischen Intelligenz es verstand, sie sich untertan zu machen. Er gab den Denis auf seine Weise und verlieh ihm eine ruhige, überzeugende Sicherheit, vereint mit menschlicher Güte und überlegener Klugheit. Die Haltung dieses Mannes, der seiner Sache gewiß ist, ließ seinem Weg zur Höhe mit wachsender Anteilnahme folgen, gerade weil er auf alle Aeußerlichkeiten, zu der diese Rolle verführen kann, verzichtete und darin sogar soweit ging, daß ihm selbst der strettahafte Schluß der vorletzten Szene mit dem Diktat der Proklamation nicht um der Wirkung willen da war. Es ist keine leichte Aufgabe, einem Bassermann eine solche Rolle in zwei Tagen Abstand nachzuspielen. Daß es der Künstler auf solche ganz selbständige Weise vermochte, verdient reichste Anerkennung. Dr. K.

⊙ **Heidelberger Festspiele.** Arnulf Arco vom Mannheimer Nationaltheater wurde von Intendant Gustav Hartung als Tanzleiter und Solotänzer für die Heidelberger Festspiele verpflichtet.

⊙ **Uraufführung in Freiburg.** Das Stadttheater in Freiburg i. Br. brachte am 18. Mai Emanuel von Bodmann's Tragödie „Der Ring mit dem Karfunkelstein" zur Uraufführung. Der Konflikt des Mannes zwischen zwei Frauen erfährt im Drama vielleicht hier die zwingendste Behandlung, da sich der Vorgang nicht nur von innen heraus entwickelt, sondern innere und äußere Mächte zur Schürzung und Lösung des Knotens zusammenwirken. So wird die Tragödie im Spiegel fast sagenhaft gewordener Zeit zum Bilde tiefer, seelischer Wirklichkeit und gleichzeitig zum Gleichnis des ewig jungen Lebens, das sich schmerzvoll dem alten entwindet. Mit großem bühnentechnischen Geschick ist das Stück aufgebaut. Die Gestalten sind klar und eindringlich gezeichnet, von Anfang bis Ende gehen Spannungen und Schauer von ihm aus, und die Sprache atmet innerliche Wärme. So hielt es den Zuschauer beständig in magischem Bann und unterstützt von der sehr sorgsamen Aufführung durch die Spielleitung (Josef Stander) und die Darsteller (Schwark, Anny von Orell, Martha Becker, Adolf Holtz, Martin Kallenberger und andere) die mit Hingabe spielten, und die Verse mit selten gewordener rythmischer Natürlichkeit sprachen, erzielte es für den Dichter, wie für das Theater innerlichen und lebhaften Erfolg. kw.

⊙ **Uraufführung in Darmstadt.** Der Frankfurter Komponist Bodo Wolf, der bereits mit einer Reihe von Werken erfolgreich vor die Oeffentlichkeit getreten ist, hat unter dem Titel „Das Gastmahl des Trimalchio" eine Tanzsuite in neun Sätzen geschrieben, die jetzt am Landestheater in Darmstadt ihre Uraufführung erlebt hat. Bodo Wolf hat bewußt mit dieser „Szenischen Pantomime" wie er seine Schöpfung bezeichnet, Neuland betreten und dabei die Absicht gehabt einen neuen Stil zu schaffen, den er „Amediale Musik" nennt. Nach seiner eigenen Erklärung ist der amediale Stil weder zu identifizieren mit Dreiklangsharmonik, noch mit atonaler Musik. Er weist Zusammenhänge, Aehnlichkeiten mit diesen auf, unterscheidet sich jedoch von ihnen in Wesen und Kern. Von der Dreiklangsharmonik dadurch, daß der Dreiklang prinzipiell ausgeschieden ist; von den Quartakkorden dadurch, daß die amedialen Grundakkorde — trotz quartakkordlicher Auflösungsnahme — klar Tonika und Dominante fixieren, womit gleichzeitig ein unterscheidendes Moment gegenüber der Atonalität angeführt ist. Das Wesen des amedialen Stils ist die Regierung bzw. Verschleierung der Terz (Herr, dunkel ist der Rede Sinn! Die Schrift!). Als Vorwurf hat der Pantomime die Schilderung eines Gastmals des Trimalchio bei dem römischen Schriftsteller Petronius gedient, aber die dramatische Umgestaltung erwies sich bei der Aufführung nicht als glücklich, denn sie ließ der Entfaltung des Tänzerischen wenig Spielraum. Mit Spannung sah man der amedialen Musik entgegen, doch sie enttäuschte außerordentlich. Sie ist Hirnarbeit nüchtern, starr an Gesetze gebunden und klang einförmig, ja langweilig. Das Landestheater hatte alles für die Ausstattung aufgeboten, jedoch das Publikum zeigte sich der dramatisch-musikalischen Erstlingsarbeit Bodo Wolfs gegenüber höchst spröde. L. B.

⊙ **Von der Genfer Musikausstellung.** Anläßlich der Genfer Musikausstellung fanden in der ersten Maiwoche außer Symphoniekonzerte des Molinari-Orchesters, dann ein Beethoven-Strauß-Abend des Amsterdamer Mengelberg-Orchesters statt. Am Donnerstag abend dirigierte Fritz Busch das Dresdener Staatsopernorchester in der Viktoria-Halle. Die Egmont-Ouvertüre (Solist Adolf Busch) und die 4. Symphonie kamen zur Aufführung. Es war ein wahrer Triumph und die Begeisterung des Publikums wird von der gesamten Kritik geteilt. Einmütig bezeichnet man den Abend als den eindrucksvollsten und unvergeßlichsten. Die Dirigentenkunst des Dresdener Orchesterführers wird über die des Holländers gestellt. Französische Kritiker, die aus Paris herübergekommen waren, sprachen den Wunsch aus, den Dresdener Dirigenten mit seinem Orchester bald in Frankreich hören zu können. Die Morgenzeitungen sind auf den Ton „herrlich und unvergeßlich" gestimmt. „Journal de Genève" u. a. hebt hervor: „Das deutsche Orchester war unmerklich das kleinste, das wir bisher hörten, doch der Eindruck war der tiefste." Die Hauptdarsteller der Dresdener Staatsoper verbrachten den Nachmittag auf der herrlichen Besitzung der Engländerin Barton, wo auch zahlreiche Persönlichkeiten des Völkerbundssekretariats, der Wirtschaftskonferenz und der Genfer Aristokratie erschienen waren.

Komödie der Irrungen

Im Berliner Telephonbuche steht unter den vielen Heinrichs verzeichnet Heinrich XXXV., Prinz von Reuß jüngere Linie.

Irgendwo in einem Maleratelier ist eine vergnügte Gesellschaft zusammen, die keineswegs aus Abstinenzlern besteht. Eine der jungen Damen, die vielleicht ein bißchen zuviel ins Glas geguckt hat, macht Studien im Telephonbuch und stößt auf Heinrich XXXV. „Den Mann muß ich kennen lernen, den ruf ich sofort an!" Trotz der Abmahnung einiger noch nicht unter Alkohol stehender Festteilnehmer, hebt sie den Hörer von der Gabel und läßt sich verbinden. In ihrem nicht mehr absolut sicheren Zustande hat sie aber die Nummer desjenigen Heinrich erwischt, der über dem Prinzen rangiert. Nach einigen Minuten — es ist mitten in der Nacht — meldet sich eine verschlafene Frauenstimme: „Hier Frau Heinrich!" „Ach Sie entschuldigen schon, gnädige Frau, Ihr Gatte ist doch der fünfunddreißigste?" Drüben eine bange Pause von 30 Sekunden, dann ein tiefer Seufzer und die Antwort: „Nee — es ist leider immer noch der erste!" Pwd.

MARCHIVUM

Internationale Lastkraftwagen-Ausstellung

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Prolog

Köln, 20. Mai.

Lange bange Jahre hat es gedauert, bis der Reichsverband der Automobilindustrie mit der Union Internationale in jene Fühlung kam, die den Deutschen Industrielleuverband wieder in den Internationalen Verband eintreten ließ. Dies war wichtig und notwendig, weil deutsche Kraftwagen bis zum Wiedereintritt des Reichsverbands der Automobilindustrie in die Union nicht auf internationalen Ausstellungen zugelassen waren. Auch in Deutschland war es zu unerfreulichen Wettläufen gekommen, indem einzelne Händler, die Auslandsfabrikate vertraten, Sonderausstellungen inszenierten. Nach Wiederaufnahme Deutschlands in die Internationale Union ist das Aufziehen solcher wilden Ausstellungen nicht mehr erforderlich und Automessen à la Lunapark (Berlin) oder Westfalen-Halle (Dortmund) verlieren ihre wirtschaftliche und moralische Berechtigung.

Westdeutschland ist stärkstes Verbreitungsgebiet für Lastkraftwagen und diese Tatsache war mitbestimmend für den Gedanken, Köln zum Schauplatz der ersten internationalen Lastkraftwagenausstellung werden zu lassen. Köln aber hat nicht nur den Vorzug, Zentrum eines wirtschaftlich sehr lebendigen großen Bezirks zu sein, es hat auch den Vorteil seiner Lage in der Nähe der deutschen Westgrenze, und es hatte den Vorteil in seinem Messe-Generaldirektor Dr. Esch eine Persönlichkeit zu haben, die unermüdlich und nachdrücklich dafür eintrat, das Monopol der Berliner Automobilausstellungen zu brechen und eine Ausstellung im heiß umstrittenen deutschen Westen zu schaffen.

Daß gerade eine Lastkraftwagen-Ausstellung in Köln stattfindet, ist auch ein besonderer Vorzug. Im Lastkraftwagenbau war und ist Deutschland dominierend. Qualitativ hat kein anderes Land der Welt erreicht, was Deutschland im Lastkraftwagenbau erreicht hat und darum ist der deutsche Lastkraftwagen auch heute noch immer exportfähig, auch dann, wenn sein Gestehungs- und Verkaufspreis über die Preise ausländischer Fabrikate geht. Anläßlich der Eröffnung der Ersten Internationalen Automobilausstellung in Deutschland ist Objektivität geboten; es muß auch dem Ausland anerkannt werden, was es konstruktiv und preispolitisch geschaffen hat. Immerhin dürfen wir stolz sein, mit Fug und Recht behaupten zu können, daß deutsche Lastkraftwagen die besten der Welt sind, und wenn auch nicht alle die billigsten sind, so haben doch einzelne deutsche Fabriken (Hansa-Lloyd, Vomag, Daimler-Benz) bis in die jüngste Zeit bewiesen, daß sie auch preispolitisch dem Auslande ein Paroli, ja, es zum Teil erheblich unterbieten können. Es genügt bei diesen Feststellungen, darauf hinzuweisen, daß wirklich bedeutungsvolle Lastkraftwagen-Fahrten der Nachkriegszeit — die Allrussischen Zuverlässigkeitsfahrten 1924 und 1925 — Siege deutscher Lastkraftwagen ergeben haben. Der Russische Staatswanderpreis z. B. konnte 1926 endgültig von deutschen Vomag-Wagen gewonnen werden, deren Bewährungsziffern weit besser waren, als die aller Auslandsfabrikate.

Sehr wesentlich zur internationalen Konkurrenzfähigkeit des deutschen Automobils und besonders auch des deutschen Lastkraftwagens trug die Gründung der Fakra bei, des Fachnormenausschusses der Kraftfahrzeugindustrie. Die planmäßige Normung hat zur Verbilligung einerseits und zur Erleichterung von Reparaturen und dem Auswechseln abgebrauchter Teile andererseits beigetragen. Von den Stahlsorten bis zu den Reifgrößen, von Kugellagernormen bis zu Kolbengrößen, ist die Normung heute durchgeführt. Während es vor wenigen Jahren, um einige Beispiele zu nennen, noch 250 verschiedene Größen von Flanschdichtungen gab, ist die Zahl verschiedener Flanschdichtungen heute durch das Fakra-System auf 9 heruntergebracht. Während vor wenigen Jahren ein Kolben durch geringe Fertigungsziffer einen Stückpreis von Mk. 14 hatte, ist durch die hohe Fertigungsziffer eines Einheitskolbens heute der Stückpreis auf Mk. 7 heruntergesetzt. Im Getriebebau wiederum hat, besonders in der Lastkraftwagenfabrikation, die Zahnradfabrik A.-G. in Friedrichshafen konstruktiv-reformatorisch und preisverbilligend zugleich durch Schaffung von Einheitsgetrieben gewirkt. Die Mehrzahl der deutschen Lastkraftwagenfabriken baut heute bereits in ihre Wagen Z.F. Einheitsgetriebe ein. Auch die Reifenpreise sind im Verhältnis zur Vorkriegszeit billiger geworden und die Qualität hat sich durch Nutzbarmachung der langjährigen Erfahrungen gebessert. In der Größe der Reifenprofile hat man sich in Deutschland den internationalen Größen angepaßt, was wiederum die Exportmöglichkeit der deutschen Automobil- und Reifenindustrie hob. Auch Räder und Radnaben sind genormt worden. Während eine Achsenfabrik innerhalb von 15 Jahren ungefähr 4000 verschiedene Achsschenkelmodelle anfertigen mußte, genügen heute dem deutschen Kraftwagenbau 15 Schenkelausführungen vollkommen.

Die Kölner Automobilausstellung wird eine besonders interessante Note dadurch erhalten, daß sie sich nicht wie sonstige Ausstellungen oder wie Mustermessen darauf beschränkt, die einzelnen Wagen und Ausstellungsobjekte auf den Ständen in den Hallen zu zeigen, sondern es werden vornehmlich außerhalb der Hallen Besichtigungen stattfinden und Leistungsbeweise gezeigt werden. Der Interessent wird sich also an Ort und Stelle davon überzeugen können, was einzelne in Betracht kommende Fahrzeuge zu leisten und was für Arbeiten zu verrichten sie imstande sind.

Die erste deutsche Automobilausstellung war 1897 die „Autorevue in Berlin", auf welcher drei Fabriken (Benz, Daimler und Luthmann-Dessau) mehrere Wagen ausstellten. Kölns diesjährige Internationale Lastkraftwagenausstellung kann somit als eine Jubiläumsausstellung angesprochen werden denn seit 1897 dem Jahre der ersten deutschen Autoschau sind drei Jahrzehnte ins Land gegangen.

Eröffnung und erster Eindruck

Die erste Internationale Lastkraftwagen-Ausstellung ist eröffnet. Ab 10 Uhr vormittags strömten Menschenmassen in die Ausstellungshallen. Erster Eindruck: Vorzügliche Aufmachung. Erkennbare Anstrengung der deutschen Lastkraftwagenindustrie durch das Gezeigte Qualität zu beweisen und dabei so billig zu sein, daß auch das Ausland bei einigermaßen gleicher Qualität nicht billiger liefern kann. Aber auch das Ausland hat sich bemüht, durch die Beschickung der Stände den Beweis hoher Leistungsfähigkeit auch im Lastkraftwagenbau zu erbringen.

Köln steht vollends im Zeichen der Autoausstellung, dieser ersten Internationalen Ausstellung seit 15 Jahren. Verbunden mit der Internationalen Lastkraftwagenausstellung sind zahlreiche Tagungen und Kongresse von Interessentenverbänden und mehrere sportliche Veranstaltungen. Der äußere Eindruck der bunt beflaggten Ausstellungshallen in Deutz ist vorzüglich.

Wie groß der Lastkraftwagenverkehr und mithin die Anforderung von Lastkraftwagen in Westdeutschland ist, geht aus der Statistik vom 1. Juli 1926 klar hervor. Diese Statistik läßt ahnen, daß die Kölner Ausstellung trotz der enormen Unkosten, die die Ausstellung verursacht, ein geschäftlicher Erfolg werden muß. Auf je 10 000 Einwohner entfallen:

im Deutschen Reich	14,4 Lastkraftwagen
in Preußen	14,0 Lastkraftwagen
in Berlin	22,0 Lastkraftwagen
in der Rheinprovinz	25,9 Lastkraftwagen

Direktor Buschmann vom Deutschen Automobilhändler-Verband schätzt den wirtschaftlichen Bedarf an Nutzwagen für Deutschland innerhalb der nächsten Jahre auf rund 400 000 Stück. Selbst wenn diese Zahl zu hoch sein sollte, so ist es außer Frage, daß die Lastkraftwagenindustrie aussichtsreiche Zukunftsschanzen hat. Es sollen heute keine Standbesprechungen und keine Aufzählungen einzelner Sonderheiten gegeben werden, sondern es sein versucht, kurz und prägnant mitzuteilen, was der erste Ausstellungsbesuch an Haupteindrücken hinterließ.

Zunächst die sehr große Verschiedenartigkeit der Verwendungsmöglichkeiten des Motorfahrzeuges. Hier präsentieren sich die in ihrem Innern geradezu luxuriös eingerichteten Riesenomnibusse mit Clubsesselsitzen, Fußrasten, mit allen erdenklichen Schikanen; dort erregt die Uebergröße und Bauart eines originellen Müllabfuhrwagens das Aufsehen aller Besucher. Dort wiederum beweisen kleine, wendige Transportkarren, wie schnell und gründlich heute in Fabrikbetrieben verladen, entladen und befördert werden kann, — beweisen Straßenreinigungsmaschinen, welch großen Fortschritt die Technik auch in ihren Spezialzweigen genommen hat. Ueber 500 führende Firmen des Automobilbaues und der Zubehörindustrie sind vertreten. Es gibt auch nicht eine Firma, die sich nicht bemühte, nicht nur Originelles, sondern auch Brauchbares, qualitativ Hochwertiges und doch Preiswertes zu zeigen, wie es sich für eine Ausstellung, deren Zweck im wesentlichen Wirtschaftserfolg und erst in zweiter Linie Repräsentation ist, angebracht ist. Auch der Techniker wird in der Kölner Ausstellung voll und ganz auf seine Kosten kommen. Es mögen im folgenden kurz einige Einzelheiten mitgeteilt sein, die ein Spiegelbild dessen sind, was in Köln gezeigt wird: Das Ausland ist als Aussteller mit 11 v. H. beteiligt. Im deutschen Lastkraftwagenbau ist der Wunsch nach rationeller Typisierung bemerkbar. Im Verhältnis zur Berliner Ausstellung von 1926 ist die Typenzahl deutscher Fahrgestelle um 12 v. H. zurückgegangen. Der Sechszylinder-Motor ist auch im Nutzwagenbau Trumpf. Im Omnibusbau gibt es kaum noch Qualitätsfahrzeuge, die nicht Sechszylinder-Motore haben. Während der Sechszylinder-Motor von 21 deutschen Firmen in 17 Konstruktionen gezeigt wird (einzelne Lastkraftwagen-Fabriken beziehen die Motore von Spezial-Motorenfabriken), überwiegt mit 20 Ausführungen der 4 Zylinder-Motor. Bei Fahrzeugen, von denen größere Geschwindigkeit und höheres Anzugsmoment verlangt wird, (vornehmlich Omnibusse) ist der Sechszylinder vorherrschend. Sechszylinder-Rohölmotore werden von Daimler-Benz und M.A.N. gezeigt. Die Batteriezündung für schwere Lastkraftwagen, ist im Aussterben; häufiger ist sie noch bei leichteren Lieferwagen auf Personenwagenchassis. Die Magnetzündung herrscht vor. Der Teilblock-Kühler beginnt sich durchzusetzen. Einscheibenkuppelung wird fast nur noch bei leichteren Fahrzeugen verwendet. Die Vierradbremse ist auch im Lastkraftwagenbau dominierend, so daß wirkliche Qualitätswagen ohne Vierradbremse heute nicht mehr zu finden sind. Mehr als die Hälfte der ausgestellten Fahrzeuge hat Servobremsen mit Oeldruck oder Saugluft. Die Vereinheitlichung im Aggregatbau hat dazu geführt, daß zahlreiche Fabriken Einheitsgetriebe der Zahnradfabrik A.-G., Friedrichshafen, verwenden, ein Typisierungsbestreben, das sich im Laufe der letzten beiden Jahre erfolgreich durchgesetzt hat. Die Luftbereifung ist im Omnibusbau zur Selbstverständlichkeit geworden. Je elastischer die Bereifung, umso günstiger gestaltet sich die wirtschaftliche Ausnutzung des Kraftwagens. Fahrzeuge, die infolge ihrer wenig elastischen Massivreifen häufigen Reparaturen ausgesetzt waren, sind durch Luftbereifung schneller, geschmeidiger und rentabler geworden; vor allem aber ist ihre Lebensdauer verlängert worden. Die Continental hat einen Riesenballonreifen herausgebracht, der nur noch 3 Atmosphären erfordert. Er ist für große Personenwagen und für solche Lieferwagen, deren Ladung keinen Erschütterungen ausgesetzt sein soll.

Ueber die Preise der einzelnen Fabrikate kann nur wenig gesagt werden, da sich die Preise ja vorwiegend nach Art und Ausstattung des Aufbaues richten. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß auch kleine, sehr billige Lieferwagen gezeigt werden (z. B. Hanomag), mit denen Lasten bis 750 kg befördert werden können und Opel-Wagen, die bei erstaunlich niedrigem Preise einen leistungsfähigen Sechszylindermotor haben und bei denen Vierradbremse und gute Ausstattung nicht fehlen.

Die Motorradindustrie ist mit mehreren Lieferfahrzeugen vertreten. Außerhalb der Ausstellung führt die J. G. Farbenindustrie in einem Pavillon die Leistungsfähigkeit des Motalin-Betriebsstoffes vor, die durch Beispiele auf dem Prüfstand besonders eindrucksvoll dargestellt wird.

Es wäre unrecht, nicht auch zu erwähnen, daß außer amerikanischen Ausstellern auch französische, belgische und italienische Firmen zur Stelle sind. Ihre Fahrzeuge sind konstruktiv und in ihrer Aufmachung aller Beachtung wert. Ueber die Traktoren, Raupenschlepper, Zugmaschinen und landwirtschaftlichen Geräte, was alles mit in diese Lastkraftwagenausstellung hineingenommen worden ist, läßt sich heute noch nicht berichten, weil in diesen Hallen fast nur Lastkraftwagen in ihren verschiedenen Aufmachungen und Ausstattungen untergebracht sind und die Nutzmaschinen außerhalb der Hallen auf dem Vorführungsfeld gezeigt werden.

S. Doerschlag.

Sportliche Rundschau

Vier deutsche Europameister

Schluß der Europameisterschaften der Amateurboxer

Dalchow, Dübbers, Domgörgen und Müller erfolgreich

Mit einem unerhörten Triumph für den deutschen Amateurboxsport sind am Freitag abend in Berlin die Europameisterschaften zu Ende gegangen. Nicht weniger als viermal konnten Deutsche siegreich aus den Kämpfen hervorgehen und so durch einen imponierenden Kampfgeist, verbunden mit wirklichem Können, einen weiteren Sportzweig in Deutschland zu großen internationalen Ehren bringen. Mit vier Europameistern haben die Deutschen allein genau die Hälfte aller Gewichtsklassen an sich gebracht; die Entscheidung der fünften, der Schwergewichtsklasse zwischen Schönrath-Krefeld und dem Schweden Ramm steht noch aus, sodaß bei einem keineswegs unwahrscheinlichen Sieg Schönraths Deutschland sogar noch einen fünften Titel übernimmt. Die Endkämpfe, denen 8000 Zuschauer im Sportpalast beiwohnten, verliefen außerordentlich dramatisch. Als erster Deutscher konnte Dalchow den Europameistertitel erringen; der Beifall der Menge war natürlich außerordentlich lebhaft und das Ergebnis wurde unter Absingung der Nationalhymne aufgenommen. Ebenso spontanen Beifall erhielten dann Dübbers und Domgörgen. Im Mittelgewicht schied dann allerdings Maier gegen den Norweger Christensen aus, aber Müller siegte in der Halbschwergewichtsklasse einen weiteren Titel. Der Schwergewichtskampf dauerte noch spät an, das Ergebnis war nicht mehr zu erhalten. Die Ergebnisse der Kämpfe von Fliegen- bis Halbschwergewicht lauten wie folgt:

Fliegengewicht: Bohrmann-Schweden schlägt Kostschüh-Ungarn.

Bantamgewicht: Dalchow-Deutschland schlägt Lanzi-Italien.

Federgewicht: Dübbers-Deutschland schlägt Wolf-Schweden.

Leichtgewicht: Domgörgen-Deutschland schlägt Sande-Dänemark.

Weltergewicht: Caneva-Italien schlägt Roth-Belgien.

Mittelgewicht: Christensen-Norwegen schlägt Maier-Deutschland.

Halbschwergewicht: Müller-Deutschland schlägt Miljohn-Holland.

Die Kämpfe wurden sämtlich nach Punkten entschieden. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen stellt also Deutschland vier, Italien, Schweden und Norwegen je einen Europameister. Mit der absolut besten Gesamtleistung hat Deutschland also auch den Europapokal gewonnen, dem Beispiel der Schwimmer s. Zt. in Budapest in bester Weise nacheifernd.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	14.	17.	18.	19.	20.	21.	Neckar-Pegel	14.	17.	18.	19.	20.	21.
Schusterinsel	2,54	2,35	2,27	2,15	2,42	2,85	Mannheim	4,75	4,41	4,32	4,29	4,26	4,21
Kehl . .	3,07	3,50	3,45	3,43	3,44	3,66	Jagstfeld	1,20	1,15	1,11	1,08	1,08	1,14
Maxau .	5,43	5,27	5,33	5,18	5,13	5,35							
Mannheim	4,63	4,50	4,39	4,34	4,33	4,27							
Caub .	3,56	3,39	3,18	3,08	2,94	2,94							
Köln .	3,44	3,09	2,90	2,90	2,82	2,78							

Wasserwärme des Rheins 14,5°

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heimes.
Chefredakteur: Karl Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Vollmer; Feuilleton: Dr. S. Kanzer — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Bewegung aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Karl Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. C. Sittig.

Mannheim, Heidelbergerstraße, O 5, 9/11.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutschlands Außenhandel im April

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im April gegenüber dem Vormonat eine unwesentliche Zunahme — um 11 Mill. ℳ. Die Einfuhr an Lebensmitteln ist um 25, die Einfuhr an Fertigwaren um 19 Mill. ℳ gestiegen. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist dagegen eine Abnahme um 33 Mill. ℳ auf. Bei der Warenausfuhr ist eine Abnahme von 44 Mill. ℳ gegenüber dem Vormat festzustellen, an der sämtliche Gruppen teilhaben. Am beträchtlichsten ist die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zurückgegangen (um 38 Mill. ℳ, während die Ausfuhr an Fertigwaren eine bedeutende Abschwächung — um 8 Mill. ℳ aufweist. Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Einfuhr

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 24,0 Mill. ℳ auf, die hauptsächlich auf die gesteigerte Einfuhr an Weizen (um 17,1 Mill. ℳ), Eiern, Roggen, Schmalz und Butter zurückzuführen ist. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Abnahme um 32,6 Mill. Daran sind die Textilrohstoffe mit 13,7 Mill. beteiligt. Abnahme zeigen ferner Kautschuk, Oelkuchen, Felle zu Pelzwerk u. a. m. Fertigwaren zeigen eine Zunahme um 19,0 Mill., woran die Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren mit 10,2 und die Textilwaren mit 5,5 Mill. ℳ beteiligt sind.

Ausfuhr

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 8,0 Mill. festzustellen. Rohstoffe und halbfertige Waren zeigen eine Abnahme um 37,5 Mill., an der hauptsächlich beteiligt sind Steinkohlen (mit 19,5), einige chemische Rohstoffe, nichtölhaltige Sämereien, Koks und Textilrohstoffe (mit 3,2 Mill.). Die Ausfuhr an Fertigwaren zeigt gegenüber dem Vormonat eine leichte Abschwächung (um 3,3). Sowohl die Textilwarenausfuhr als auch die Ausfuhr an Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren weisen eine Abnahme auf, und zwar erstere um 15,5, letztere um 6,1 Mill. ℳ. Zunahme zeigt dagegen die Ausfuhr an Maschinen (um 7,7 Mill.), „sonst." chemischen Erzeugnissen, Wasserfahrzeugen, Farben, Firnissen und Lacken sowie Kinderspielzeug.

Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt gegenüber dem Vormonat einen Rückgang um 27,4 Mill. ℳ, die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben.

Die Entwicklung der einzelnen Hauptgruppen zeigt nachstehende Aufstellung:

Monat	Gegenwartswerte in Mill. M. Reiner Warenverkehr: Einfuhr	Ausfuhr	Passiv. — Aktiv. +	Gegenwartswerte in Mill. M. Lebensmittel: Einfuhr	Ausfuhr	Rohstoffe: Einfuhr	Ausfuhr	Fertigwaren: Einfuhr	Ausfuhr
1925 insges.	12432	8798	3633	4032,2	565,9	6272,5	1643,4	2005,0	6625,5
Jan. 26	707	794	+ 87	224,4	69,2	378,2	159,2	29,7	568,3
Febr.	663	784	+121	227,1	50,3	333,5	167,4	97,0	564,1
März	645	923	+278	220,0	45,2	331,6	190,3	65,6	686,4
April	723	779	+ 56	267,0	28,3	357,0	152,9	90,4	597,4
Mai	703	730	+ 27	282,2	25,5	324,4	156,1	87,6	548,0
Juni	792	759	— 33	282,9	27,0	386,3	179,4	102,2	551,9
Juli	942	821	—121	417,3	22,9	411,9	215,8	104,0	581,0
August	923	834	— 89	383,6	26,3	420,6	235,3	103,5	571,8
Sept.	823	835	+ 12	255,6	39,9	438,3	224,2	114,8	562,4
Oktober	990	879	—110	334,3	43,4	484,6	232,4	156,7	602,6
Nov.	1000	876	—124	338,2	59,6	504,9	237,5	141,1	578,2
Dez.	1060	832	—228	348,4	53,7	557,4	213,9	141,5	565,1
1926 insges.	9951	9783	—168	3576,7	476,4	4924,6	2031,3	1322,8	6964,9
Jan. 27	1063	798	—265	363,6	363,0	584,9	199,4	153,3	562,9
Febr.	1094	758	—336	378,0	27,7	579,3	186,3	164,7	541,2
März	1086	842	—244	313,0	31,8	603,1	208,7	171,2	600,3
April	1096	797	—299	336,0	36,3	565,5	171,2	130,7	507,0

)(**Kapitalserhöhung der Vaterländische und Rhenania, Vereinigte Versicherungsgesellschaft AG. in Elberfeld.** Die auf den 18. Juni 1927 einberufene o. HV. wird u. a. auch eine Kapitalserhöhung um 8 Mill. ℳ auf 12 Mill. ℳ durch Ausgabe von 2 820 000 ℳ StA. und 180 000 ℳ VA. vorschlagen.

:: **Adler Kaliwerke AG. in Oberröblingen. — Verkauf der Anlagen zu befriedigenden Preisen.** In der o. GV. wurde von der Direktion mitgeteilt, daß die Versatzarbeiten bis zum Schlusse des letzten Jahres rund 200 000 ℳ Kosten verursachten. Die Arbeiten sind im Frühjahr fortgesetzt worden. Der Zeitpunkt der Beendigung dieser Arbeiten dürfte bald erreicht sein. Die Verwaltung ist bemüht gewesen, die **der Gesellschaft bestmöglichst zu verwerten,** und es sind dabei zufriedenstellende Preise erzielt worden. Ein Teil der Anlagen ist an andere Werke verkauft worden, während ein anderer Teil für etwaige spätere Maßnahmen zurückbehalten wird. Der Abschluß, wonach der Verlust von 71 107 ℳ vorgetragen wird, wurde einstimmig genehmigt. Für das aus dem AR. ausgeschiedene Mitglied Komm.-Rat Loh (Süddeutsche Disconto-Gesellschaft) wurde der Direktor Fald neu in den AR. gewählt.

=!= **Der Stahlwerksverband mit Inlandsaufträgen voll in Anspruch genommen.** Den übrigen ausländischen Kartellpartnern wurde mitgeteilt, daß der Stahlwerksverband sich bis 1. Juni infolge guter Inlandbeschäftigung von den **Auslandsmärkten zurückziehe.**

* **Eine Zwischenbilanz der Fried. Krupp AG.** Der Prospekt der Fried. Krupp AG. über die Zulassung der 60 Mill.-R.ℳ-Anleihe ist von der Zulassungsstelle der Berliner Börse genehmigt worden. Er enthält einen Zwischenstatus vom 28. Febr. 1927, in dem weder auf der Aktivseite noch auf der Passivseite der Gegenwert der im Laufe des Februar bei der Firma eingegangenen neuen Anleihe berücksichtigt ist. Der Status ist aber auch ohne den Gegenwert dieser Anleihe flüssiger geworden. Die Bankguthaben stiegen von (in Mill. ℳ) 14,01 auf 26,10, die Barbestände einschl. Wechsel von 4,25 am 30. Sept. 1926 auf 8,30 Ende Februar. Waren und sonstige Schuldner vermehrten sich von 88,19 auf 46,70. Auf der Passivseite erscheinen Anzahlungen mit 10,20 (9,57), Waren und sonstige Gläubiger mit 17,80 (16,56), rückständige Ausgaben mit 10,40 (10,03) Mill. ℳ. Die Produktion im Monatsdurchschnitt des Januar und Februar war bei Rohstahl höher als im Jahr 1926. Der Auftragseingang bei der Gesellschaft war im Februar der höchste seit der Stabilisierung der Mark. Der vorliegende Auftragsbestand hat sich gegenüber dem der Vorjahrszeit um mehr als die Hälfte gehoben und gewährleistet gute Beschäftigung für die nächsten Monate. In jüngster Zeit ließen auch im Maschinenbau die entsprechenden Zahlen eine merkliche Besserung erkennen. Die Aussichten im allgemeinen werden günstig beurteilt.

:?: **Einigung R.W.E. — Preußen.** Der preußische Minister für Handel und Gewerbe und das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk teilen mit: Die zwischen dem preußischen Elektrizitätsfiskus und dem R.W.E. geführten Verhandlungen sind jetzt zu einem Abschluß gelangt. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe und das R.W.E. haben ein Abkommen geschlossen, durch das eine **freundschaftliche Zusammenarbeit** der beiden Partner im Interesse der deutschen Elektrizitätswirtschaft auf **weite Sicht gewährleistet wird.** Die Gemeinschaft wird ihren Ausdruck darin finden, daß dem preußischen Staat, der zurzeit nur mit einem Mitglied im Aufsichtsrat des R.W.E. vertreten ist, weitere Aufsichtsratssitze eingeräumt werden. Zugleich soll eines der preußischen Aufsichtsratsmitglieder in das Präsidium des R.W.E. eintreten. Das R.W.E. wird AR.-Mitglieder in **preußische Elektrizitätsgesellschaften entsenden.** Die Vertragschließenden haben ferner eine **Demarkation** vereinbart, die eine Einigung über die **Versorgung derjenigen Gebiete bringt, die zwischen ihnen strittig waren.** Mit der Demarkation sind zum Ziele wirtschaftlichster Elektrizitätsversorgung Vereinbarungen über Stromaustausch verbunden. Ueber einen Austausch des preußischen Aktienbesitzes an die **Braunkohlen-Industrie A.-G. Zukunft** mit dem Aktienbesitz des R.W.E. an der Braunschweigischen Kohlenbergwerks-A.-G. ist nunmehr das R.W.E. an die Elektrowerke herangetreten.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

G. H. **Mannheim,** 20. Mai.

An den überseeischen Weizenmärkten hat die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte gemacht, wenn auch nicht in gleichem Umfange wie in den vorausgegangenen Wochen. Die Aussaat des Frühjahrsweizens schreitet in Amerika etwas befriedigender voran, wogegen sie in Kanada noch beträchtlich hinter dem Normalstand zurück ist. Der kürzlich veröffentlichte Regierungsbericht besagt, daß in Manitoba, Saskatchewan und Alberta am 1. Mai 4 bezw. 2 bezw. 10 v. H. gesät waren. Bisher war der niedrigste Prozentsatz der Aussaat um diese Jahreszeit 13 v. H. mit einem Ergebnis von 11 Bushels je Acre gegenüber einem Durchschnittsergebnis von 15—20 Bushels. Die Aussichten für diese Ernte sind deshalb nicht besonders vielversprechend, es sei denn, daß ein ausgesprochener Wechsel zum Bessern in den Witterungsverhältnissen eintritt. Auch die Berichte aus Argentinien lauten nicht eben günstig, sondern lassen erkennen, daß als Folge der Trockenheit das Weizenanbaugebiet eine erhebliche Verminderung erfahren dürfte, wenn nicht innerhalb der nächsten vierzehn Tage ausgiebiger Regen eintritt. Die Nachfrage des europäischen Kontinents am Weltmarkt war in der letzten Woche nicht so umfangreich wie bisher, da die europäischen Ernten jedoch nach jetzt allgemein herrschender Ansicht überschätzt wurden, wird mit einer baldigen Wiederbelebung gerechnet, zumal die großen Ankünfte der letzten Zeit nicht zur Vergrößerung der Lager geführt haben und der Zeitabschnitt von Mai bis zur neuen Ernte meistens eine Verknappung bringt. Man glaubt somit, daß die Einfuhrhäuser noch große Käufe einzuführen haben dürften, zumal auch in außereuropäischen Ländern Einfuhrbedarf besteht. An der Mannheimer Produktenbörse gelangte zuletzt Weizen, Roggen, Hafer und Braugerste inländischer Herkunft nicht zum Angebot. Trotzdem glaubt man, daß am 31. Juli die erhöhten Zölle in Kraft treten werden, was bereits anfängt, stimulierend auf die Preise zu wirken.

Zuletzt war bei fester Tendenz das Geschäft klein. Man verlangte für die 100 Ko. in Gulden: Kansas II per August 14.40—14,45, Juli 14.85 cif Rotterdam, rheinschwimmend 15,60 cif Mannheim, seeschwimmend Golf 15,35; Manitoba IV Mai, 14,65. III 15,50, III Pacific seeschwimmend 15,50; II Dominion, Mai 16,30, I per Mai/15. Juni 16,62½; IV Mai/15. Juni 14,65; No. II Northern Spring dark, Mai/erst Hälfte Juni 15,82½; tough II erste Hälfte Juni 15,07½, desgl. III 14,65, desgl. IV 14.00 cif Rotterdam: Plataweizen rheinschwimmend, 79 Ko. 14.65 cif Mannheim, desgl, seeschwimmend 14.50, desgl. 78 Ko. seeschwimmend 14,45 cif Rotterdam: Barusso, 80 Ko. Mai-Juni 14.70 cif Antwerpen; Oktober-Dezember-Termine: Manitoba I, Dominion 15,65, II 15,20, III 14.80 cif Antwerpen, Amber Durum II (Grießweizen) per Mai 16,50, Juni 16,25, Juli 16,25 cif Rotterdam; Australweizen, disponibel, 15,60 transbordé Roterdam-Antwerpen, Westaustralier, Dampfer-Parcels, Konossement Ende April 15,60 cif Antwerpen gesackt.

Im Waggongeschäft stieg die Notiz für je 100 Ko. Auslandsweizen auf 31—33 ℳ (Vorwoche 30,75—32), für Roggen auf 28,75—29 (28,25—28,50) ℳ. Von Auslandsroggen war im Cifgeschäft angeboten Rye II, 15. Mai ladend geladen, 13,10, Ende Mai in Rotterdam fällig 13,05, seit drei Tagen seeschwimmend 13,00 und Abladung Mai/erste Hälfte Juni 13,00 Fl. cif Rotterdam.

In Gerste blieb das Geschäft mangels inländischen Angebots klein. Für ausländische Braugerste wurden waggonfrei Mannheim 30,25—33,75 (Vorwoche 30—33) ℳ gefordert; im Cifgeschäft verlangte man für australische Chevaliergerste nach Antwerpen-Hamburg schwimmender Dampfer, erste Juni-Hälfte fällig, 48 Sh. 9 P. per 448 lbs. cif Seehafen, für Chile-Chevalier, faq, Mai-Abladung 48 Sh. 6 P. cif Antwerpen-Hamburg, dänische Goldgerste, loko Hamburg 21 dKr ab Hamburg; Futtergerste stieg waggonfrei Mannheim die 100 Ko. auf 23,50—24,50 (23 bis 24) ℳ.

Hafer lag fest, da inländisches Angebot fehlte. Auslandshafer stieg von 23—24 auf 23,75—25 ℳ; cif Rotterdam kostet faq-Hafer 46-47 Ko., Mai 10,45 Fl., Mai-Juni 10,40 Fl., clipped-Hafer, 51-52 Ko. 10,75 Fl.; schwedischer Schwarzhafer 50-51 Ko. loko Flensburg stellte sich auf 17 Kronen. Parität cif Rotterdam, transito.

Mais lag ruhig und eher etwas abgeschwächt. Es kostete alter gelber Plata-Mais, rheinschwimmend 8,50 Fl. cif Mannheim; disponibel in Antwerpen 8,45 Fl.; cif Mannheim, Kasse bei Ankunft bezw. die 100 Ko. mit Sack, waggonfrei Mannheim 19,25 (Vorwoche 19,50) ℳ.

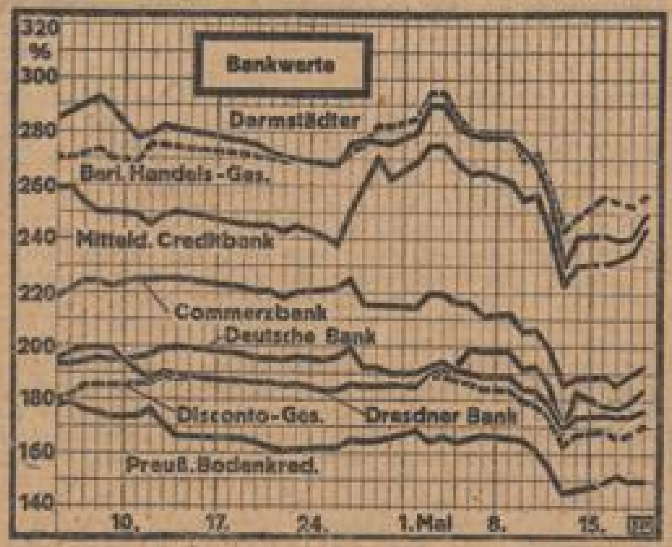
Am Mehlmarkt waren die Käufer bei fester Tendenz zurückhaltend. Die Forderungen lauteten für die 100 Ko. mit Sack: Weizenmehl Spezial 0 41,25—41,50 (40,75—41,00) ℳ, Roggenmehl, 70prozentig, je nach Qualität 38—38,50, 60prozentig 39—40 ℳ.

Der Futtermittelmarkt bekundete wieder sehr feste Tendenz. Es kosteten die 100 Ko. Weizennachmehl, je nach Qualität 21,50—22,50 ℳ, Futtermehl 16—16,75 ℳ, auf Lieferung Juni-Dezember 16 ℳ, Weizenkleie Juli-Dezember 13 ℳ, prompt 14 ℳ, Biertreber 16—17 ℳ, Malzkeime 16—16,50 Mark, Trockenschnitzel 13—13,50 ℳ.

Am Hopfenmarkt lagen Nachrichten aus verschiedenen süddeutschen Anbaugebieten vor, wonach die Neuanpflanzungen sehr stark unter dem Hopfenfloh leiden, der in Mengen auftritt und die Pflanzen schwer schädigt, sodaß man eine starke Beeinträchtigung der neuen Ernte davon befürchtet. Neue Umsätze sind in Baden nicht bekannt geworden.

Die Bewegung der Bankaktienkurse

Der Gesamtverlauf der Kurse der maßgebenden Bankaktien zeigt nach dem Zusammenbruch in der vorigen Woche jetzt ein etwas günstigeres Bild. In den letzten beiden Tagen haben die Kurse wieder so weit angezogen, daß die bereits seit Anfang dieses Monats



allgemein nach abwärts weisende Richtung sich wieder nach oben zu wenden scheint. Der starke Absturz am 13. Mai erscheint in dieser Gesamtentwicklung nur als eine rasch vorübergehende Einzeltatsache. Das Schaubild schließt mit den Kursen vom Donnerstag, den 19. Mai.

* **Daimler-Benz AG. — Starke Belegschaftsvermehrung beim Karosseriewerk Sindelfingen.** Infolge Fusion der Daimler-Benz und der fortschreitenden Verlegung von Karosserie-Abteilungen von Marienfelde, Gaggenau und Mannheim in das Sindelfinger große Karosseriewerk der Daimler-Benz-AG. ist die Arbeiterzahl dieses Werkes dauernd im Steigen begriffen. Sie hat sich innerhalb weniger Monate von 400 auf 1400 erhöht und soll im Laufe dieses Jahres noch wesentlich erhöht werden. Die Sindelfinger Arbeitskräfte sind sämtlich untergebracht, weitere Facharbeiter müssen von auswärts herangezogen werden. Für diese fehlt es aber trotz zahlreichen Wohnungsbaus an Wohnungen. Es hat deshalb die Stadtgemeinde mit der Daimler-Benz-AG. eine **Sindelfinger Wohnstätten-Gesellschaft m. b. H.,** mit einem Stammkapital von 100 000 ℳ errichtet, woran die Gemeinde 60 000 ℳ, Daimler-Benz-AG. 40 000 ℳ Stammanteil hat. Diese Gesellschaft will zunächst 102 Wohnungen bauen, die sofort begonnen und dieses Jahr noch vollendet werden sollen.

:;: **Kapitalserhöhung der Deutsche Linoleum-Werke AG. in Berlin genehmigt.** Die gestern in Bietigheim abgehaltene o. HV. genehmigte einstimmig den besprochenen Abschluß und setzte den Gewinnanteil aus einem Reingewinn von 4 309 Do-Mark auf auf 15 v. H. fest. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Ausschüttung dieses verhältnismäßig hohen Dividendensatzes hauptsächlich deshalb möglich sei, weil die in die Deutschen Linoleumwerke aufgegangenen einzelnen Gesellschaften bei der Goldumstellung ihre Kapitalien sehr vorsichtig bemessen hätten und anläßlich des Zusammenschlusses der **Kapitalrahmen des Gesamtunternehmens wiederum enger gefaßt worden sei.** Auf das tatsächlich vorhandene Gesellschaftsvermögen berechnet, ergäbe sich prozentual ausgedrückt naturgemäß eine niedrigere Rentabilität. Alsdann wurde die vorgeschlagene **Kapitalserhöhung genehmigt,** und zwar a) um 2 420 000 auf 26 052 500 ℳ durch Ausgabe von 2420 auf den Inhaber lautende StA. über je 1000 ℳ. Die neuen Aktien, die den alten StA. gleichgestellt sind, sind vom 1. Januar 1927 ab gewinnberechtigt. Ihr Ausgabekurs wird auf mindestens 100 v. H. festgesetzt. Das ges. Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. b) von 26 052 500 um 8 380 000 auf 30 332 500 ℳ durch Ausgabe von 33 800 auf den Inhaber lautender StA. zu je 100 ℳ. Das ges. Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die neuen Aktien werden mit mindestens 25 v. H. einbezahlt. Der Ausgabekurs beträgt ebenfalls 100 v. H. De AR. und Vorstand werden die näheren Einzelheiten der Begebung dieser Aktien sowie die Festsetzung der Dividendenberechtigung überlassen. Die gesamte Kapitalserhöhung soll bis 1. Januar 1928 durchgeführt sein. — Ueber das laufende GJ. wurde mitgeteilt, daß es steigende Umsätze zu verzeichnen habe. Was die Nationalisierung anbetreffe, so nehme diese bis zur völligen Durchführung noch mehrere Monate in Anspruch und werde erst dann ihre volle Auswirkung zeigen.

:?: **Wanß u. Freytag A.-G. in Frankfurt. — Gründung einer Finanzierungs G. m. b. H.** Die gestrige o. GV. beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 v. H. auf StA. und von 6 v. H. auf die im Februar ds. Js. eingezogenen VA. Ueber das lfd. Geschäftsjahr berichtete der Vorstand, daß bis jetzt der Auftragseingang und die Aussichten im In- und Auslande, insbesondere in Argentinien und Brasilien, so wie bei den übrigen Tochtergesellschaften befriedigend seien. Der augenblickliche Auftragsbestand sei höher als der um die gleiche Zeit des Vorjahrs. — Ferner wurde der GV. davon Mitteilung gemacht, daß die Gründung einer „Wanß u. Freytagschen Bau- und Finanzierungs G. m. b. H." mit einem Kapital von 500 000 RM. vorgenommen wurde, deren Anteile sich vornehmlich in Händen der Gesellschaft befinden, zu dem Zwecke, langfristige Bauvorhaben, so wie Wohnungsbauten zu finanzieren und abzuwickeln. Größere Projekte dieser Art sind bereits abgeschlossen. Die Einführung der neu geschaffenen 4 Mill. jungen Aktien an den Börsen Frankfurt, Mannheim und München, sowie die Zulassung des AK. zum Terminhandel in Frankfurt ist in die Wege geleitet. Neu in den AR. wurde gewählt: Direktor Dr. Petersen, Frankfurt (Vorstandsmitglied der Metallbank A.-G.).

Devisenmarkt

Peseta erholt

Am Valutamarkt konnte sich an der New Yorker Nachbörse die Peseta gut erholen. Sie notiert heute früh gegen Pfunde 27,58 nach 27,73. Die Lira und die nordische Krone liegen nur wenig verändert, gegen Pfunde 89,06 und 18,78 nach 88,70 und 18,74. Devisen gegen Rℳ sind unverändert. Heute vormittag notierten:

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
London-Paris	124,20	124,07	Mailд.-Schw.	28,53	28,53	Lond.-Stockh.	18,14	18,15
Lond.-Brüssel	34,94	34,94	Holland-Schw.	208,50	208,05	Lond.-Madrid	27,73	27,58
Lond.-Mailand	88,51	89,06	Kabel Holland	2,49	2,4925	Mailand-Paris	140,10	[illegible]
Kabel Schweiz	5,199	5,199	Lond.-Holland	12,15	12,13	Brüssel-Paris	[illegible]	[illegible]
Lond.-Schweiz	25,24	25,24	London-Oslo	18,77	18,76	Holland-Paris	1,021	[illegible]
Paris-Schweiz	20,35	20,35	Lond.-Kopenh.	18,20	18,20	Kabel London	4,85,8	[illegible]

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
London	20,48	20,48	Prag	12,50	12,50	Madrid	73,97	[illegible]
Paris	16,52	16,52	Oslo	108,50	109,20	Argentinien	1,78	1,78
Zürich	81,10	81,10	Kopenhagen	112,50	112,53	Japan	[illegible]	[illegible]
Mailand	23,15	23,00	Stockholm	112,60	112,60	New-York	4,21	[illegible]
Holland	168,85	168,90	Brüssel	58,62	58,62			

Berliner Metallbörse vom 20. Mai

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	19.	20.		19.	20.
Elektrolytkupfer	125,50	125,25	Aluminium in Barren	2,18	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Pb.-Pr.	—,—-—,—	—,—-—,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
„ (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,10-1,15	1,08-1,12
Plattenzink	55,—-56,—	55,—-56,—	Silber für 1 Gr.	77,75-78,25	77,75-78,25
Aluminium	2,10	2,10			

London, 20. Mai. Metallmarkt (In Pf. f. d. engl. t. v. 1016 Kg.)

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Kupfer Kassa	54,50	54,35	bestselect	60,50	60,50	Blei	25,35	25,25
do. 3 Monat	55,05	55,—	Nickel	—,—	—,—	Zink	29,15	[illegible]
do. Elektrol.	61,50	61,50	Zinn Kassa	291,65	291,95	Quecksilb. p. Fl.	23,—	23,—
						Regulus	—,—	—,—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 20. Mai

An der heutigen Börse war im allgemeinen das Geschäft etwas besser. Die Frachten für Tal und Bergreisen gingen im allgemeinen um 10 Pfg. pro Tonnen in die Höhe.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Die Bautätigkeit in Neckargemünd

× **Neckargemünd**, 20. Mai. Im Frühjahr bestand alle Hoffnung auf eine rege Bautätigkeit in diesem Jahr, besonders als Schritte zur Gründung einer Handwerkerbaugenossenschaft unternommen wurden. Als diese jedoch an dem mangelnden Gemeinschaftssinn der Handwerker scheiterte, war nirgends mehr die Rede von der Inangriffnahme eines Neubaues. Die Folge war die große Zahl der Erwerbslosen. Erfreulicherweise werden nun seit einigen Tagen mehrere Neubauten — kleine Einfamilienhäuser im Preise von ungefähr 10 000 Mark — begonnen an Plätzen mit billigem Baugrund. Dabei beteiligt sich auch die Siedlungsgesellschaft „Badische Pfalz", die drei solcher Einfamilienhäuser nebeneinander errichtet. Für solche kleine Wohnungen herrscht stets Nachfrage.

1½ Millionen Fehlbetrag im Wormser Haushalt

:: **Worms**, 18. Mai. Der Stadtrat begann gestern die Etatsberatung. Der Voranschlag für 1927 schließt in Ausgabe mit 13 095 563 M. und in Einnahme mit 11 588 940 Mark, also mit einem Fehlbetrag von 1 506 623 Mk. ab. Geplant ist, die städtische Sondersteuer vom bebauten Grundbesitz um 8,5 Pfg., also auf 75,5 Pfg. zu erhöhen. Die Grundsteuer vom land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundbesitz soll nunmehr anstatt 25,6 Pfg. 35 Pfg. betragen, die Gebäudesondersteuer soll mit 3 Pfg., also von 18,84 auf 21,84 Pfg. erhöht werden, während dem Gewerbe eine erhöhte Leistung von 200 000 Mk. zugemutet wird.

Wüste Ausschreitungen in einer Gemeinderatssitzung

:: **Siefersheim** (Rheinhessen), 18. Mai. Landtagsabgeordneter Dr. Möbus, der hier Bürgermeister ist, hatte mit dem Feldschützen und dem Polizeidiener die Feldbereinigung der Gemarkung Siefersheim beantragt. In der Gemeinderatssitzung, der auch der Feldbereinigungskommissar Dr. Schnittspahn beiwohnte und in der die Abstimmung über den Antrag stattfinden sollte, kam es zu wüsten Ausschreitungen. Der Polizeidiener und der Feldschütze hatten bereits ihren Antrag zurückgezogen und der Vater des Bürgermeisters seinen Sohn gebeten, das gleiche zu tun. Als Dr. Möbus auf seinem Antrag verharrte, gab ihm sein jüngerer Bruder eine Ohrfeige. Das war das Signal zu einem großen Tumult. Die Bauern stürzten sich zum Verhandlungstisch und pressten den Bürgermeister und den Kommissar an die Wand. Alle Akten und Geschäftsbücher wurden auf die Straße geworfen. Der Kommissar wurde durch ein auf ihn geworfenes Tintenfaß beschmutzt.

Gründung der „Groß-Gaswerk Erfurt A.G." und der „Gasversorgung Erfurt A.G."

Zwischen der Stadt Erfurt, den Thüringen Werken (für das Land Thüringen), der Provinz Sachsen und der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig ist die „Groß-Gaswerk Erfurt A.-G." mit einem Grundkapital von 1 000 000 Mk. gegründet worden, an der die Stadt Erfurt mit 60 Proz. des Aktienkapitals beteiligt ist und in die sie als Sachwert das ihr gehörige Gaswerk in der Herwarthstraße einbringt. Die Aufgabe dieser Gesellschaft besteht darin, das zur Abgabe an die Stadt Erfurt sowie zur Ferngasversorgung erforderliche Gas zu erzeugen. Die Abgabe an Erfurt erfolgt dabei zum Selbstkostenpreis. Das Rohrnetz und die Gasabgabe an die Erfurter Einwohnerschaft verbleibt wie bisher in städtischer Regie. Ferner ist eine zweite Gesellschaft: „Gasfernversorgung Erfurt A.-G." mit einem Grundkapital von 500 000 Mark gegründet worden, die das erforderliche Ferngasleitungsnetz erbauen und die Gasabgabe übernehmen soll.

*

□ **Seckenheim**, 20. Mai. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitzuteilen: In einer Wohnung soll wegen Nichtzahlung des Wassergeldes das Wasser abgestellt werden. — Den beiden Kinos werden Pauschalsteuersätze bewilligt unter der Bedingung, daß monatlich 2 Lehrfilme vorgeführt werden. — Verschiedene Gesuche um Befreiung von den Uebungen der Feuerwehrhilfsmannschaft werden verbeschieden. — An drei Vereine werden die Wimpeln gegen die üblichen Gebühren leihweise überlassen. — Der kath. Kirchengemeinde wird am 3. Juli der Waldsportplatz überlassen. — Der Anschlag der Reklameschilder „Heizt Union-Briketts" wird nur für die Gebäude der Kohlenhändler genehmigt. — Den Feldhütern und Fortlwarten wird als Ersatz des Futtergeldes für ihre im Dienst verwendeten Hunde das Gras der Feldwege überlassen. Die Feldhüter und Fortlwarte haben hierfür außerdem abwechselnd Sonntags den Waldsportplatz zu überwachen. — Die Halle des Waldsportplatzes wird für den Sommer 1927 an Veronika Schmitt zum Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken überlassen. — An die Eberhalter wird für Erstattung der Deckkosten eine Vergütung von 28 Mk. bewilligt. — Das Gesuch der Wilh. Weltrich Witwe zum Ausschank von alkoholfreien Getränken wird befürwortet. — Der Gemeinderat ist auch weiterhin bemüht, der Baugenossenschaft Erbbaugelände zur Verfügung zu stellen. — Die Kanalanschlußkosten für ein Anwesen werden vorschußlich auf die Gemeinde übernommen. — Die Ausführung des Kanals beim Staatsbahnhof wird dem Ignaz Keller zu seinem Angebot übertragen, desgl. die Schmiedearbeiten für die Schweinetransportwagen dem Albert Sponagel. — Beim Kreis soll die sofortige Teerung des Kreisweges Nr. 7 beantragt werden. — Gegen das Baugesuch der A.B.G. bestehen keine Bedenken. — In sämtlichen Gemeindehäusern sollen Gasleitungen eingerichtet werden. — Die Erstellung von Schuppen und Kellern bei den Baracken wird abgelehnt, da diese nicht als reguläre Wohnungen, sondern nur als Unterkunftsräume errichtet wurden. — Ueber die Bebauung des Platzes Leopoldstraße soll ein Projekt ausgearbeitet werden. — Gegen die vorübergehende Benützung der alten Schweinemästerei am Neckar zum Lagern von Holz durch Zimmermeister Stein wird nichts eingewendet.

□ **Heddesheim**, 18. Mai. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Zur Farrenfütterung soll ein entsprechendes Quantum Wiesenheu angekauft und bei den in Frage kommenden Lieferanten Besichtigung über Qualität vorgenommen werden. — Der Karussellplatz auf Kirchweih zur Aufstellung von Karussell, Schiffschaukel, Schießbude usw. wird dem Bewerber Jakob Frank in Mannheim zu seinem Angebot von 900 M. übertragen. Mit Frank soll ein entsprechender Vertrag abgeschlossen werden. — Die Lieferung von Abdeckplatten für den Kanal vor der Tabakverwiegungshalle und die sonstigen Ortskanäle wird der Fa. Keller u. Co. in Wechheim übertragen. — Ein Darlehensvertrag über gemeindlichen Baukostenzuschuß wurde unterzeichnet. — Zur Förderung des Wohnungsbaues soll an die Baulustigen hier je ein Darlehen bis zu 11 000 M. einschließlich des Darlehens der Hypothekenbank in Mannheim und des Wohnungsverbandes in Weinheim ausgeliehen werden. — Die vorgelegte Almendverteilung auf Ableben der Fried. Alles Landwirts Wwe. hier wurde genehmigt. — Dem Stefan Alles hier wird auf sein Ansuchen die Genehmigung zur Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen im Orte für die Fa. Kronenberger u. Frey aus Mannheim erteilt.

□ **Brühl**, 20. Mai. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Das vom Bezirkswohnungsverband Mannheim-Land zur Verfügung gestellte Baudarlehen in Höhe von 17 200 Mk. wurde an hiesige Bauherren verteilt. — Dem Gesuch des Arbeiter-Gesangvereins Brühl um Ueberlassung der Gänseweide zur Abhaltung eines Sommerfestes wurde entsprochen. — Schreiner A. Eder erhält Auftrag zur Lieferung von 4 Ruhebänken für die Friedhöfe Brühl und Rohrhof. — Die Gemeinde Brühl ist nicht in der Lage, zur Errichtung eines Bezirkskrankenhauses in Schwetzingen einen Zuschuß zu bewilligen. — Dem Selbsthilfebund der Körperbehinderte, Geschäftsstelle Mannheim-Neckarau, wird ein außerordentlicher Beitrag bewilligt. — Zur Jahreshauptversammlung des Verbands Badischer Gemeinden am 28./29. Mai werden der Bürgermeister und zwei Gemeinderatsmitglieder entsandt. — Für den Wasserbezug zur Erstellung von Wohn- und anderen Gebäuden sind an Wasserzins zu zahlen: 10 Mk. für einen einstöckigen und 15 Mk. für einen zweistöckigen Bau.

♂ **Schriesheim**, 20. Mai. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die Erstellung einer Markthalle soll vorerst zurückgestellt werden. — Das von Metzgermeister L. Brümmer zu erstellende Gebäude muß sich sowohl in Fassadegliederung wie auch in Gesimshöhe den von der Gemeinde zu errichtenden Gebäuden anfügen. — In Flinsbach wurde ein Farren um 805 Mk. angekauft. — Für Laub erlöste man 520 Mark 50 Pfg. — Metzgermeister L. Brümmer hat für überlassenes Baugelände 8 Mk. je Meter zu zahlen. — Für zwei Baulustige übernimmt die Gemeinde die Bürgschaft für ein Baudarlehen bis zu 6 Proz. des Bauaufwandes. — Die Wohnungsverbandszuschüsse sollen künftig derart verteilt werden, daß jeder Bauherr je Wohnung 2000 Mark erhalten soll. — Wer die Beiträge für die Grabarbeiten der Wasserleitung im Gewann Mönch bezahlt, erhält den Anschluß jetzt und spätestens unentgeltlich. — Für den erkrankten Sozialrentner Georg Stumpf I wurde Ludwig Busch als Betsitzer beim Fürsorgeamt bestimmt. — Ein Einwohner erhielt zur Zahlung seiner Gemeindeabgaben 3 Monate Anstand. — Der Eichmeister soll für das Jahr 1. 4. 26/27 sämtliche Eichgebühren erhalten. — Das ganze Brännig-Gewann soll zum Ortsetter eingezogen werden. — Für den Friedhof sind drei Bänke anzuschaffen.

f. **Wertheim**, 18. Mai. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung die Erstellung eines Wohnhauses, wozu 50 000 Mk. genehmigt wurden. Desgleichen wurden 130 000 Mk. bewilligt, mit denen in der oberen Ueberklingenstraße drei Kleinwohnungsbauten mit 20 Kleinwohnungen errichtet werden sollen. Hiermit soll der Anfang zur Schaffung einer Gartenstadt gemacht werden.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Bürgerausschuß

Nr. 6 — Eigenbericht — **1927**

Sitzung

am 20. Mai 1927

Tagesordnung

1. Mitteilungen
2. Gemeindezuschlag zur Hundesteuer
3. Betriebserweiterungen bei den Werken
4. Ausbau des Hochspannungskabelnetzes im Waldhof- und Industriehafengebiet
5. Herstellung der Gärtnerstraße zwischen Gartenfeld- und Erlenstraße
6. Herstellung der Pfaffenheckstraße zwischen Neckarauer- und Mönchwörthstraße im Stadtteil Neckarau
7. Ausscheidung von Waldgelände in Rheinau.

Anwesenheitsliste

Stadtrat:

Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Bürgermeister Ritter, Dr. Walli und Böttiger, von Au, Braun, Eckert, Groß, Gulden, Haas, Horst, Kann, Kuhn, Lechleiter, Ludwig, Perreu, Reidel, Schmitt, Schneider, Süß, Trautwein, Trumpfheller, Vath, Vogel, Wittsack, Zimmermann.

Stadtverordnete:

Arnold, Aspenleiter, Berg, Frl. Berg, Blase, Binninger, Böhler, Brückelmayer, Dreifuß, Eberhard, Faulhaber, Fischer, Freidhof, Friedel, Fritz, Garrecht, Göttenbuth, Gruber, Guido, Haas Roberti, Hahn, Herkel, Hettinger, Heyme, Dr. Hirschler, Frau Hoffmann, Ihald, Jürig, Irschlinger, Kaiser, Kleine, Knecht, Knodel, Kober, Köhler, Kolb, Kraft, Kuß, Lenel, Dr. Martin, Mayer-Dinkel, Menth, Dr. Moekel, Moreu, Mundhaas, Noll, Nörr, Dr. Oelenheins, Ohmann, Dr. Petersen, Rath, Reifenberg, Rheinecker, Ried, Ripp, Röhnert, Scheel, Frau Schenk, Schindler, Schneider, Schwarz, Schwetzger, Staudt, Stephan, Stockert, Stutz, Thelen, Volk, Wagner, Dr. Waldeck, Walther, Wehner, Frau Weickert, Dr. Wolhard.

Sitzungsbericht

Oberbürgermeister Dr. **Kutzer** eröffnet die Sitzung um 4 Uhr 20 und macht folgende

Mitteilungen

Auf der Tagesordnung steht eine nichtöffentliche Sitzung, die die Veräußerung von Grundstücken behandeln soll. Ich nehme an, daß dagegen keine Bedenken vorliegen. (Widerspruch dagegen erfolgt nicht.)

Ferner möchte ich mitteilen, daß Ziffer 8 der Tagesordnung nach § 62 der Gemeinde-Ordnung vom Stadtrat einem Ausschuß überwiesen worden ist und jetzt noch nicht behandelt werden soll. Wir treten in die Tages-Ordnung ein.

Gemeindezuschlag zur Hundesteuer

1. Stadtratsbeschluß: Der Gemeindezuschlag zur staatlichen Hundesteuer wird vom 1. Juni 1927 ab auf 48 Mk. für den ersten Hund, auf 96 Mk. für den zweiten und auf 156 Mark für den dritten und jeden weiteren Hund des gleichen Besitzers festgesetzt.

St.-B. **Kaiser** (Ztr.): Bei dieser Vorlage handelt es sich um eine Erhöhung und nicht um eine Ermäßigung der Hundesteuer. Zum Leidwesen der Hundefreunde. Es wird Ihnen allen die Eingabe der Hundefreunde zugegangen sein, die Stellung gegen die Erhöhung nimmt und versucht, eine Ermäßigung für alle Hunde durchzudrücken. Es geht aber bei der Finanzlage der Stadt Mannheim nicht anders ab, als daß man die Steuer erhöhen muß. Der Redner führt dann die schon bekannten erhöhten Sätze der Vorlage an. Die Städte sind allgemein schon längst daran, die Steuer als städtische Abgabe zu erhalten; das Land verzichtet nicht darauf, man nimmt von den Hundebesitzern immerhin ein Einnahme von nahezu 1 Million Mark ein. Wenn Mannheim jetzt anderen Städten nachfolgt, so wird die Million überschritten werden. Das Aufkommen für 1926 betrug für das Land 109 000 und wird nach der Neuregelung 170 000 Mark betragen. Das Aufkommen für die Stadt war 277 000 Mk. und wird in Zukunft 398 000 Mk. betragen. Man muß mit einem Rückgang der Hunde rechnen. Dieser Rückgang wird bei der Erhöhung der Hundesteuer nicht ausbleiben, weil viele Hundebesitzer nicht mehr in der Lage sind, die Steuer zu entrichten. Der Stadtverordneten-Vorstand hat die Vorlage sehr eingehend geprüft, es ist aber leider nicht möglich, den Hundefreunden soweit entgegenzukommen, daß man die Hundesteuer auf 30 Mark ermäßigt. Der Stadtverordneten-Vorstand kam zu dem Entschluß, dem Bürgerausschuß die Vorlage zur Annahme zu empfehlen.

Stv. **Kober** (Komm.): In der Begründung dieser Vorlage wird angegeben, daß die kritische Finanzlage des städtischen Haushalts die Stadtverwaltung zu dieser Maßnahme zwinge. Der sanierungsbedürftige Haushalt darf nicht ausgebaut werden auf Kosten der armen Hunde (Heiterkeit). Wenn die Stadtverwaltung nicht bewiesen hätte, daß bei ihr jede gerechte Finanzpolitik zu den Hunden geflohen ist, so hat sie es jetzt bewiesen mit dieser Vorlage. Die Vorlage ist im wahrsten Sinne des Wortes auf den Hund gekommen, um die Differenz zwischen den städtischen Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Wenn wir die Wirkungen betrachten, die diese Erhöhung mit sich bringen wird, so werden nicht nur einzelne Hunde sterben müssen, sondern unzählige. Jetzt schon schwimmen im Hafengebiet unzählige Hundekadaver herum. So stellte ich vorige Woche auf der Strecke vom Bootshaus Wassersportverein „Vorwärts" bis zur Zellstoffabrik 6 leblose Hundekadaver im Wasserschwimmend fest. (Heiterkeit.) Wenn Ihnen die Sache lächerlich vorkommt, so gehen Sie einmal selbst hinaus und betrachten sich die Sache. Damit Sie noch einen weiteren Grund zum Lachen haben, so will ich Ihnen etwas erzählen: Ein Hundefreund fischte einen toten Hund aus dem Wasser, der folgendes Testament bei sich hatte, das bei uns abgegeben wurde: „Nach meinem Tode dem Stadtrat zu übergeben. Ich darf die Stunde nicht überleben, wo der Stadtrat für mein Leben 48 Mark verlangt. Ich sterbe wie ein ehrlicher Hund. Maxel."

Sollten Sie die Echtheit der Angaben bezweifeln, sind wir gern bereit, Ihnen auch den Hund auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Die Wirkung dieser Hundesteuer ist unserer Ansicht nach eine solche, daß die 9400 Hunde beträchtlich verringert werden, so daß für die Stadtverwaltung nichts gebessert ist und die Steuer wird wieder dieselbe sein. Wir müssen berücksichtigen, daß die Leute, die Hunde halten, doch nicht nur Krösus, sondern auch arme Leute sind; es sind Kleinrentner, Sozialrentner usw., die an dem Hunde ihre Freude haben, die evtl. damit einen kleinen Nebenverdienst erzielen wollen. Wir betrachten den Hund nicht als ein Objekt zur Sanierung des städtischen Haushalts, die jetzigen Steuersätze sind hoch genug. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß die Hundehaltung nicht als ein Privileg der besitzenden Klassen zu betrachten ist. Die Hundefreunde sollen nicht büßen für die verkehrte Finanzpolitik des Reiches und der Länder. Wir lehnen daher heute die Vorlage in ihrem jetzigen Sinn und Umfang ab.

Stv. **Menth** (D. V. P.): Nach dieser Vorlage will die Stadtverwaltung den bisherigen Gemeindezuschlag zur Hundesteuer um glatt 100 Prozent erhöhen, oder zahlenmäßig beurteilt einschließlich der Landessteuer von 30 M. auf 60 M. festsetzen. Wenn man sich die Begründung der Vorlage zu eigen macht — und dazu neigt ein Teil meiner Fraktionsfreunde — wonach die vorgesehene Erhöhung durch die Finanzlage der Stadt bedingt sei, dann könnte man der Vorlage seine Zustimmung geben. Aber eine Reihe meiner Parteifreunde neigen mit mir zu der Ansicht, daß die Berechnung, die in der Begründung aufgestellt ist, wonach sich das Einkommen der Stadt in diesem Falle gegenüber dem Vor-

Jahre um 192 000 Reichsmark erhöhen soll, von einer falschen Voraussetzung ausgeht.

Bei einem Vergleich der Einkommenszissern der Jahre 1925 und 1926 wird einwandfrei festgestellt, daß wir im letzten Jahr einen Rückgang hatten, trotzdem die Hundesteuer auf den Kopf gerechnet höher veranlagt war. Ein Gleiches wird noch meinem Dafürhalten — vielleicht noch in einem weit stärkeren Ausmaß — eintreten, wenn die Vorlage eine Mehrheit des Plenums finden sollte. Es würden einfach eine Menge von Hundebesitzern nicht mehr in der Lage sein, diese ungeheuere hohe Steuer aufzubringen und die Folge davon wird sein, daß entweder eine große Zahl der Hunde unbesteuert herumläuft oder aber der Besitzer sieht sich gezwungen, den treuen Hund zu opfern. Was das aber für viele Hundebesitzer bedeutet, vermag nur derjenige zu beurteilen, der Hundeliebhaber ist. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß das Gros der Hundebesitzer verarmte Mittelständler und in ihren Einkommensbezügen stark geschmälerte Arbeitnehmer sind. Es ist somit die Frage aufzuwerfen, ob man diesen Leuten, die in dem Hund seit Jahr und Tag einen treuen Begleiter, teils auch einen guten Wächter erblicken und — das scheint mir nicht ganz unwesentlich zu sein — einen Hund aus Zuchtzwecken halten, bei Durchgehen dieser Vorlage nicht einen Stoß ins Herz versetzt. Ich möchte wünschen, daß all diejenigen, die glauben, uneingeschränkt der Vorlage zustimmen zu können, den Film gesehen hätten, der hier in Mannheim über das Massenmorden der Hunde in Berlin über die Bühne gerollt ist. Geradezu herzzerreißende Szenen waren im Bild festgehalten. Die Leute, die nicht in der Lage waren, die Steuer aufzubringen, mußten ihre Hunde zum Gaswerk bringen, um sie dem Tode zu überliefern.

Wenn in der Begründung auf einzelne Städte hingewiesen wird, wo bereits eine weit höhere Hundesteuer erhoben wird und man dabei auf Städte zurückgreift, die über 1000 Kilometer von Mannheim entfernt sind, so scheint mir die Heranziehung solcher Vergleiche mehr wie dürftig zu sein. Warum denn in die Ferne schweifen. In den benachbarten Städten wie Ludwigshafen wird eine Steuer von 30 Mk. für den ersten Hund und 50 Mk. für den zweiten Hund erhoben. In Karlsruhe besteht eine Regelung, die der augenblicklich in Mannheim noch geltenden gleichkommt. Auch in Heidelberg liegen die Steuersätze in der gleichen Höhe. All dies veranlaßt mich und eine Reihe meiner Parteifreunde für die Ablehnung der Vorlage zu stimmen. Nicht zuletzt ist aber auch die Frage aufzuwerfen, ob es sozial und dem Gerechtigkeitssinn entspricht, wenn man ein Objekt höher versteuern will, als der Wert desselben überhaupt ist.

Stv. **Morell** (Christl. Reichspartei): Die geplante Erhöhung hat in weiten Kreisen der Stadt eine Erregung hervorgerufen. Statistisch wurde festgestellt, daß es in Mannheim nur vier Besitzer von drei und mehr Hunden gibt. Man glaubt in weiten Kreisen unserer Vaterstadt, daß es vielleicht doch mehr Familien gibt, die 3 und mehr Hunde besitzen. Man vermutet, daß es vorkommen kann, daß in einer Familie der erste Hund auf Vaters Namen, der zweite auf der Mutter Namen, der dritte auf den Namen der Kinder und vielleicht die weiteren Hunde auf den Namen von Verwandten versteuert sind, um den gesteigerten Steuersätzen aus dem Weg zu gehen. Wir sind der Meinung, daß der Minderbemittelte auch das Recht haben muß, sich einen Hund halten zu können. Dieses Recht darf ihnen aber durch eine weitere Erhöhung der Hundesteuer nicht genommen werden. Wir unterstützen vollkommen das Bestreben des Tierschutzvereins, wir lehnen deshalb die heutige Vorlage über die Erhöhung der Hundesteuer ab. (Zuruf: Wer; wir!)

Stv. Dr. **Oelenheinz** (Reichspartei f. Aufwertg.): Ich habe noch nie einen Hund besessen und besitze einen solchen nicht. Ich besitze nur eine Katze. (Heiterkeit.) Ich bin der Ansicht meines Vorredners, daß es immerhin ein schwerer Schritt ist, wenn man für einen Hund eine höhere Steuer bezahlen soll, angesichts des Umstandes, daß wir doch heute so verarmt sind und daß viele sich ein Vergnügen überhaupt nicht mehr gönnen können. Und eine ebensolche Tatsache ist es, daß viele Rentner sich als einzigen Besitz ihren Hund behalten haben, der ihre einzige Freude ist. Ich glaube auch deswegen, weil wir so eine arme Stadt sind, daß bei der Erhöhung der Hundesteuer nicht viel herauskommen wird. Wir sind eine sehr arme Stadt. Ich habe das dem Statistischen Taschenbuch entnommen. Darnach war das Vermögen der Stadt 1912 rund 100 Millionen, heute sind es 60. Wir hatten damals ein Elektrizitätswerk, das 16 Millionen wert war, heute haben wir ein Elektrizitätswerk, das 7 Millionen wert ist. Es müssen also 9 Millionen verschwunden sein. Es zeigt sich daraus, daß wir verarmt sind. Wir haben auch erfahren bei der Aufwertung, daß die Stadt Mannheim erklärt hat, eine der ärmsten Städte zu sein, die nicht aufwerten könne. Im Vergleich zu Stuttgart möchte ich darauf hinweisen, daß Stuttgart eine reiche Stadt ist, die auch freiwillig 20 Prozent aufwertet. Die dortigen Hundebesitzer sind durch die Erhöhung nicht in die Lage gekommen, ihre Hunde zu töten oder zu verkaufen. Stuttgart wird die Erhöhung voraussichtlich eine vermehrte Einnahme bringen. Das wird bei uns nicht der Fall sein. Bei uns ist die Bevölkerung nicht in der Lage, eine höhere Steuer aufzubringen. Man wird also Hunde töten und weggeben müssen. Ich glaube deswegen, daß es vom finanzpolitischen Standpunkt keinen großen Wert hat, die Hundesteuer zu erhöhen. Es wird nicht viel dabei herauskommen. Eine Stadtverwaltung, die Ausstellungen bauen will, sollte es nicht nötig haben, auf solche Sachen zu greifen, die unsozial sind und Mißstimmung hervorrufen. Wir werden gegen die Erhöhung der Steuer stimmen.

Stv. **Hirschler** (Soz.): Es ist furchtbar leicht, eine derartige Vorlage zu kritisieren, um damit Agitation zu treiben. Ich möchte demgegenüber folgendes feststellen: Die Hundefreunde sind keine soziale Klasse für sich, deren Interessen besonders zu vertreten sind. Die meisten Hundefreunde befinden sich nicht in den unteren Klassen. Ich habe mit verschiedenen Arbeitern gesprochen; sie alle erklärten wir, daß sie kein Interesse daran haben, daß die Hundesteuer niedrig gehalten wird. Ferner möchte ich sagen, wenn unsere Fraktionsgenossen — wir haben die Abstimmung freigegeben — für die Hundesteuer stimmen, so haben sie dabei die Erfüllung sozial wichtiger Aufgaben im Auge, um unsozial wirkende Steuern, wie die direkte Konsumbesteuerung, zu verhüten. Wenn man das gesamte städtische Budget betrachtet, so wird man nicht umhin können, die Steuern zu bewilligen, die notwendig sind. Wenn es vorhin geheißen hat, daß Mannheim keine reiche Stadt ist, so ist gar kein Grund vorhanden, der Stadt die notwendigen Mittel zu verweigern. Im Gegenteil, wir müssen der Stadt die erforderlichen Mittel zuführen. Ich habe viele Schreiben zu dieser Vorlage erhalten. Wenn eingewendet wird, daß bei Annahme der Vorlage ein großes Hundesterben einsetzen wird, so behaupte ich das Gegenteil. Ich verweise dabei auf Frankfurt a. M., wo ebenfalls die Hundesteuer erhöht wurde. Der Erfolg war, daß bei Annahme der Vorlage 30 000 Hunde vorhanden waren, deren Zahl sich am Schlusse des Jahres auf 22 000 erhöht hat. Dem Stadtrat möchte ich sodann noch die Bitte unterbreiten, bei Einziehung der Hundesteuer möglichst milde zu verfahren und die Steuer ratenweise zu erheben.

Stv. **Fischer** (U.S.P.): Ich lehne diese Vorlage ab. Es wird angeführt, diese Hundesteuer sei anzunehmen. Das mag bedingt zutreffen, für diejenigen allerdings, die keinen Hund haben. Dem steht aber entgegen, daß gerade aus Arbeiterkreisen die Meinung vorherrscht, daß die jetzt bestehenden Sätze gerade hoch genug seien, um diese bei den jetzigen Verhältnissen noch aufzubringen. Dem Stadtverordneten-Vorstand ist ein Protestschreiben der Hundefreunde zugegangen. Wenn ich nicht mit alle dem, was hier angeführt wird, einverstanden bin, so muß ich doch auf der anderen Seite meine Ablehnung damit begründen, daß es tatsächlich für die minderbemittelten Kreise eine weitere Mehrbelastung nicht mehr geben kann.

Stv. **Irschlinger** (Deutschn.): Die Vorlage über die Hundesteuer hat in unserer Stadt sehr viel Staub aufgewirbelt. Die Protestversammlung im Ballhaus war sehr stark besucht. Die Entschließung, die dort gefaßt worden ist, kann man tatsächlich begreifen und verstehen. Es gibt sehr viele ältere Leute, die sich wegen der Hundesteuer sehr schwer von ihrem Tier trennen können. Aber andererseits möchte ich doch einen Gesichtspunkt in die Wagschale werfen, daß wir vor allem alles daran setzen müssen, um die Einnahmen der Stadt nicht zu verringern und andererseits aber auch darauf bedacht sein müssen, daß unser Umlagefuß nicht höher wird. Wir müssen sehr darauf bedacht sein, jetzt, wo wir durch die letzten Jahre in unserer Industrie, Handel und Gewerbe sehr darnieder gekommen sind, daß die Umlage nicht erhöht wird und wir dadurch abschrecken. Ich möchte die Herren Stadtverordneten ganz besonders auf diesen Punkt hinweisen, denn wir haben in dieser Hinsicht so vielerlei hören müssen von der Teuerung in Mannheim, von den sozialen Lasten, daß wir tatsächlich in Industrie, Handels- und Gewerbekreisen kein Verständnis dafür gefunden haben.

Ich möchte darauf hinweisen, daß die Gegenseite, die gegen die Hundesteuer ist, sich doch einmal auf den reinen Boden der vollen Objektivität stellen soll. Ich persönlich bin ein großer Hundefreund und bedauere außerordentlich, wenn die Hundefreunde mehr Steuern zahlen müssen, aber andererseits möchte ich doch bitten, daß wir unter keinen Umständen die städtische Umlage erhöhen, daß wir die städtischen Schulden nicht vermehren. Ich unterstreiche den Wunsch des Kollegen Hirschler ganz besonders, daß, wenn die Steuer angenommen werden sollte, der Stadtrat sich bemüht, daß die Zahlung in 4 Raten stattfinden darf. Wir haben ja auch innerhalb unserer Fraktionen verschiedenes hören müssen, für und wider, und es ist uns dabei von den Hundefreunden gedroht worden, daß sie bei uns austreten würden. Ich möchte ganz besonders hier einen persönlichen Standpunkt festnageln: Wir haben hier nicht nach reinen politischen Motiven zu urteilen, sondern wir haben hier das Interesse der Stadt Mannheim zu wahren und deshalb bitte ich, die Steuer anzunehmen.

Die Abstimmung ergibt die Annahme der Vorlage mit großer Mehrheit, 34 Stimmen waren dagegen.

Betriebserweiterungen bei den Werken

Stadtratsbeschluß: Zur Beschaffung von Wassermessern und Gasmessern, sowie zur Erweiterung des Wasserrohrnetzes, des Gasrohrnetzes und des Kabelnetzes werden für das Rechnungsjahr 1927 bewilligt: für das Wasserwerk 280 000 RM., für das Gaswerk 540 000 RM., für das Elektrizitätswerk 430 000 RM. Der Gesamtbetrag mit 1 250 000 RM. ist aus Anlehensmitteln zu bestreiten.

Stv.-B. **Hahn** (Soz.) begründet mit kurzen Worten die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme.

Die Vorlage ist, da Widerspruch nicht erhoben wird, angenommen.

Ausbau des Hochspannungskabelnetzes im Waldhof- und Industriehafengebiet

Stadtratsbeschluß: Für den Ausbau des Hochspannungskabelnetzes im Waldhof- und Industriehafengebiet unter Verlegung von 20 000 Volt-Kabeln, die Erweiterung der 20 000 Volt-Schaltanlage und die Vergrößerung des Schalthauses im Elektrizitätswerk Industriehafen werden 1 210 000 Mk. aus Anlehensmitteln bewilligt.

Stv.-B. **Hahn** (Soz.) begründet die Vorlage, die ohne Widerspruch einstimmig angenommen wird.

Herstellung der Gärtnerstraße zwischen Gartenfeld- und Erlenstraße

Stadtratsbeschlüsse: Die Eigentümer der an die Gärtnerstraße zwischen Gartenfeld- und Erlenstraße angrenzenden Grundstücke werden nach Maßgabe des § 22 des Ortsstraßengesetzes und der allgemeinen Grundsätze der Stadt Mannheim vom 27. Juli 1909 in der Fassung vom 11. Januar 1924 zur Tragung der Straßenkosten in dem in der Beizugsliste festgestellten Umfange beigezogen.

Stv.-B. **Rheinecker** (Wirtsch. Ver.) empfiehlt die Vorlage zur Annahme, die einstimmig erfolgt.

Herstellung der Pfaffenheckstraße zwischen Neckarauer- und Mönchwörthstraße im Stadtteil Neckarau

Stadtratsbeschlüsse: Die Eigentümer der an die Pfaffenheckstraße zwischen Neckarauer- und Mönchwörthstraße im Stadtteil Neckarau angrenzenden Grundstücke werden nach Maßgabe des § 22 des Ortsstraßengesetzes und der allgemeinen Grundsätze der Stadt Mannheim vom 27. Juli 1909 in der Fassung vom 11. Januar 1924 zur Tragung der Straßenkosten in dem in der Beizugsliste festgestellten Umfange beigezogen.

Stv.-B. **Rheinecker** (Wirtsch. Ver.) empfiehlt die Annahme der Vorlage, die ohne Widerspruch erfolgt.

Ausscheidung von Waldgelände in Rheinau

Stadtratsbeschluß: Die Waldfläche im Vorderen Riemen in Rheinau, Lgb.-Nr. 23 701/3 im Maße von etwa 4325 qm wird aus dem Waldbestand ausgeschieden.

Stv.-B. **Gruber** (D. Volksp.): Die katholische Kirchengemeinde in Rheinau beabsichtigt eine Kirche zu bauen. Das Gelände als solches reicht nicht aus und es soll ihr eine größere Waldfläche abgeschoben werden. Es ist notwendig, daß diese Baustelle aus dem Wald ausgeschieden wird und dazu bedarf es der Zustimmung des Bürgerausschusses. Der Stadtverordnetenvorstand hat die Vorlage geprüft und empfiehlt die einstimmige Annahme.

Stv. **Böhler** (Komm.): Die kommunistische Fraktion wird dieser Vorlage ihre Zustimmung versagen. Wir lassen uns dabei von dem Standpunkt leiten, daß die Stadt an und für sich sehr arm ist an solchen Waldflächen und daß es deshalb nicht angängig ist, noch weitere Waldflächen abzuholzen, um dort eine Kirche und ein Pfarrhaus errichten zu können. Wenn wir weiter in Betracht ziehen, daß ein Projekt einer Ausstellung vorliegt, die den Luisenpark für den allgemeinen Verkehr sperren soll und daß so wenig getan wird für den kommenden Herzogenriedpark, so müssen wir sagen, daß es dringend notwendig ist, daß für die Erhaltung der Waldflächen Mannheims etwas getan wird. Des weiteren sagen wir, daß, wen die katholische Kirchengemeinde eine Kirche errichten will, dann in Rheinau noch sehr viel Baugelände vorhanden ist. Wir haben nach Rücksprache mit verschiedenen Bewohnern der Pfingstbergkolonie feststellen können, daß man dort auf dem Standpunkt steht, daß ihr Seelenheil garnicht so dringend zu bewahren ist und man verschont bleiben möge von dem ewigen Halleluja-Singen. Aus diesen Gründen lehnen wir die Vorlage ab.

In der Abstimmung wird die Vorlage gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 5.05 Uhr.

Herstellung der Landstraßen

Die Umstellung der Landstraßen auf den täglich wachsenden Automobilverkehr ist eine gewaltige kommunale Aufgabe der Gegenwart. Es handelt sich nicht allein um eine verstärkte Unterhaltung von 180 000 Km. Landstraßen, von denen nur 23 000 Km Staatsstraßen sind, sondern zugleich um einen vollständigen Umbau der Straßendecken auf den Strecken mit starkem Verkehr. Die Unterhaltung in der bisherigen leichten Art wäre hier unwirtschaftlich, weil sie dem Verkehr nicht standhält und daher unnütze Kosten verursacht. Insofern gehen auf solchen Strecken Unterhaltung und Neubau ineinander über, ganz abgesehen von der Beseitigung gewisser Verkehrshindernisse, die einen Umbau des Straßenkörpers selbst bedingen. Es sind z. B. Begradigungen, Verbreiterungen, Umgehungsstrecken usw. Schon aus diesen Bemerkungen wird ersichtlich sein, welch höherer Aufwand im Verhältnis zu der früheren Unterhaltungslast nötig ist. Man kann sich überhaupt nur dadurch helfen, daß die Umbauten in der Regel auf den außerordentlichen Etat übernommen und aus Anleihen gedeckt werden. Wenn man nur die Gegenwart mit diesen Kosten belasten wollte, würden die Steuern nicht ausreichen, die zu diesem Zwecke gebraucht werden. Die Lage wird besonders dadurch verschlimmert, daß die Anleihekosten, obwohl sie im letzten Jahre erheblich gesunken sind, mit Rücksicht auf die vermutliche Lebensdauer der Straßendecken immer noch zu teuer und schwer aufzubringen sind. Erst bei einer weiteren Senkung des Zinsfußes wird man der Not besser Abhilfe schaffen können. Die Wegeunterhaltungspflichtigen erhalten zu den Aufwendungen, die sie aus eigenen Steuermitteln leisten müssen, einen Zuschuß durch das Aufkommen an der Kraftfahrzeugsteuer, das aber noch nicht ⅓ der gewöhnlichen Unterhaltungskosten deckt. Im neuen Steuerjahre 1927 wird auf höchstens 130 Millionen Mark zu rechnen sein. In Preußen sind es neben den Staatsstraßen und den Provinzialstraßen in der Hauptsache die von den Landkreisen unterhaltenen Straßen (128 000 Km.), die ungeheure Kapitalinvestierungen und Unterhaltungskosten verlangen. Sie sind aber für die Wirtschaft unentbehrlich und müssen in den nächsten Jahren geleistet werden, zumal der Automobilverkehr immer mehr anwächst und die Neigung hat, die feinsten Verästelungen des Wegenetzes aufzusuchen; gerade hierin liegt ja der Nutzen des Automobils, nicht etwa in der Ueberwindung langer durchgehender Straßenzüge von mehreren Hunderten von Kilometern. Infolge der neueren Verkehrszählungen hat man erfreulicherweise jetzt überall eingesehen, daß es gegenwärtig nicht möglich und auch gar nicht erforderlich ist, solche teueren Durchgangsstraßen zu bauen oder sogar sogenannte Nurautostraßen, sondern daß zunächst einmal das vorhandene Wegenetz dem verbreiterten Automobilverkehr angepaßt werden muß.

Ke.

*

Vereinheitlichung der Statistik

Der Statistische Ausschuß des Deutschen Städtetages beschloß, um der von den Städten vielfach beklagten Ueberlastung mit statistischen Erhebungen entgegenzuwirken, auf eine planmäßige Beschränkung und Vereinheitlichung der Statistiken zu halten und deshalb mit Reich und Ländern engste Fühlung zu bewirken.

Rationalisierung der städtischen Betriebe

Der Technische Ausschuß des Deutschen Städtetages hat sich kürzlich mit Fragen wirtschaftlicher Natur befaßt und dabei die Auffassung vertreten, daß ein kommunaler Betrieb nur dann auf die wirtschaftlich erforderliche Höhe gebracht werden kann, wenn mit der formellen auch eine wirtschaftliche Revision verbunden ist. Die Revision der Betriebe soll sowohl kaufmännisch-wirtschaftlicher wie technisch-wirtschaftlicher Art sein. Die Auffassung des Ausschusses ging weiter dahin, daß die erforderliche Revisionstätigkeit auch einem außenstehenden Unternehmen übertragen werden kann, wenn die Gewähr für eine zweckentsprechende Durchführung der Revisionen gegeben und die völlige Unabhängigkeit des Unternehmens gesichert ist. Dieser Beschluß wird von der Wirtschaft zweifellos begrüßt werden.

Tagung der kommunalen Arbeitgeber Deutschlands

* **Karlsruhe**, 20. Mai. Heute vormittag eröffnete der Vizepräsident des Arbeitgeberverbandes, Dr. Elsas, im hiesigen Bürgersaal die 4. allgemeine Tagung der kommunalen Arbeitgeber Deutschlands mit einer kurzen Ansprache, der ein herzlicher Willkommengruß von Oberbürgermeister Dr. Finter, namens der Stadt Karlsruhe und eine Reihe anderer Begrüßungsansprachen, darunter von Geheimrat Timme im Namen des Arbeitgeberverbandes badischer Gemeinden folgten. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Vortrag von Prof. Dr. Mahlberg aus Freiburg i. Br. über die Krisis der deutschen Wirtschaft, zu dem Unterrichtsminister Leers erschienen war.

MARCHIVUM

MARCHIVUM

Mannheimer Musik-Zeitung

Probleme und Systeme

Können Erwachsene das Klavierspiel noch erlernen? Musikerziehung durch den Klavierunterricht — Bewegungsphysiologische Voraussetzungen zur Beherrschung der Musikinstrumente und des Gesanges. Und der Weg, diese zu erreichen! Natürlich mit besonderer Anwendung auf die Klaviertechnik . . .

So rauscht es durch den Wald der Fachzeitschriften und es sind ehrenwerte Fachgenossen, die zu uns reden. In diesen Streit mischt sich nun ein Geiger, Vitus Rathsack, der sein System mit den folgenden Worten einführt: „Es gibt eine Unmenge von Unterrichtsmethoden, doch gerade diese Unmenge läßt vermuten, daß die richtige Methode (als Theorie) noch nicht gefunden worden ist. Daß von den Großen der Kunst auf die richtige Weise gespielt wird, ist ganz sicher.

Einem Virtuosen, der seiner Bogenführung wegen gelobt wurde, stellte man nun einmal die Frage: „Wie eignet man sich solche Bogentechnik an?" Worauf er die wenig erleuchtende Antwort gab: „Nur dadurch, daß man übt, immer übt und andauernd übt." Er war sich seines gleichsam angeborenen Geigentalentes eben nicht bewußt! Wunderkinder sind der schlagende Beweis, daß es auch ohne langjährige Mühe geht. Sie stehen — wie z. B. Kreisler und Burmester — schon als Knaben den Virtuosen in technischer Hinsicht gleich. Sie fassten eben Bogen und Violine nicht so steif und unbeholfen an wie andere Kinder, sondern rund und natürlich. Vermeiden also jede falsche Muskelspannung. Ob man „so etwas" lernen kann? Sehr fraglich, denn Kunst kommt bekanntlich vom Können, Wissenschaft vom Wissen. Zwischen Wissen und Können ist aber eine Kluft, die manche kunstbegeisterte Musikfreunde nicht gewahren. Anderseits ist bekannt, daß einige Massenre leicht ermüden, andere große Ausdauer haben. Worauf es ankommt; die Bewegungen, die natürlich und gut aussehen, sind die Begleiter einer sicheren Spielart. Vielleicht auch des schönen Klanges.

Hier kommt aber das erste Bedenken, denn das innere Gehör für den schönen Klang führt uns bereits in das Reich der Metaphysik. Wie oft haben wir erlebt, daß der eine aus dem schönsten Flügel einen hölzernen Ton hervorholte, während ein anderer demselben Flügel das schönste Cantabile entlockt.! Fügen wir hinzu, daß es „Publikümern" gibt, die Forti-[illegible] mehr lieben als Pianisten, und — brechen wir ab.

Es ist bekannt, daß die eigene Betätigung das Verständnis der Musik fördert und den Genuß erhöht. Der Wunsch nach „Hausmusik" scheint wieder zu erwachen, nachdem manche Jahre lang der Konzertbesuch Ersatz für häusliche Betätigung gewesen ist. Und nun kommt der Rundfunk! Häufiger als in glücklichen Zeiten tritt an den eigentlichen Klavierlehrer die Frage heran, ob es möglich ist, einem erwachsenen Anfänger Klavierunterricht zu erteilen. Mir scheint, daß hier die Hemmungen größer sind, selbst wenn der Lehrer seine Methode ein- und umstellt. Das Zusammenwirken von Gehirn, Nerven und Muskeln vollzieht sich in jungen Jahren leichter, schneller, sicherer. Und wenn der Lernbegierige früher einmal Klavier gespielt hat, so ist es um so besser.

Der geistige Horizont mag weit ausgedehnt sein, aber dem Erwachsenen stehen nur karge Abendstunden nach der Berufsarbeit des Tagewerks zur Verfügung. Der feste Wille ist also die Grundbedingung, und wie leicht erlahmt dieser, wenn ihm kein höheres Ziel vorschwebt. Dies höhere Ziel haben Sänger, Geiger und überhaupt Instrumentalisten, die des Klavierspiels „im Nebensach" bedürfen. Der „Lehrgang des Klavierspiels für Erwachsene", den Karl Inschneid vor drei Jahren herausgegeben hat (im Verlage von Ch. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde) dient diesen Kreisen. Ein einzigartiges und gediegenes Werk. Aber heute wäre ein anderer Weg vorzuziehen: der Klavierlehrer spielt solchen Erwachsenen allerlei gute Musik vor, die den Rundfunk-Genuß ergänzt. Solche Vorspielstunden mögen bessere Dienste tun als die übliche Klavierstunde, deren Endergebnis allzeit fraglich sein wird.

Frieda Schmidt-Maritz hat ein Buch herausgegeben: „Musterziehung durch den Klavierunterricht" (Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde, 1925). Sie widmet es den Musiklehrern der Jugend, und faßt als eigentliches Ziel des Unterrichts am Klavier „den musikalisch entwickelten Menschen". Die Hauptfragen sind nicht mehr: „Wie bringe ich meinem Schüler das Klavierspielen bei?" Oder: „Wie lehre ich meinen Schüler schwierige Tonstücke mit hinreichender Fertigkeit und schönem Ausdruck wiedergeben?" Die Verfasserin wendet sich vielmehr an den unterrichtenden Künstler, sie preist das Klavierspiel als tätiges Mithören, die Beseelung des Klavierspiels, die Bildung des Klangbewußtseins als Weg zum selbständigen Klavierspiel. Nimmt also den Klavierunterricht nicht als solchen, vielmehr als Grundlage der musikalischen Bildung. Der interessante Teil dieses Buches sind die „Begabungsbeispiele" aus der Praxis. Da ist z. B. der „gute" Schüler; er faßt rasch auf, arbeitet gewissenhaft, kommt mit großer Leichtigkeit vorwärts, liest mühelos vom Blatt, hat sicheres rhythmisches Gefühl, Freude am Klavierspiel. Mit 16 Jahren bezieht er ein bekanntes Konservatorium, in wenigen Jahren ist er zum Virtuosen geworden. Reicher Junge. Aber! etwas trockenes Wesen! Weiter: Schüler mit einzelnen Hemmungen; musikalisch schwach veranlagte Schüler. Diese Kapitel sollte jeder Musikfreund studieren, man könnte überhaupt eine ganze Studie über dies Buch schreiben. Weil es aber nicht kann sein, eile ich zum Schluß. Zu August Pestalozzis „Bewegungsphysiologischen Voraussetzungen" (Verlag Trowitzsch & Sohn, Berlin SW. 48, 1927).

Dies kleine Buch, dem berühmten Professor Dr. R. Dubois-Reymond gewidmet, ist wesentlich-medizinisch bedingt, und mündet aus auf die Fixation und die Spielbewegungen bei der Klaviertechnik. Richtig ist dabei: „Am Klavier stundenlang zu üben" ohne die rechte technische Grundlage, „ist vollkommen zwecklos." (S. 47) Von Bedeutung ist auch die Bekundung, daß Artur Schnabels Spielbewegungen sich mit hier aufgestellten neuen Theorien decken, und daß das vielgepriesene Gewichtspiel nach der Meinung des Klaviermeisters auf die Dauer monoton wird. Endlich, wenn alle Technik ohne Kontraktions-Spannungen und andere Hemmungen erlernt ist, dann kommt die Musik! A. Bl.

⊙ **Die Entdeckung unbekannter Meisterwerke italienischer Musik.** Eine einzigartige Sammlung von Handschriften und seltenen Drucken alitaliensicher Musik, die gegen 100 Bände umfaßt, ist, wie schon berichtet, vor kurzem durch eine Stiftung in die Turiner National-Bibliothek gelangt. Ueber den Inhalt dieser Schätze wurde zunächst strengstes Stillschweigen bewahrt, und nur ganz unbestimmte Angaben gelangten in die Oeffentlichkeit. Jetzt aber macht Prof. Alberto Gentili von der Universität Turin, dem die Durchforschung anvertraut worden ist, genauere Mitteilungen. Besonders reich ist die Sammlung an unbekannten Werken des sogen. „roten Priesters" Antonio Vivaldi, der 1743 starb. 14 Bände mit Musikschöpfungen dieses Meisters finden sich hier. Den Zeitgenossen war er nicht nur als vortrefflicher Geiger und Verfasser von Kompositionen für die Geige, sondern auch als Komponist in vielen anderen Gattungen bekannt. Nach seinem Tode aber waren von seinen 28 Opern 26 verschollen und ebenso seine ganze kirchliche Musik und der größere Teil seiner Instrumentalwerke. Man nahm an, daß sein musikalischer Ruhm nur auf solchen Stücken beruhe, in denen die Geige eine Hauptrolle spielt. Nunmehr treten aus der Fo[illegible]Sammlung, wie diese nach ihrem früheren Eigentümer genannt wird, elf Opern ans Licht, ein Band mit Kirchenmusik und mehrere andere mit Kantaten und Konzerten. Vivaldi erweist sich hier als Instrumentalkomponist ersten Ranges, und Gentili vergleicht die Adagios seiner Konzerte in ihrer harmonischen Eigenart und Großartigkeit des Aufbaues mit Werken Bachs. Die Konzerte sind für die verschiedensten Musikinstrumente gesetzt, so eins für Violine, Oboe und Orgel, ein anderes für Violine und Oboe, stets mit Orchesterbegleitung. Unter den bisher unbekannten oder für verloren geltenden Opern ist von besonderer Bedeutung die „Olimpiade", die auf denselben Text von Metastasio wie das gleichnamige Werk Pergolesis verfaßt ist und ein Jahr früher aufgeführt wurde. Nach den Urteilen des Gelehrten ist Vivaldis Werk dem Pergolesis überlegen. Wie diese große Menge von Arbeiten nach seinem Tode verschwinden konnte und in dieser so lange unbekannten Sammlung bewahrt wurde, ist ein Geheimnis. Von dem großen Komponisten des 17. Jahrhunderts, Alessandro Stradella, findet sich hier eine wichtige Oper „Die Macht der Vaterliebe", die für verloren galt. Sie wurde im Jahre 1678 komponiert, ein Jahr nach dem romantischen Abenteuer dieses Komponisten in Venedig. Er floh aus Venedig mit der Geliebten des venezianischen Patriziers Alvise Contarini und kam mit ihr nach Turin, aber Contarini ließ ihn durch zwei gedungene Banditen verfolgen, die ihn auflauerten und ihn mit fünf Degenstichen für tot liegen ließen. Stradella jedoch erholte sich wieder und schrieb diese Oper, die nicht nur sein Meisterwerk ist, sondern eines der schönsten Werke der Opernmusik des 17. Jahrhunderts überhaupt.

Verantwortlich: Dr. S. Kayser

Aus Zeit und Leben

„Neue Mannheimer Zeitung" :: „Mannheimer General-Anzeiger"

Nr. 18 — Samstag, den 21. Mai — 1927

Deutsche Renaissance

Aus Anlaß der neuen Ausstellung in der Städtischen Kunsthalle

Das Zeitalter Luthers und Fausts im Spiegel der Graphik

Von Dr. G. F. Hartlaub-Mannheim

Neben ihrem „didaktischen" und ihren „modernen" Darbietungen pflegt die städt. Kunsthalle noch einen dritten Ausstellungstyp, der wesentlich historischen, kultur- und geistesgeschichtlichen Charakters ist. Zu ihm rechnen wir etwa die viel besuchten Darbietungen „Kalenderkunst in alter und neuer Zeit" (1923) und von „Fastnacht in der Kunst" (1926). Hierin gehört auch die neue heute eröffnete Ausstellung, die den Titel trägt: Das Zeitalter Luthers und Fausts (deutsche Renaissance) im Spiegel der Graphik".

Der Ausdruck deutsche Renaissance ist, wie wir sehen, nur in Klammern und wie ich bekennen muß, erst nach Ueberwindung einiger innerer Hemmungen eingefügt worden. Ursprünglich bezieht sich der Begriff ja nur auf die deutsche Architekturgeschichte und umfaßt das Eindringen italienisch-antikisierender Formen in die deutsche bürgerliche, zum Teil auch kirchliche Baukunst seit Beginn des 16. Jahrhunderts. Man hat dann aber über diese bloß äußerliche, stilkundliche Bezeichnung hinausgreifend einen historischen Kulturbegriff der „Deutschen Renaissance" zu prägen versucht, ähnlich wie man seit langer Zeit von „Italienischer Renaissance" als einer großen alle Gebiete umfassenden geistesgeschichtlichen Periode zu sprechen pflegt. Diese Begriffsbildung hat sich mehr und mehr als unzweckmäßig erwiesen, denn wir wissen heute, daß eine „Wiedergeburt der Antike" nur auf klassischem, lateinischem Boden, also in Italien selbst, so etwas wie ein die ganze Nation umfassender Traum werden konnte — selbstverständlich auch hier nicht! Nördlich der Alpen, insbesondere in Deutschland, konnte es sich nur darum handeln, daß in gewissen gelehrten Oberschichten ein theoretisches Studium der antiken Schriftsteller auf philologischer Grundlage einsetzte, und daß man in Baukunst und Kunstgewerbe, endlich auch in der Malerei nicht etwa die antiken Formen selbst, sondern nur deren neuartige Anwendung in der gleichzeitigen italienischen Kunst nachzuahmen suchte. Dies geschah aber nur in willkürlicher, völlig freier Art. Im Grunde blieb die deutsche Kunst spätmittelalterlich „gotisch", wenn auch im Sinne eines neuzeitlichen Raumgefühls; und auf nordisch-spätmittelalterliche Grundformen wurde nur ganz äußerlich und barock spielend die Welt der italienischen Säulenordnungen und Ornamente aufgepfropft.

Unter solchen Umständen erschien es besser, einen bedeutsamen Zeitabschnitt deutscher Geschichte und deutschen Geistslebens, welchen unsere Ausstellung im Spiegel der damaligen Graphik und Handzeichnung charakterisieren soll, nicht in erster Linie mit dem sehr mißverständlichen Schlagwort der „Renaissance" zu bezeichnen, sondern durch die Namen einiger Persönlichkeiten, die alles in sich zusammenzufassen scheinen, was der germanische Norden eigenwüchsig gezeugt hat, während südlich der Alpen unter den großen Kulturpäpsten Julius II. und Leo X., Männer wie Raffael und Michelangelo ein neues lateinisches, christliches antikes Schönheitsideal auf der Grundlage eines neuen Persönlichkeits- und Weltgefühls vollendeten.

Nicht die Namen einiger halb latinisierter Humanisten wie Reuchlin, Melanchthon, Erasmus geben mit ihren gelehrten Unternehmungen die eigentlichste Geistesstat des Nordens im Beginn der „Neuzeit". Ebenso wenig freilich ist uns mit den Namen einiger Fürstenpersönlichkeiten Farbe und Klang des geistigen Zeit-Raumes angedeutet, auf den es uns ankommt; nicht einmal der „letzte Ritter" Kaiser Maximilian ist so etwas wie ein symbolischer Repräsentant, geschweige denn sein halbspanischer Nachfolger Karl V. Den entscheidenden geistigen Impuls des deutschen Nordens hat zu Beginn des 16. Jahrhunderts allein Martin Luther gegeben, wie denn auch alle anderen reformatorischen und vorreformatorischen Bewegungen nördlich der Alpen entstanden sind. Gegenüber dem wesentlich am Mittelmeer, also in Vorderasien und in den klassisch südlichen Ländern, geprägten Christentum der katholischen Kirche bedeutet die Reformation den ersten weltpolitisch gestaltenden Antrieb, der auf religiösem Gebiete vom Norden ausgegangen ist. Ganz selbstverständlich ist es darum, daß das Ende des Mittelalters und der Beginn der Neuzeit nördlich der Alpen durch keine Führergestalt so mächtig charakterisiert werden kann als durch den Reformator Martin Luther. —

Die Arbeit Luthers war erst mystisch innerlich, dann kirchlich organisatorisch (mehr als er selber zuerst beabsichtigt hatte), schließlich sogar „politisch" im eigentlichsten Sinne des Wortes. Sie stieg aus geistlichen Tiefen immer mehr zu sachlicher Umgestaltung der menschlichen Daseinsformen empor, so weit diese mit dem kirchlichen Leben zusammenhängen. Es ist aber eine Tatsache, daß mit dem geistlichen, sodann auch kirchlichen Interesse der innere Daseinskreis der damaligen nordischen Menschheit nicht vollständig beschlossen war. Wir denken dabei nicht an künstlerische und humanistische Bewegungen. Tiefer als eine bloß wissenschaftliche „Erneuerung" der Kunst und Literatur heidnischer Antike, tiefer und und vor allen Dingen auch breiter, volkstümlicher wirkte sich im 15. und 16. Jahrhundert aus eine geistige Bewegung, die tatsächlich viel Heidnisches, Vorchristliches, ja Vorzeitliches in sich erneuerte und wiedergebar — ohne dabei aber irgendwie an eine Erneuerung heidnischen Schrifttums und heidnischer Kunst bestimmter Kulturepochen zu denken. Was wir meinen, ist jene mächtige Welle magischen, man kann auch sagen „gnostisch-theosophischen" Naturdenkens und Naturlebens, die als niederster Aberglaube u. als tiefsinnigste Naturphilosophie erst dann aus unterbewußten Gründen ins Dämmerlicht aufkeimenden Bewußtseins wieder erhoben werden konnte, als der Druck des christlichen Dogmas mit seinem vorgezeichneten Weltbild geringer zu werden anfing. Gewiß hat auch der italienische Süden seine großen magischen Denker, bei denen der Humanimus nur ein äußeres Kleid für inneres, tatsächlich heidnisches Naturbegreifen war. Man denke an Pico, an Marsilius Ficinus u. andere geheimnisvolle Denker der florentinischen Akademie. Was bedeutet aber ihre Leistung gegenüber der unüberseehbar gewaltigen, gerade darum aber in ihren Umrissen verdämmernden Erscheinung etwa des großen deutschen Naturphilosophen u. Arztes Paracelsus! Und um Paracelsus gruppieren sich für uns jene merkwürdigen Gestalten eines Reuchlin, eines Agrippa von Nettesheim, eines Trithemius von Sponheim und mancher anderer wandernder Naturdenker, Astrologen, Alchemisten und Aerzte, die man im 19. Jahrhundert meist als bloße Schwindler und Charlatane abzutun liebte, während wir heute in all ihrem krausen, wahrhaft spätgotisch nordischen Gedankenwust immer mehr das Schöpferische, ahnungsvoll Geniale zu erkennen beginnen. Keineswegs hat ja die Morgendämmerung der europäischen Neuzeit gerade in den germanischen Ländern sogleich das entschiedene Heraufkommen des modernen exakten, naturwissenschaftlichen Weltbildes so enthüllt, wie es uns im 16. Jahrhunder meist mit den Namen des Kepler, Kopernikus, Galilei u. a. verknüpft ist. Viel charakteristischer für das Zeitalter der sogenannten „deutschen Renaissance" als ein Kopernikus oder als gewisse exakte Entdeckungen ist uns eine Gestalt wie Paracelsus, in der sich Heidnisch-Uraltes mit ahnungsvoll Zukünftigstem, Volkstümliches mit Modernstem mischte, sehr wenig aber von dem Geiste jener exakten Wissenschaft zeigte, die in den zunächst folgenden Jahrhunderten das Denken beherrschen sollte. Wenig auch von dem Geiste des eigentlichen Luthertums mit seinem Buchstabenglauben und seiner Staatsau-

torität! Die Reformation hat viel eher jenem rechnenden, mechanischen Naturerfassen (ebenso wie der späteren Technik) den Weg freigegeben, den das katholische Weltbild niemals eröffnet haben würde. Nicht mit Unrecht hat man sogar die Entwicklung des Kapitalismus im wirtschaftlichen Leben indirekt in Verbindung mit dem Protestantismus gebracht. Die Gestalt des Paracelsus dagegen zeigt uns das beginnende 16. Jahrhundert in Deutschland von einer anderen noch tiefer liegenden Ebene her, auf die wir erst heute vorzustoßen beginnen, da die Naturwissenschaft, die technische und kapitalistische Entwicklung vielleicht ihren Höhepunkt überschritten hat.

Keiner hat diese Wesensseite im Geistesleben des deutschen 16. Jahrhunderts tiefer und vollständiger erkannt als Goethe. Aus der Fülle der magischen Naturdenker zur Zeit Luthers, Maximilians und Karls und der Bauernkriege griff er — merkwürdigerweise nicht Paracelsus, sondern eine noch viel undeutlichere, sagenhaftere freilich wohl auch noch volkstümlichere Gestalt heraus: den historischen Doktor Faust. Um seine Gestalt hat er unter Anwendung natürlich der Ueberlieferungen in den Volksbüchern und Puppenspielen eigentlich die geistige Aura gewoben, die anscheinend mit tieferem Recht um den größeren Paracelsus gehört. Von dem tatsächlich historischen Faust hat die moderne Forschung recht wenig übrig gelassen: es bleibt ein fahrender Magier und Naturheilkundiger mit allerlei scheinbar bombastischen und schwindelhaften Zügen, hinter denen sich freilich vielleicht nur darum das tiefere Wesen uns verborgen hält, weil der historische Faust nicht wie Paracelsus, Reuchlin und Agrippa Schriften hinterlassen hat, sondern alles in Rede und Tat zu verwirklichen strebte — ähnlich gewissen Wanderpredigern der Spätantike, einem Simon Magus oder einem Apollonius von Thyana. Wenn wir unsere Ausstellung also neben Luther auch an der Gestalt „Fausts" orientiert haben, so meinen wir nicht die dürftige historische Figur, für die wir viel lieber Paracelsus setzen, sondern wir meinen die gewaltige, mythisch dichterische Gestalt, die Goethe aus ihr gemacht hat und mit der er uns ein endgültiges Gleichnis all des gotisch magischen Trachtens und Dichtens gegeben hat, welches uns in den geschichtlich besser bekannten deutschen Denkergestalten der Lutherzeit entgegentritt.

Luther, die klare geschichtliche, „Faust" die dämmerhaft mythische Gestalt, Luther der Repräsentant, Faust das Symbol einer Zeit, Luther mit seinen deutlich erkennbaren Wirkungen im sichtbaren Leben, Paracelsus—Faust mit seinen nur ahnungsvoll zu erfassenden Impulsen im Unsichtbaren und Unterbewußten: diese beiden Gestalten — genaue Zeitgenossen zudem, die die ganze erste Hälfte des 16. Jahrhunderts mit ihrem Leben ausfüllen, haben tatsächlich wohl das beste Recht darauf, jenes geistige Leben*) zu kennzeichnen, welches die Mannheimer Ausstellung abspiegeln möchte. Kirche und Reformation, Humanismus, magische Naturwissenschaften (Alchemie, Astrologie, Aberglaube etc.) bilden darum auch in illustrierten Druckwerken, in Holzschnitten, Stichen und Zeichnungen altdeutscher Meister den geistigen Mittelpunkt der neuen Ausstellung. Sie will jedoch nicht ausschließlich nur die genannten geistigen Bewegungen reflektieren, sie möchte auch die äußere Umwelt eines Luther, Faust, Reuchlin, Melanchthon und Paracelsus in ihrer unendlichen Buntheit und Fülle mindestens andeutend anschaulich machen. Darum findet man in der Mannheimer Schau neben den Sälen und Kabinetten mit den Sammeltiteln des Humanismus, der Reformation und der magischen Naturwissenschaft auch umfassende Räume, die dem Hof Kaiser Maximilians, die dem Leben des Ritter-, Bürger- und Bauernstandes gewidmet sind, und die neben der Erscheinung des seßhaften Menschen in Stadt und Land auch den Fahrenden, vor allen Dingen jedoch den Soldaten, den Landsknecht in seiner zeitgeschichtlichen Umgebung zeigen. Rein räumlich betrachtet nehmen diese Abteilungen sogar größeren Platz ein als die geistesgeschichtlichen Bezirke, die der Ausstellung ihren Namen geliehen haben. Doch das liegt an der Beschaffenheit des Materials und an der Tatsache, daß der Feder und dem Stift des Zeichners, dem Messer und Stichel des Graphikers die äußeren Tatsachen des Daseins selbstverständlich reicheren Stoff bieten mußten als die schwierigen unsinnlichen Vorstellungen aus den Bezirken des religiösen und des forschenden Denkens.

Es ist dem Veranstalter klar, daß die Ausstellung als ein geistes- und kulturgeschichtliches Bilderbuch nach vielen Richtungen hätte ergänzt und erweitert werden können.

Keineswegs wurde eine irgendwie zureichende wissenschaftliche Vollständigkeit in germanistischer, literatur- und kunstgeschichtlicher Hinsicht erstrebt. Das Material an graphischen Blättern mußte größtenteils aus den riesigen Reproduktionsbeständen, aus den herrlichen Mappenwerken des graphischen Kabinetts bestritten werden, zu denen die Originale in den Graphiksammlungen der Schloßgalerie nur als Ergänzung kommen konnten. Außer diesen letzteren sind natürlich alle vorhandenen Druckwerke (Bücher) des frühen 16. Jahrhunderts im Original vertreten, zu denen außer den schon genannten beiden badischen Ortssammlungen noch die Heidelberger und Freiburger Universitätsbibliothek und die Karlsruher Landesbibliothek, endlich die Bamberger Stadtbibliothek, mit dankenswertester Freigebigkeit beigesteuert haben. Was aus äußeren und inneren Gründen erreichbar war, wird dennoch demjenigen ein rundes Bild vermitteln, reichen Stoff zum Denken und Schauen geben, der Zeit und Kraft für gründliche Betrachtung übrig hat. Ein wenig Zeit und Kraft möchte ich zum Schluß allen Besuchern der Ausstellung wünschen.

*

*) Anmerkung. Nur beiläufig fiel dabei ins Gewicht, daß die Gestalt des historischen Faust gerade für das Land Baden sowie überhaupt für Südwestdeutschland von besonderer Bedeutung erscheint. Ist er doch in der Nähe von Bretten geboren, und jeder Ausflügler kennt im Kloster Maulbronn den Turm, wo er angeblich gehaust haben soll. Auch sonst ist ja heute das badische Land voll geschichtlicher Erinnerungen gerade an diejenigen Persönlichkeiten, die unsere Ausstellung als Zeitgenossen Luthers und Fausts im Bilde spiegelt. So hat Pforzheim den großen Humanisten und Magier Reuchlin, so hat Bretten den noch berühmteren Humanisten Melanchthon hervorgebracht, der übrigens in der Lutherstadt Wittenberg mit dem historischen Doktor Faust zusammengetroffen sein soll!

Sowohl dem Brettener Melanchthonhaus wie dem Pforzheimer Reuchlinmuseum verdankt die Mannheimer Kunsthalle darum auch einen Teil ihres Ausstellungsmaterials an schönen holzschnittgeschmückten Büchern des Humanismus und der magischen Naturwissenschaften.

Gestalten aus dem fränkischen Bauernkriege

Von A. Weber-Mannheim

In keinem andern Landesteil lohte die Flamme des Bauernaufruhrs so mächtig empor, wie im Odenwald und Frankenland. Vier Jahrhunderte sind seitdem verstrichen, aber die Namen Götz von Berlichingen, Florian Geyer u. a. leben heute noch im Gedächtnis der Bevölkerung des Main- und Taubergrundes.

Eine der bekanntesten Gestalten aus dem Bauernkrieg ist Götz von Berlichingen, der Ritter mit der eisernen Hand. Ihm hat Goethe in seinem Schauspiel ein bleibendes Denkmal gesetzt. Da sehen wir in Berlichingen den ehrenfesten, ein wenig derben und rauhen, aber für Wahrheit und Recht mutig eintretenden Mann. Der Historiker indes entwirft von Götz ein ganz anderes Bild. Ein Haudegen war Götz, immer bereit zum Aufsitzen und Dreinschlagen, darin stimmen Dichter und Geschichtsforscher überein; aber nicht, um dem Ulmer Schneiderlein zu seinem Recht zu verhelfen, zieht der Ritter vom Leder, sondern nur, um Beute zu machen und den verhaßten reichen Kölnern eins auszuwischen. Und im Bauernkrieg spielte er eine recht zweideutige Rolle. Solange der Aufstand Erfolg versprach, solange in rascher Folge Klöster und Burgen in Flammen aufgingen, hielt es Götz mit den Bauern und ließ sich auch von ihnen zum Führer wählen. Immer aber war er darauf bedacht, ein Hintertürchen zum Entweichen offen zu halten, und als er merkte, daß es mit der Sache der Bauern abwärts ging, legte er kurz vor der entscheidenden Schlacht bei Königshofen die Führerschaft nieder und ritt heimlich davon. So erfuhr er denn auch keine allzustrenge Bestrafung. Das ist das richtige Bild von Götz. Ein Ritter, nicht besser und nicht schlechter als die meisten Standesgenossen seiner Zeit.

Hoch über ihn erhebt sich die ideale Gestalt Florian Geyers von Giebelstadt. Nicht um seines Vorteils willen, einzig und allein des Rechtes wegen trat er auf die Seite der Bauern. Für Recht und Gerechtigkeit erhob er Schild und Schwert. Ihm schwebte ein einiges, mächtiges Deutschland vor, ein Reich, in dem ein freier Bauernstand einen der Grundpfeiler bilden sollte. In seiner Schar, dem „Schwarzen Haufen" hielt er strengste Manneszucht. Seine Truppe bildete den Kern des Bauernheeres, aber sie allein konnte es nicht schaffen. Kurzsichtiger Neid und Beschränktheit der übrigen Führer verhinderten, daß Florian Geyer der Oberbefehl über die gesamte Streitmacht übertragen wurde. So wurde ein Bauernhaufe nach dem andern geschlagen, und der Aufstand nahm für die Bauern ein klägliches Ende. Nach der unglücklichen Schlacht bei Königshofen, wurde auch der schwarze Haufen zersprengt, und Florian Geyer starb bei Schwäbisch Hall einen ehrlichen Soldatentod. Treu hatte er bis zum letzten der verlorenen Sache gedient.

War Florian Geyer die Hand, so war Wendelin Hipler, ehemals gräflich Hohenlohischer Kanzler, der Kopf des Bauernheeres. Seine „Zwölf Artikel", worin die Forderungen der Bauern zusammengefaßt waren, verraten einen Mann von weiten landsmannschaftlichen Gegensätzen. Was ein Florian Geyer, ein Wendelin Hipler erstrebten, wurde erst im 19. Jahrhundert verwirklicht. Sie blieben allein mit ihren Gedanken, ihrer Zeit voraus und mußten darum Schiffbruch erleiden; aber wieviel Elend, wieviel Demütigungen wäre für Deutschland erspart geblieben, wenn sie mit ihren Plänen durchgedrungen wären.

Als richtige Jakobinertypen unter den Bauernführern kann man Georg Metzler, Wirt zu Ballenberg, und den grausamen Jäcklein Rohrbach von Böckingen bei Heilbronn ansehen. Höhere Ziele und Zwecke kannten und verfolgten sie nicht. Sie lebten nur für den Tag. Brennen, morden, plündern und prassen war ihnen die Hauptsache.

[illegible]

Zeitbilder aus dem 16. Jahrhundert

Leben einer Courtisane des 16. Jahrhunderts

[illegible]

Eine Serenade

[illegible]

(Gorzonus: „Schauplatz der Künste ec." 1641. Nach dem italienischen Original von 1550.)

Wie man sich eine Alraune verschafft

[illegible]

(Felix Platters Selbstbiographie.)

*

(Aus C. Büchner, Anno dazumal. Versuch einer Kulturgeschichte in Dokumenten und Anekdoten. 1. Band. Deutsche Buchgemeinschaft G. m. b. H., Berlin.)

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 22. Mai 1927.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schilling; 10 Predigt, Pfarrer Renz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schilling; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Rost.
Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Pfarrer Eckert.
Konkordienkirche: 6 Uhr Frühgottesdienst für die wandernde Jugend des Odenwaldklubs; 9 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat v. Schoepffer; 10 Predigt, Kirchenrat von Schoepffer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Bucherer; 11.15 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat v. Schoepffer; 6 Predigt, Vikar Bucherer.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Vikar Beisel; 10 Predigt, Geh. Kirchenrat D. Klein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Krieger.
Friedenskirche: 9.30 Predigt, Landeskirchenrat Bender; 10.45 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender.
Johanniskirche: 9.30 Predigt, Pfarrer D. Dr. Jaeger, Freiburg (Jahresfest des Mutterhauses für evang. Kinderschwestern und Gemeindepflege); 11 Christenlehre, Pfarrer Emlein.
Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Lehmann; 10 Predigt, Pfarrer Frantzmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schüß; 11 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Frantzmann.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Hessig; 11 Kindergottesdienst, Vikar Rußbaum; 11 Christenlehre, Pfarrer Rothenhöfer.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Pfarrer Mutschler; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Mutschler; 1 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Mutschler.
Käfertal: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 10 Waldspaziergang des Kindergottesdienstes.
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Predigt, Pfarrer Maurer; 10.45 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Maurer; 1 Christenlehre der Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.
Rheinau: 9 Waldgottesdienst am Pfingstberg, Pfarrer Bath; 9.30 Predigt, Vikar Schmidt-Clever; 10.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Schmidt-Clever; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schmidt-Clever.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schaubacher; 10.45 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Dürr; 11.30 Kindergottesdienst Vikar Schaubacher; 7.30 Abendgottesdienst, Pfarrer Dürr.
Pauluskirche Waldhof: 8.30 Christenlehre für die Knaben, Vikar Jöbelen; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Jöbelen; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Jöbelen.

Donnerstag, den 26. Mai 1927 (Himmelfahrtstag).

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Pfarrer Rost; 10 Predigt, Pfr. Rost.
Konkordienkirche: 10 Predigt, Vikar Bucherer; 6 Predigt Vik. Karle.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Vikar Krieger; 10 Predigt, Pfr. Dr. Hoff.
Friedenskirche: 9.30 Predigt, Vikar Zahn.
Johanniskirche: 10 Predigt, Vikar Schropp; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schropp.
Lutherkirche: 10 Predigt, Vikar Dr. Schüß.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Rothenhöfer.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Pfarrer Mutschler.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Predigt, Pfarrer Fehn.
Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Schmidt-Clever.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dürr.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Jöbelen.

Evang.-luth. Gemeinde.

Diakonissenhauskapelle, P 7, 29: Sonntag, nachm. 5 Uhr Predigt, Pfarrer Wagner. Kollekte.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission A. B. Stamitzstraße 15: Sonntag 11 Sonntagschule; 3 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; Dienstag 5 Frauenstunde; 8 E. V. j. M.; Donnerst. 8.15 Bibelstunde. — K 2, 10: Sonntag 11 Sonntagsschule; 5 Jungfrauenverein; 8.15 Versammlung; Dienstag 4.30 Frauenstunde; 8 Männerstunde und E. V. j. M.; Donnerstag 8.15 Bibelstunde; Samstag 8.15 Bibelstunde E. V. j. M. — Schwetzingerstraße 90: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8.15 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Jungfrauenverein; 5 Frauenstunde; Donnerstag 8.15 Bibelstunde; Samstag 8 E. V. j. M. — Neckarau, Leibfstr. 19: Freitag 8.30 Frauenstunde. — Neckarau, Fischerstraße 31: Sonntag 1 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 8 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde des E. V. j. M. — Rheinau, Dänischer Tisch: Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule; 3 Versammlung; Mittwoch 8.15 Uhr Bibelstunde; Samstag 8 Uhr Bibelstunde des E. V. j. M. — Bellenstraße 52. Sonntag 11 Sonntagschule; 8.15 Versammlung; Montag, 8 Jungfrauenverein; Dienstag, 8.15 Männerbibelstunde; Freitag, 8.15 Bibelstunde; Samstag 8.30 Jugendabteilung E. V. j. M. — Sandhofen Kindersch.: Sonntag 4 Versammlung; Montag 8 Jungfrauenverein; Donnerstag 8.30 Bibelstunde. — Luzenberg, Gerwinstraße 12: Sonntag 11 Sonntagsch.; 2.30 Versammlung; Freitag 8 Bibelstunde. — Waldhof: Kinderschule: Dienstag 8.15 Bibelstunde. — Feudenheim, unt. Kinderschule: Sonntag 8 Bibelstunde; Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — Seckenheim, Kinderschule; Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — Neckarspitze, Kinderschule: Mittwoch 8.15 Versammlung.
Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem" K 4, 10: Sonntag 2 Sonntags-Schule; 4 Jugendverein für j. Mädchen im großen Saal, gleichzeitig Jungmänner-Kreis im Jungmännerheim; abds. 8 Vortrag für Jedermann. Dienstag abds. 8 Gebetsstunde. Mittwoch abds. 8 Männerversammlung. Donnerstag nachm. 4 Frauenversammlung, abds. 8 Blaukreuzversammlung.
Gemeindehaus der Evang. Gemeinschaft, U 3, 23: Sonntag, 9.15 Gebetstunde, 9.45 und 4 Predigt; 11 Sonntagschule. Donnerstag (Himmelfahrt) 9.45 Predigt. Mittags 3 Uhr Teilnahme am Waldgottesdienst in Weinheim (Kastanienwald).
Süddeutsche Vereinigung, Lindenhofstr. 34 (Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche): Sonntag, abds. 8 Wortverkündigung, Gemeinschaftspfleger Steeger; Montag, abds. 8 Frauenstunde, Schw. Erna; Mittwoch, abds. 8 Bibelstunde; ferner Jugendbund für entschiedenes Christentum a) für junge Männer: Sonntag nachmittag 2.30 und Dienstag abds. 8; b) für junge Mädchen: Sonntag nachm. 4 und Donnerstag abds. 8; c) Mädchenbund: Mittwoch nachm. 2.30; d) Knabenbund: Samstag nachm. 5.30 Uhr.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4: Sonntag, nachm. 4 Jugendverein; 8 Gemischte Versammlung; Dienstag abends 8 Gebetstunde; Mittwoch, abends 8 Männerstunde; Donnerstag, nachm. 4 Frauenstunde; Freitag, abds. 8 Jugendverein.
Baptisten-Gemeinde, Max Josefstr. 12: Sonntag, 22. Mai, 9.30 und 4 Uhr Predigt, Prediger Grimm. 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelst. Himmelfahrt keine Versammlung.
Die Heilsarmee C 1, 15. — Sonntag vorm. 9.30 Heiligungs-Versammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlung; Freitag 8 Heiligungsversammlg. — Sonntags-Schulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwochs 5; Donnerstag 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26: Sonntag, 22. Mai, vorm. 9.30 Erziehungspredigt, Prediger Dr. P. Huber; 10.45 Sonntagsschule. Montag, abds. 8 Andacht f. erw. Jugenderzieher. Dienstag keine Bibelstunde.
Jugendheim (Ev. Hospiz), F 4, 8 (gr. Saal): Sonntag, abds. 8 Uhr Religiöl. Vortrag (m. Lichtbildern) „Fröhliche Jugend", Jugendsekret. Dr. F. Wunderlich-Leipzig. Mittwoch, abds. 8 Bibel- und Gebetstunde.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 22. Mai 1927.

Obere Pfarrkirche (Jesuitenkirche) (Dritter Sonntag): Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 5 Frühmesse; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt, Generalkommunion für die Marian. Männersodalität; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre (1.45 Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Jungfrauen im Saale des Pfarrhauses); 2.30 Vesper; 3.30 Versammlung der Mar. Jungfrauenkongregation mit Predigt, Andacht und Segen im Luisen-Stephanienhaus; 4 Versammlung des Dienstbotenvereins in A 4, 4.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt): Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 5 Frühmesse; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Bittprozession in der Kirche, lev. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt. Kollekte für die Armen des St. Vinzentiusvereins; 2.30 feierl. Vesper mit Segen; abds. 7.30 Maiandacht mit Prozession und Segen.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt, Generalkommunion der Frauenkongregation; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Corporis Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen; 7.30 Maiandacht.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt): Gottesdienst wie Sonntags; 9.30 Prozession mit Stationen, anschließend Hochamt; 2.30 Vesper; 7.30 Maiandacht.

Heilig Geistkirche Mannheim: (Kommunionsonntag der Frauen): 6 Beicht und hl. Messe, nach derselben Generalkommunion des Dienstbotenvereins; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt, Generalkommunion der Schulkommunikantenmädchen; 9.30 Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Andacht zur hl. Familie; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt): 6 hl. Beicht, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Bittprozession in der Kirche, levit. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 feierl. Vesper mit Segen; 7.30 Maiandacht mit Prozession und Segen.

Liebfrauenkirche (Kommunionsonntag der Frauen): Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion des Müttervereins; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Andacht zur hl. Familie; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt): Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und lev. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Vesper; 7.30 Maiandacht mit Prozession und Segen.

Kath. Bürgerspital: 6.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt): 6.30 Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

Herz Jesukirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Bundeskommunion der Jungfrauen; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Vesper; abends 7 Maiandacht und feierliche Aufnahme in die Jungfrauenkongregation.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt): 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predig und gemeinsame Kommunion der Erstkommunikanten; 9.30 Flurprozession und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Andacht mit Segen für die Feldfrüchte (Magn. S. 302); abds. 7 Maiandacht.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt, Monatskommunion des Müttervereins und der Frauen; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Herz Mariä-Bruderschaft; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt): 6 hl. Messe und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 lev. Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 feierl. Vesper; abds. 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession der Erstkommunikanten und Segen.

St. Josefskirche Lindenhof: 6 Beicht und Frühmesse; 7 Generalkommunion des Müttervereins; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge; 2 Andacht zur Mutter Gottes; abds. 7 Maiandacht mit Prozession der Erstkommunikantenknaben.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt, Schluß der österlichen Zeit): 6 Beicht und Frühmesse; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 feierl. lev. Amt und Segen, nach demselben Prozession in der Kirche mit Verlesung der Flurevangelien; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 feierl. Vesper mit Segen; abds. 7.30 Maiandacht mit Prozession der Männer und Jünglinge: Beginn der Novene zum hl. Geist.

St. Jakobskirche Neckarau: 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Schulkinder; 9 Christenlehre für die Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 11.30 Christenlehre f. die Mädchen; 2 Herz Mariaandacht; 7.30 Maiandacht; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Franziskuskirche Mannheim-Waldhof: 6 Beicht; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt und Predigt; 11 Singmesse mit Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge und Vesper; 7.30 Maiandacht mit Predigt u. Segen.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6 Uhr Beicht; 6.30 Frühmesse mit Monatskommunion für Mütterverein; 8 Schülergottesdienst mit Predigt; 9.30 Predigt mit Amt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Andacht und Segen für die Feldfrüchte, hernach Versammlung des Müttervereins.

Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge und Andacht; 7.30 Maiandacht mit Predigt.

St. Peter und Paul, Mannheim-Feudenheim: 6.30 hl. Beicht; 7 Frühmesse; 8.15 Schülergottesdienst; 9.45 Hauptgottesdienst; 1.15 Christenlehre; 1.45 Vesper; abends 7 Predigt und Maiandacht.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 9.30 Hauptgottesdienst, darnach Christenlehre; 2 Osterandacht; 8 Maiandacht m. Predigt u. Segen.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt): 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse; 9.30 Flurprozession in der Kirche mit Hochamt und Segen; 2 Andacht und Segen für die Feldfrüchte; 8 Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: 6.30 Beicht; 7.15 Frühmesse mit Monatskommunion der Kinder; 9.30 Hauptgottesdienst; 12—1 Uhr Bücherei; 1.30 Christenlehre für Mädchen und Andacht; 7.30 Maiandacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag, den 22. Mai, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt.

Christengemeinschaft.

Sonntag, 22. Mai, 10 Uhr in der Lanz-Kapelle, Lindenhof: Die Menschenweihehandlung; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder; abds. 8.15 im Vortragsraum L 11, 21: Kultischer Vortrag „Maria als Gralsträgerin". Dienstag, 24. Mai, 7 Uhr in der Lanz-Kapelle: Die Menschenweihehandlung. Mittwoch, 25. Mai, 8.15 im Vortragsraum L 11, 21: „Christus als Herr des Weltenschicksals. Das Geheimnis der Himmelfahrt." Donnerstag, 26. Mai (Himmelfahrt) 7 und 10 Uhr in der Lanz-Kapelle: Die Menschenweihehandlung. 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Freitag, 8.30 früh in der Lanz-Kapelle: Menschenweihehandlung.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 22. Mai, vorm. 10 Uhr Sonntagsfeier, Prediger D. Weiß über „Die Mutter des Dichters Gottfried Keller" in der Wilh. Wundtschule in Neckarau.

Mifa
Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik
59-64-79-90-100 M usw.
Bequeme Wochen- u. Monatsraten · Katalog auf Wunsch gratis
Mifa-Verkaufsstelle:
Mannheim, N 4, 10
Leiter: L. Jung.
In beiden Tandemrennen Dresden, 15. Mai 1927 Sieger: Buschenhagen-Frankenstein auf Mifa

Kaufen Sie
Schaller's Tee
in Originalpackung
Den feinsten den die Welt erzeugt!

Sparkasse
Fünfzig Pfennige (Mk. -.50) täglich u. mehr geben Sie aus für Straßenbahn od. sonstige Zwecke wovon Sie nichts haben, das gibt in der Woche Mk. 3.—. Schicken Sie uns dieses Geld, wir liefern Ihnen hierfür sof. ein Fahrrad wie Sie es sich wünschen. Sie sind dann unabhängig von der Zeit und brauchen nicht mehr zu warten auf Elektrische od. Eisenbahn. Für das Geld, welch. Sie hierfür ausgeben, ersparen Sie sich innerhalb Jahresfrist
ein Fahrrad
das Ihr Eigentum wird
Sie
R. Veeck & Co., Q 2, 5 Mannheim Fernruf 26 103

J. GROSS, NACHF.
MANNHEIM, F 2, 6
Schiffs- u. Hausflaggen
Signal-, Zoll- & Traverflaggen
Flaggen für jeden Sport.

Mitgliedern der Beamtenbank
liefere ich Möbel u. Polsterwaren auf Warenschecks zu Vorzugspreisen. 5112
Anton Oetzel
Fabrik-Musterlager P 3, 12

Gesangvereine.
Empfehle mich als Dirigent für Männer- u. gemischten Chor, beste Referenz. u. Kritiken. Nehme n. einige Schüler f. Klavier, Theorie, Instrumentation; erteile Gesangstudierenden gründl. Partienstudium. Angebote an Hans Leger (mehrjähriger erster Kapellmeister des Stadttheaters Saarbrücken), Mannheim, S 3 Nr. 11. *6556

Hans Schober
Q 7, 10 u. 15 Tel. 32325
Plissee, Kunstplissee
aller Art, hergestellt auf den neuesten Maschinen — anerkannt größte Haltbarkeit. Anfertigung in einigen Stunden
Kurbel-, Maschinen-, Hand- u. Perlstickereien, Zickzack- u. Hohlsäume-Monogramme. 5162

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.

Gewiss, Kunstseide ist waschbar
sie ist aber in nassem Zustande etwas empfindsam und verträgt kein Reiben. Stückseife ist ihr deshalb gefährlich und scharfe Waschmittel sind dies noch mehr.
Nehmen Sie Lux Seifenflocken!
Kunstseide wäscht sich damit ohne jede Gefahr und wird wie neu.
Drücken Sie den lauwarmen Schaum sachte durch die Gewebe — dann dreimal lauwarm spülen, leicht ausdrücken und ausgebreitet trocknen.
Führende Fabrikanten wie „BEMBERG" empfehlen zum Waschen von Kunstseide „Lux Seifenflocken"
LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT MANNHEIM

MARCHIVUM

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Felix Anger

Hofmusiker a. D.

im Alter von 58 Jahren nach längerem Krankenlager sanft verschieden ist. *6523

Mannheim, (Karl Ludwigstr. 15) 20. Mai 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Agnes Anger geb. Risleben
Felix Anger und Frau Hildegard geb. Schneider
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Mai, nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. Man bittet von Kondolenzbesuchen Abstand zu nehmen.

Anläßlich des Heimgangs unseres lieben Gatten und Vaters

Otto Eckardt

ist uns soviel herzliche Teilnahme bezeigt worden, daß es uns unmöglich ist, allen persönlich zu danken. So bringen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank zum Ausdruck. *6530

MANNHEIM, Grünewaldstr. 42.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelegenheitskauf
Elegantes birke poliertes Schlafzimmer Ausnahmepreis
Mk. 625.–
Adolf Freinkel, J 2, 4.
*2340

Nähmaschinen
repar. u. verk. Knoblen, L 7, 3. Teleph. 23 493.

Wirtschaftsgesuch.
Junge Wirtsleute, die sich bis 1. Juli unbedingt zu verändern suchen, wünschen in einer Stadt od. deren nächst. Umgebung eine gutgehende Wirtschaft, evtl. mit Metzgerei zu pachten. Kaution kann gestellt werd. Angeb. erbet. unter W X 173 an die Geschst. B2386

Weißer Zwergspitzer (Rüde), edelster Abstammung, sucht Deckgelegenheit. *6493 Langstr. 7, 2. St. lks.

Telephonanschluß
zu verkaufen. Angeb. unter L F 57 an die Geschäftsstelle. B2330

Porträts in Pastell
und Oel i. Lebensgr. auch nach Photo werden gemalt f. 30–40 Mk. Landschaften u. dekorative Wandmalereien nach Uebereink. Kritiken z. Verf. Ang. u. V Q 141 an die Geschäftsst. d. Bl. Ch.

Kind
wird i. lieben. Pflege genom. Näh. b. *6520 Wolpert, M 7, 21.

Warum
wurden F. N.-Motorräder stets mit Vorliebe gefahren?

Wegen
ihrer ausgezeichneten Qualität, ihrer vielen Vorzüge u. nicht zuletzt durch die Weiterempfehlung unserer Marke seitens unserer Kunden!

Warum
werden F. N.-Motorräder jetzt mehr wie je gekauft werden?

Wegen
ihrer unverändert guten Qualität und der ermäßigten Preise.

Beachten Sie bitte diese ermäßigten Preise:

FN-350 ccm,	mit	untengesteuerten Ventilen,	Mod.	„Standard"	RM. 1075.–
FN-350 „	„	obengesteuerten Ventilen,	„	„Standard"	„ 1250.–
FN-500 „	„	„	„	„Standard"	„ 1405.–
FN-500 „	„	„	„	„Comfort"	„ 1475.–

Einschließlich Verpackung und Zoll ab Berlin
5370

GENERALVERTRETER FÜR NORDBADEN UND PFALZ:

Wolf & Diefenbach

Mannheim — Telephon 27432 u. 33 — N 7, 7

Möbel-Sonderverkauf

bis 30. Mai — Diese Werbetage bieten für alle Interessenten die günstigste Gelegenheit — bis 30. Mai

Qualitätsmöbel riesig billig zu kaufen

835

A. STRAUS & CO. • J 1, 12

Dr. Steegmüller
Uebe meine Praxis wieder aus
Facharzt für Erkrankungen der Haut- und Harnorgane
Jetzt E 1, 14, Planken

Pferde-Verkauf.
Am Freitag, den 27. Mai, vorm. 10 Uhr, werden auf dem Hofe der ehemaligen Grenadier-Kaserne 5186
5 Pferde
meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben.
Mannheim, den 17. Mai 1927.
Polizeikasse Mannheim.

Pfronten i. bayr. Allgäu
Gasthof Adler
865 m, herrlichste Lage, Gebirgsaussicht, gemütliche Lokale, gut einger. Fremdenz., Bad, Balkon, Veranda, und staubfreier schattig. Garten. Pensions-Preis bei vorzüglicher Verpflegung Mai-Juni 4.20 Mk., Juli-August 4.50 Mk., Pension mit Privatwohnung 4.60 Mk. Em56

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Das Neckarbauamt Heidelberg wird die erste Probefüllung des Seitenkanals der Staustufe Ladenburg in der Zeit vom Sonntag, den 22. Mai 1927, mittags, bis Dienstag, den 24. Mai 1927, vornehmen. Hiermit ist der Aufstau des Neckars in der Strecke zwischen Schleuse Schwabenheim und Wehr Ladenburg verbunden. Im Laufe des Montag, den 23. Mai 1927, wird vorübergehend die volle Stauhöhe hergestellt werden.

Der Wasserspiegel wird voraussichtlich während des Probestauens dauernden Schwankungen unterworfen sein. Die Schiffsbesitzer werden hiermit hiervon verständigt, damit sie einem Aufsitzen ihrer Fahrzeuge vorbeugen können. 10

Mannheim, den 20. Mai 1927.
Der Oberbürgermeister.

Gebrauchte
Motor-Räder
laufend abzugeben, z. Zt. 7 Stück auf Lager.
Baumeister & Schertel,
Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 93.
*6460

ALLE
von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten
DRUCKARBEITEN
liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
G.M.B.H. MANNHEIM · E 6, 2

Vermischtes

Pianos
Kauf und in Miete
a. Wunsch m. Kaufberechtigung
bei 818
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Honig
garant. rein. Bienen-Schleuder-Blüten-Honig 10 Pfund-Dose franko Nachn. M 11.–, halbe M 6.50. Nicht gefall. nehme zurück. Frau Reiter [illegible] u. Söhne, Großimkerei und Honigversand, Hemelingen 27. [illegible]

Selbstrasierer
mit ungeübter Hand u. stark. Bart bedienen sich am sichersten mit dem unübertroffenen Aluminium-Apparat mit hohlgeschl. Doppel-Klinge. Preis M [illegible] u. 6.–. Stahlwarengeschäft Hollmann, U 1, 5, Breitestraße. 1805

Großes Konzert-
Piano
erste Marke, so gut w. neu, mit Garant. sehr preiswert zu verkauf.
Carl Hauk, Klavierbauer, **C 1, 14**
B2351

Mit der neuesten Bügelmaschine
werd. Ihre Kleidungsstücke wie neu aufgebügelt und [illegible] Anzug oder [illegible] Anz. Mk. 1.50. [illegible] Reparaturen billigst. Abholung u. Zustellung auf Wunsch. [illegible] genügt. [illegible] Schneidermstr., [illegible] straße 8.

Kaufe
getrag. Herrenkleider, Schuhe, Partiewaren aller Art etc. G146
J. Scheps, T 1, 10
Telephon 32 588.

Vermietungen

Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung
in bester Oststadtlage beschlagnahmefrei, per 1. Juni zu vermieten. *6380
Angebote unter P G 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kurgäste.
Zimmer mit 1 und 2 Betten (Waldnähe Wildbad) zu vermiet. Gottl. Pfeiffer, Calmbach, Siedlung 391. *6519

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. a. Lindenhof gegen Unkostenvergüt. zu vermieten. Dringl.-Karte erforderl. Angebote unt. P E 57 an die Geschst. *6578

Gut gehende
Weinwirtschaft
zu vermieten
Es wollen sich nur tüchtige und zahlungsfähige Leute melden. Angebote unt. O T 46 an die Geschst. *6536

Leere u. möbl. Zimmer
Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 18, Tel. 33 540. *6569

Lindenhof, Johanniskirche. 2 leere schöne Zimmer sof. zu verm. an ruh., sol. Herrn o. Dame, auch als Büro o. f. ruhigen Betrieb. Adresse in der Geschst. *6507

3-4 Büroräume
auch als Lager, 75 qm, geeignet, i. II. Stock, Nähe Kunststraße, zu vermieten. Angeb. u. O U 47 an die Geschäftsstelle. *6540

Leeres Zimmer
zu vermieten. *6466 Stamitzstr. 5, II. lks.

1 leeres Zimmer
separ., mit el. Licht u. Gaskochgel. sofort zu vermiet. Angeb. unt. P A 53 an die Geschst. *6552

Lagerraum
ca. 50 qm, i. Verkehrslage (Nähe Marktpl.) sofort zu vermiet. Zuschriften unter N D 6 an die Geschst. B2347

Neuostheim
2 leere Gartenzimmer
zu vermiet. Anfragen unter P J 61 an die Geschäftsstelle. *6384

Part.-Räumlichkeiten
frühere Wirtschaft, a. d. Luzenberg, f. Büro, Lager, Flaschenbiergeschäft od. Speisewirtschaft zu vermieten. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2344

Ein nett. möbl. Zimmer
zu vermieten. B2339 Rheindammstr. 33, II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
an kinderlos. Ehepaar sofort zu vermieten. B2328 M 4, 9, part.

Wohnung
3 Zimm. u. Küche mit Bad u. groß. Balkon zu vermieten. B2342 Rheinau, Pfingstbergstraße 7 b. H. Striebl.

Freundl. möbl.
Balkonzimmer
z. vermiet. Waldparkstraße 36, 1 Tr. rechts. B2331

Friedrichsplatz 1, 4 Treppen schön möbl., freundl.
Zimmer
an besser. Herrn oder Dame per 1. Juni zu vermieten. *6417

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht b. kinderl. Ehep. p. 1. 6. z. verm. Rheinaustr. 8, 1 Tr. l., Lindenhof. *6049

Gut möbliert. Zimmer
zu verm. Kleine Riedstraße 5, hochpt. rechts. *6380

Freundl. möbl. Zimmer
an bess. Herrn (Kfm. od. Beamt.) sofort od. a. 1. Juni zu vermiet. U 4, 1, 2 Tr. rechts. *6459

Jung. Herr kann mit einem Studenten **Zimmer teilen**, daselbst auch Pension. *6565 Gähr, U 3, 23.

Gut möbl. zweitziges **ZIMMER** mit vollst. Küchenb. an Ehep. od. Damen sof. od. später zu vermiet. Anzuseh. nach 3 Uhr. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6509

Dalbergstr. 10, 2. St.
Möbl. Zimmer
an berufstätig. Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. *6517

Am Tennisplatz
Schön möbl. Zimmer p. 1. Juni zu vermiet. Goethestr. 18, prt. lks. B2353

Gut möbl. Zimmer
m. 2 Betten in ruhig. Lage zu vermieten. Speijerstraße 18 *6378 im Laden.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *6500 Q 5, 8/2, 4. Stock.

Freundl. möbl. *6363
Zimmer
m. el. Licht z. vermiet. Stamitzstr. 5, II., lks.

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Tel. an 1 od. 2 Herren zu vermiet. Näh. *6522 D 1, 5, 1 Treppe.

Schön u. gut möbl.
Zimmer
mit el. Licht an solid. Herrn zu vermiet. bei Simon, Beethovenstraße 19, pt. l. *6545

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht b. kinderloser Familie zu vermieten. Seckenheimerstraße 60, 3 Tr. *6571

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht u. Tel.-Ben. p. 1. 6. zu verm. Luisenring 48, I. *6528

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. *6567 H 5, 22, 1 Tr., lks.

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm., Nähe Ebertbrücke, Käfertalerstr. 50, 3. St. bei Keller. *6573

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *6456 Dammstr. 11, 3. St.

Gut möbliert. Zimmer
separat. Eingang, zu vermieten. *6457 Lamestr. 13, III.

Miet-Gesuche

Jg. kinderl. Ehepaar sucht 2–3 möblierte oder unmöblierte **ZIMMER** nebst Küche o. Küchenbenützung und Bad. Angebote unt. H A 77 an die Geschst. B2308

Möbl. Zimmer
m. el. Licht, ungestört, Nähe Zeughauspl., v. jg. Beamten p. 1. 6. zu miet. gesucht. Ang. m. Preisang. unt. P F 58 an die Geschst. *6559

Johanna beim Kreuzworträtsel.

Johanna hat die halbe Nacht
Beim Kreuzworträtsel zugebracht.
Der Kopf scheint ihr schon leer und hohl –
Nur eins errief sie: „Lebewohl"*.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. Ea 258

Millionen wissen es: **KAISER'S KAFFEE IST DER BESTE!**

Wir gewähren ab heute

5% Rabatt

auf alle Waren, ausgeschl. Zucker und wenige andere Artikel

in Marken.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT, MANNHEIM

Bellstraße, H 9, 1 · Breitestraße, R 1, 4/6 · Kunststraße, O 4, 17 · Marktstraße, D 2, 1 · Meerfeldstraße 19 · Seckenheimerstraße 54 · Schwetzingerstraße 87 · Feudenheim, Hauptstraße 71

Offene Stellen

Alte bedeutende **Viehversicherungs-Gesellschaft** in allerbester Finanzlage, erstklass. Einrichtungen, sucht tüchtigen, erprobten **Generalvertreter** sowie einige **Werbebeamte** geg. feste Bez. u. Prov. zum sof. Eintritt. Ang. unt. K Q 42 an die Gesch. 5126

Vertreter
bei Warenhäusern, Detailleuren usw. langjährig gut eingeführt, f. Baden, evtl. Württemberg von Chemnitzer Strumpffabrik gesucht. Spez. Waschseide und Seidenflor. Angebote unter Y B 203 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6582

Zigarren-Vertreter
welche bei der soliden, zahlungsfähigen Kundschaft, Kolonialwarenhändler, Hotels, Kaffees, Bahnhofs-Restaurants, Gastwirtschaften usw. gut eingeführt sind, von altrenommierter, seit 1891 bestehender Zigarrenfabrik gesucht. Angebote unter Y A 202 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5206

Vertreter(innen)
gesucht zum Vertrieb eines lukr., leichtverkäuflichen Artikels, der in jedem Haushalt benötigt wird. D.R.P., deshalb außer Konkurrenz. (Durchschnittlicher Verkaufspreis ℳ 8.—) Angebote unter W V 171 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6584

Der Gesangverein „Flora" E. V. Mannheim sucht zum 1. Juli einen tüchtigen und erfahrenen 5162

Wirtschaftsführer.
Derselbe muß in der Lage sein, einen Wirtschaftsbetrieb mit über 600 Sitzplätzen nach fachmännischen Grundsätzen zu leiten.

Interessenten wollen die näheren Bedingungen bei der Annoncen-Expedition J. Brüggemann, Langstr. 23, sofort einfordern, da Ende Mai die Vergebung erfolgen soll.

Tüchtiger, selbständiger
Eisenbeton-Techniker
mit abgeschlossener Baugewerkschulbildung Em26
gesucht
Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch und Angabe des frühesten Eintrittstermines sind unter E M 848 an Rudolf Mosse, Mannheim, zu richten.

Seit Jahren bestehendes Waren-Agentur- und Rabattmarken-Betriebs-Geschäft, das nunmehr vergrößert und umgewandelt wird in eine Deutsche Waren-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H., überträgt an gut eingeführte Reisende oder Vertreter an allen größeren Plätzen eine Em23

Filial-Leitung
(Waren- u. Rabattm.-Verkauf mit Zeitungs-Reklame-Unterstützung).
In Frage kommen nur tüchtige Verkäufer und zwar je 1 Herr aus einer der folgenden Branchen: Lebensmittel, Schuhe, Konfektion, Haus- und Küchengeräte, Offend. Lederw., Kurz-, Weiß- u. Wollwaren usw.
Für täglich auf Tour Mitzunehmende Rabattmarken sind ℳ 200 erforderlich.
Gefl. Angebote mit Ang. der bisher vertretenen Fabriken unter Z M 843 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Gut bezahlte
Dauerstellung
bieten wir 2—3 Damen bei angenehmer Tätigkeit. Jedoch nicht unter 25 Jahren. Näheres Rieger, S 3, 2a. Vorzustellen 9—5 Uhr. *6527

Jüngere, gewandte
Kurz- u. Maschinenschreiberin
(keine Anfängerin)
gesucht. 5200
Angebote mit Zeugnisabschriften und Bildnis unter X X 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fräulein
durchaus perfekt in Registratur (Korrespondenz ablegen) u. Führung der Nebenbücher, mit sauberer Handschrift, sowie
Stenotypistin
absolut sicher in Wort und Schrift, möglichst Kenntnisse in Englisch oder Französisch, zum sofortigen Eintritt gesucht. 5194
Gefl. Angebote mit Lebenslauf unter X U 195 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Stenotypistin
mit guter Vorbildung und längerer Berufserfahrung von großem Industrieunternehmen zu baldigem Eintritt gesucht. 5198
Angebote erbeten unter X V 196 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Deutscher Radioschutz. Vertreter gesucht. Lohnender Verdienst. Angeb. u. J 1094 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz. Ed288

Goldgrube! Hausier., Kanonen u. Privatreisende f. hervorrag. Sache gesucht. Dauernder Riesenverdienst. Ang. u. F U J 655 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Em20

Vorarbeiterin
fleißig, energisch, für Leder - Sortieranstalt gesucht. 1931
Lohnende
Heimarbeit
für Frauen und Mädchen zu vergeben. Gerhard Fichter, Lederabfälle en gros, Mannheim, Schwetzingerstr. 48.

Gute Existenz
f. d. Verk. e. patentamtl. gesch. Neuheit, oh. Konkurrenz, wird Teilhaber(in) m. 3—4000 Mk. Barkapital gesucht. Ang. unt. F. H. 5020 an R. Mosse, Heidelberg. Em26

Jung. Mädchen
für Metzgerei, tagsüber gesucht. Etw. Kenntnis im Verkauf erwünscht. B2326
Angeb. u. W M 182 an die Geschäftsstelle.

Suche ein anständig. **Mädchen**, nicht unt. 18 J., tagsüb. Zu erfragen Q 2. 5, Milchladen, von 3—6 Uhr. B2345

Jung. Mädchen
f. Haushalt u. kleine Wirtsch. gesucht. Adr. i. d. Gesch. *6534

Saub. Monatsfrau
f. 2—3 Stunden vormittags gesucht. *6554 Tullastr. 12, part.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
erstkl. Verkäufer im In- u. Ausland, Selbstfahrer m. eigenem Auto, wünscht **Wechsel der Stadt.** Bez. Mannheim, auch Ausland. Am liebst. in gr. Geschäft als Reis. m. eingef. Kundsch. u. Neuwerbg. auch als Teilhaber in mittl. Geschäft, wo tücht. Kraft und Auto evtl. auch Geld gebraucht wird.
Gefl. Angebote unter X Q 191 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6494

Ein jüngeres Fräulein, Obersekundareife und ein Jahr höhere Handelsschule, mit guten Abgangszeugnissen
sucht Stellung als
Kontoristin.
(Anfängerin). Es wird mehr auf prakt. Ausbildung als auf Bezahlung gesehen. Angebote unter J Y 25 an die Geschäftsstelle. B2422

Jüngerer, tüchtiger
Chauffeur
von Beruf Schlosser, sucht Stellg. für Personen- od. Lieferwag. Angebote unt. O B 29 an die Geschft. B2354

Lebhaftes, intell.
Pfälzermädel
19 Jahre, kinderlieb, mit Töchterschulbildg., sucht z. sof. Stelle zu 1—2 Kindern. Gefl. Angebote unt. O D 31 an die Geschft. B2355

Gutempfohl. jg. Frau sucht tägl. 4—5 Stund. Hausarbeit, evtl. auch Büro reinig. Angeb. erbet. unter N E 7 an die Geschäftsst. B2348

Servierfräulein
große Erschein., sucht für sofort oder später in Kaffee Stellung. Angeb. unt. N E 19 an die Geschft. *6489

Aelteres
Servierfräulein
sucht Stelle, auch Aushilfe. *6502 Telephon 20 861.

Aelt., einf. Fräulein, im gut. Haushalt u. Küche selbst. u. tücht., mit guten Zeugnissen, sucht Posten als Haushälterin Stütze o. Wirtschafter. Näh. Ang. u. O P 42 a. d. Geschft. *6530

Aelteres Fräulein i. all. Zweig. d. Haushalts bew., sucht Stelle bei einz. Herrn od. in frauenl. Haush. Angebote unter X R 199 an die Geschft. 5204

Ehrl., saubere Frau sucht Beschäftig. Im Nähen, Bügeln, Kochen u. allen Hausarb. erfahren, auch Aushilfe. Lambrecht, Hohwiesenstraße 8a, IV. *6455

Verkäufe

Heidelberg.
Kl. Villa mit Garten
5 Zimmer u. Zubeh., sofort beziehbar, zu verkauf. Anfrag. von Selbstinteressent. unt. T M 2874 a. Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. Ed275

Heidelberg.
Zirka 5000 qm
Bauplatz
am Wolfsbrunnenweg zu verkaufen. Anfrag. u. V M 2878 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. Ed275

Kleinauto
gut erhalten, billig zu verkaufen. *6577
Henn, Kleinfeldstraße 36.

Ein Paddelboot
5 m lang, bill. zu verkaufen. Anzusehen: Lagerhalle Rheinvorlandstr. 7 (Rheinlust) bei Bootsüberfahrt n. Ludwigshafen. *6479

Motorrad
1,75 St., 3 Gang, Kickstarter, zu verkauf. od. gegen leichtes zu vertauschen. Nehme auch Herren- u. Damenrad in Zahlg. od. Tausch. Stockhornstr. 24a, III. *6574

Motorrad 4PS. N.S.U.
zu verkaufen. *6572 S 4. 13, parterre.

Kompl.
Schlafzimmer
fast neu, geg. bar billig abzugeben. *6547 Dalbergstraße 21/25, parterre.

Gelegenheitskauf!
Louis XVI. Schlafzimmer, wegen Platzmangel, preiswert zu verkaufen. *6516-53 Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstr. 19, III. v. ½1—½3 u. n. 6 Uhr.

Gelegenheitskauf! 1 naturl. Küche, 1 weißlack. Küche fabrikneu, aus Liquidationsmasse billig zu verkaufen. Anzusehen: Lagerhalle Rheinvorlandstr. 7 (Rheinlust) bei Bootsüberfahrt n. Ludwigshafen. *6474

Gelegenheitskauf!
Küche
weißlackiert, komplett, vollständig neu, preiswert zu verkauf. Anzusehen bei *6478 Friedel, K 2. 5.

Tafel-Klavier
(antik) sehr gut im Stand, zu verkaufen. *6428 Neckarau, Friedrichstraße 72, 3. St. links. Anzus. Samstag 4—5, Sonntag 10—1 Uhr.

Kompl. englisches
Jazz-Schlagzeug
preisw. zu verkaufen. *6501 Stumpf, Lorhingstraße 6.

Fast neu z. hlb. Preis zu verk.: 1 Badeofen, 1 Warmwasserautomat, 1 Waschbecken mit Spiegel, 1 Bidet, ein Kohlenherd weiß, ein Gas-Apparat m. Ul. *6459 R 7. 32, part.

Aquariumgestell
150 cm hoch, 150 lang, mit 6 Becken, sowie verschied. Einzelbecken und 1 Terrarium zu verkaufen. B2319 F 7. 20a, 4. Stock.

2 Nähmaschinen
mit elektrisch. Antrieb (Pfaff, Modell 101), fast neu, bill. z. verk. Anfrag. unt. O Z 52 a. d. Gesch. *6557

Staubsauger 'Vampyr'
in tadellos. Zustand, f. 85 ℳ zu verkaufen. Anfrag. unt. X S 193 a. d. Geschft. *6561

1 Herrenrad
zu verkaufen. *6575 Stockhornstraße 24a, im Hof.

Herrenrad
neu, für 70 ℳ zu verk. *6562 T 6. 29, 5. St.

Gebr., weiß. Kinderwag., g. erh., m. Matr., bill. z. verk. Anzus. von 2—4 Uhr. Ecke Bellen-Sandhofstr. 78, 3. Stock. *6529

Ein eleganter
Kinderwagen
billig zu verk. *6566 Holzstr. 7, Hths. 3. St.

Schaufenster-Dekorat., Glaswar., Glasplatt., Messingstangen, Hutständer etc. spottbillig zu verk. bei F. Hack, Waldhofstr. 8, 3. St. *6584

Schreibmaschine
gebr., sehr bill. abzug. Gehr, N2, 1 b. Menger. Teleph. 29568. *6538

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus
mit 8—9 Zimmer, in bester Villenlage Mannheim, n. neuer. Baudatums, z. kaufen oder mieten gesucht. Nähere Angaben u. M T 96 an die Geschäftsstelle. B2342

Kaufe eine fahrbare
Bandsäge
mit oder auch ohne Motor und verkaufe ein Bulldog (Lanz) 12 PS, mit Anhänger u. Brennholz 1 m lg. u. ofenlang in Hart- u. Weichholz. *6388 Frankenstein (Rheinpfalz), Ph. Müller I.

Kleiner gebr.
Strebelkessel
zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unter O X 50 an die Geschäftsst. *6548

2 Aushänge-schaukästen
gesucht. Preisang. an Heinr. Leibig, Q 3. 5. *6539

2 Teckel
männlich u. weiblich, hirschrot, mit Stammbaum sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. E P 32 postlagernd Sandhofen. *6451

Schlacken
ca. 100 Fuhren Grobschlacken, grusfrei, gesucht. Gefl. schriftliche Angebote an *6513 Carl Petri, Lamegstr. 28.

Zirka 100 qm gebr.
Pflastersteine
zu kauf. gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisang. unter O K 37 an die Geschäftsstelle. B2357

Guterhalt. eiserne
Wendeltreppe
zu kaufen gesucht. Chr. Kauz, Langstraße 49. *6481

Schaukelpferd, gut erhalten, evtl. auch zum Fahren, zu kauf. gesucht. Gefl. Ang. u. N W 24 an die Geschft. *6487

Miet-Gesuche

Ladenlokal gesucht
für feines Spezialgeschäft per sofort oder später.
Größe ca. 40—70 qm. Evtl. kommt auch Abteilung eines größeren Ladens in Frage.
Lage: In Frage kommt nur die beste Lage der Planken oder Breitestraße. Em78
Gefl. Angebote unter S G 2549 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Laden
mit Nebenräumen v. gut. Spezialgeschäft gesucht. Angebote u. X K 185 a. d. Geschäftsst. 1925

Laden m. Werkstatt, i. d. Nähe Schwetzinger- u. Rheinhäuserstraße, sof. o. später, z. miet. gesucht. Ang. m. Preis u. O S 45 a. d. Gesch. *6585

4 Zimmer - Wohnung v. höh. Beamten gegenseitig. Miete, ev. Umzugsvergüt. zc. gesucht. P'forte vorh. Ang. u. G N 40 an die Geschft. B2359

Wer
gibt ruhig. Mieter 2—3 Zimmer und Küche. Geräumige 2 Zimmer-Wohng. Oststadt, in Garten geleg. kann abgegeben werden. Angebote unt. OQ 43 an die Geschft. *6531

2-3 Zim.-Wohnung
m. Bad, beschlagn.-frei, geg. Herrichtung- oder Umzugsvergüt. sofort oder später gesucht. Angebote unt. M O 91 an die Geschft. *6415

Suche zum baldigen Bezug
2-3 Zim.-Wohnung
mit Zubehör. Angeb. unt. O R 44 a. d. Gesch. *6583

Geboten: Schöne 3 Z.-Wohnung in Neckarau. Gesucht: 1—2 Zimmerwohnung in Mannheim. Angebote unt. P C 55 an die Geschft. *6568

3 Zimmer und Küche
Preis 48 Mark, gegen 1 Zimmer und Küche zu tauschen gesucht. *6540 M 2. 13, 3. St.

Drei-Zimmerwohnung
Lindenhof, m. Balkon und elektr. Licht zu tauschen gesucht gegen 2—3 Zimmerwohnung bei Friedensmiete. Angeb. unt. X T 194 an die Geschft. *6558

Wohnungstausch
Gebot.: 1 groß. Zimm. u. Küche im Zentrum der Stadt. — Gesucht: 1—2 Zimmer u. Küche. Lindenhof. Ang. unt. O F 33 an die Geschft. *6508

Junges, kinderloses Ehepaar sucht:
2 Zim. u. Küche
Angebote unt. D Y 90 an die Geschft. *6002

2 große
leere Zimmer
möglichst Zentrum zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis erbet. unt. G A 52 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B2360

Vermischtes

Für Lieferwagen
in der Woche 2 bis 3 Tage frei. Beschäftigung gesucht. B2358 Angebote u. O L 38 an die Geschäftsstelle.

Einige *6582
Herren-Zimmer
weit unter Preis abzugeben
Binzenhöfer Möbelgeschäft und Schreinerei Augartenstr. 38

Keglergesellschaft
sucht noch einige gute Kegler für Dienstags abends auf gut. Bahn. Gefl. Angebote unter N Z 27 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *6503

Für Dienstags oder Mittwochs abends
Kegelbahn
in zentr. Lage gesucht. Angeb. mit Preisang. unter O C 30 an die Geschäftsstelle. *6505

Küchen naturlasier. u. echt pitch-pine 169.-, 195.-, 235.-, 275.- bis 550.- **Carl Grall** Ballonstr. 24
S184

Der schönste Schmuck!
für Veranden, Balkon, Fensterbretter usw. sind unsere weltberühmten echten
Gebirgshänge-Nelken!
Illustrierte Preisliste hierüber, sowie über anderen Balkon- und Gartenpflanzen, Blumen- u. Gemüsesamen gr. u. fr. Zahlreiche Anerkennungsschreiben! *1745 Eibl u. Co., Versandgärtnerei, Traunstein 27 (Oberb.)

Radio Apparate-Zubehör Radiohaus D 4. 1

Geldverkehr

Aufwertungs-Hypotheken
zu den allerhöchsten Sätzen kaufen 1887
Gebrüder Mack Immobilien-, Hypotheken- und Finanzgeschäft, Mannheim, P 2. 8/9, Telephon 27 174.

I. Hypotheken
zu den jeweils günst. Bedingungen durch
Gebrüder Mack Immobilien-, Hypotheken- und Finanzgeschäft, Mannheim, P 2. 8/9, Teleph. 27 174. 1885

Heirat

Junger, tücht. Bäcker, selbst. arb. sucht paff.
Lebensgefährtin
womöglich m. eigenem Geschäft kenn. z. lern. Witwe m. eig. Gesch. nicht ausgeschl. Einlage z. Vergr. d. Geschäftes vorhand. Gefl. Zuschrift. unt. D C 78 an die Geschft. B2274

Jg. geb. Dame, anfang 20 mit sonnigem, heiteren Gemüt, sucht christl. gesinnt. Freund zwecks spät. *6506
Heirat
Zuschriften mit Bild unter X W 197 an die Geschäftsstelle erbet.

Unterricht

= Englisch! = Wer billig will noch — 50 Pfg. pro Stunde — Anf. u. Q T 193 — **Französisch!**

Verloren

1 Ohrgehänge
mit platingefaßten kl. Perlen am 20. Mai, vorm. zwischen 10½ u. 11½ Uhr auf d. Wege von der Rheinstraße bis O 3 verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeb. bei Frau Konsul Bungert E 7, 21. 1929

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalte erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

MARCHIVUM

WOCHEN-SPIELPLAN
DER MANNHEIMER THEATER

Frühjahrs-Pelze
Besätze
SCHWENZKE
G 2, 1, Markt
Aufbewahrung über Sommer
Kostenlose Abholung
Telephon 33369

Roeder Gasherde Kochherde
Größtes Lager ~ Fachmännische Bedienung ~ Billigste Preise
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13, E 3, 1a, E 3, 5 Tel. 21280 und 21281

Weidner & Weiss
Spezial-Wäsche-Ausstattungsgeschäft
Betten, Matratzen, Bettfedern
Eigene Werkstätte
N 2, 8 Telephon 21179 N 2, 8

Musik-Platten -Apparate
Größtes Spezialhaus am Platze
Egon Winter
C 1, 1 Bequemste Teilzahlung C 1, 1

Die beste Bezugsquelle für
Strickwesten
Pullover
Daut F 1, 4
Neben dem alten Rathaus.

Siegm. Eckert
gegr. 1873, früher P 3, 14, jetzt E 2, 16
Aeltestes Spezialhaus für
Handschuhe
Krawatten und Herrenartikel

Schokoladenhaus
Rinderspacher
N 2, 7, neben Peltzhaus Kunze
Größte Auswahl in
Schokoladen und Bonbons
erster Firmen.
Diverse Sorten Liköre, Tee, Kakao, sowie stets frisch gebr. KAFFEE.

Leihbibliothek Brockhoff & Schwalbe C 1, 9
Abonnement (Beginn jederzeit) monatlich von Mk. 2.— an.
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.

Täglich feinstes **Speiseeis u. Eisgebäck** empfiehlt
Konditorei und Kaffee Fr. Gmeiner
Arkadenbau — Friedrichsplatz 12

Radio-Spezialhaus
Ingenieur **Fr. Pilz, U 1, 7**
Größte Auswahl Qualitäts-Apparate

Gustav Schneider, D 1, 13
(Verlängerte Kunststraße)
die leistungsfähige
Buchhandlung
Bei Beträgen von RM. 12.— an auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung ohne Aufschlag.

Farben Lacke, Pinsel, Malutensilien
Größte Leistungsfähigkeit.
Drogen Chemikalien, Verbandstoffe
billigste Preise
FRIEDR. BECKER
G 2, 2 Marktplatz Tel. 20740/41

National-Theater

Spielplan vom 22. bis 30. Mai 1927.

Sonntag, 22. Mai. 291. Vorst. Vorm.-Aufl. Veranstaltung der Jungen Bühne. Uraufführung: „Mörder für und". Anfang 11.30 Uhr.
(Junge Bühne der Theatergemeinde Freie Volksbühne: Nr. 1—300.)

Sonntag, 22. Mai. 292. Vorst. E 34. 5. Pr. „Carmen". Anfang 7 Uhr.

Montag, 23. Mai. 293. Vorst. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne (ohne Kartenverkauf) Nr. 1—601, 1500 bis 1600, 1611—1800, 6000—6100, 6200—6290, 6400—6600, 7000—7100, 10 000—10 400: „Zar u. Zimmermann." Anfang 7.30 Uhr.

Dienstag, 24. Mai. 294 Vorst. D 35, fl. Pr.: „Welpone." Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, 25. Mai, 295 Vorst. A 33, fl. Pr.: „Week-end." Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 26. Mai, 296 Vorst. C 35, m. Pr.: „Don Giovanni." Anfang 7.30 Uhr.

Freitag, 27. Mai, 297. Vorst. F 34, m. Pr.: „Fidelio." Anfang 6.30 Uhr.

Samstag, 28. Mai, 298. Vorst. E 35, fl. Pr.: „Der Diktator." Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 29. Mai, 299. Vorst. B 34, h. Pr.: „Oberon." Anfang 7.30 Uhr.

Neues Theater

Sonntag, 22. Mai 27. Vorst. Zu ermäßigten Eintrittspreisen: „Der fröhliche Weinberg". Anfang 7.30 Uhr.

Chaiselongues
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- u. Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

Ausverkauf
wegen Umbau
in Lederwaren
sowie sämtl. Reiseartikeln
Karl Kaulmann
N 3, 15 Eckladen Tel. 33 900

HESS-KAFFEE
stets frisch aus eigener Röstung — nur Qualität
Q 2, 15 Jakob Hess Tel. 22255

Die große goldene Medaille die das ULTRAPHON auf der Deutsch-Westdeutschen Fachgew.-Ausstellung errang, wird erläutert, durch. v. neuzeitl. Konkurrenz, ist eine Urkunde, Anerkenn. u. Beweis dafür, daß d. Ultraphon d. höchste wissenschaftl. kulturelle u. praktische Bedeutung besitzt. d. Marken-Sprech- u. Radioapparaten zukommt
Verkaufs- u. Vorführungsr. nur: Ton-Künstler-Haus, Breitestr. M 1, 4
Lieferant der Qualitäts-Instrumente, Noten und Musikalien aller Marken

Blumenspenden
nach allen Orten des In- und Auslandes vermittelt schnellstens u. zuverlässig
Oskar Prestinari
N 3, 7/8 Tel. 23939

Der köstliche
Pagoda Tee
unübertroffen

Parlophon- und Columbia-Musikapparate u. -Platten
bequeme Raten
Musikhaus E. & F. Schwab
K 1, 5b L'hafen, Wredestr. 1/a

Das ideale
Wanderkleid
indanthren Leinen und
handgewebte Bielderwand v. Weech u. a. Werkstätten ab Mk. 16.—
Stella-Haus e. V. D 3, 12

Mannheimer Ufa-Theater
Spielplan bis einschließlich Donnerstag, den 26. Mai

Ufa-Theater
P 6 Enge Planken P 6

Die Frauengasse von Algier

Regie: Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch.
In den Hauptrollen:
Maria Jacobini ✦ Camilla Horn ✦ Elizza la Porta
Warwick Ward ✦ Jean Bradin ✦ H. A. von Schlettow

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. Täglich drei Vorstellungen.

Schauburg
K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Man spielt nicht mit der Liebe

In den Hauptrollen:
Lily Damita ✦ Werner Krauss

Die Zwillingschwester
nach dem Bühnenstück von Ludwig Fulda

Sonntags ab 4.00 Uhr.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 21. Mai 1927
Vorstellung Nr. 290, Miete A. Nr. 32
Der Troubadour
Oper in vier Akten von Salvatore Cammerano.
Musik von Giuseppe Verdi.
Anfang 8 Uhr — Ende 10.30 Uhr

Personen:

Der Graf von Luna	Sydney de Vries
Leonore	Rose Lind
Azucena, eine Zigeunerin	Emilie Poßnert
Manrico	Helm Neugebauer
Ferrando	Hugo Veisin
Inez	Therese Weidmann
Ruiz	Alfred Landory
Ein alter Zigeuner	Karl Zöller
Ein Bote	Joseph Gerharts

Neues Theater im Rosengarten

Samstag, den 21. Mai 1927
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes Abt. 7-20 (v. Abt. 33-1685), (v. Abt. 7 Nr. 326-350), Abt. 89-91, 201, 221-224, 234, 235, 241, 251, 252, 271-274, 291-294, 416, 426:
Week-end (Wochen-Ende)
Komödie in drei Akten von Noel Coward
Deutsch von Luise Maria Mayer
In Szene gesetzt von Dr. Georg Kruse
Anfang 8¼ Uhr — Ende n. 10¾ Uhr

Heute und morgen letzter Tag
Das rosa Pantöffelchen
7 Akte; ist das schönste Lustspiel der Saison
Jeder 200ste Besucher erhält als Geschenk ein Paar rosa Pantöffelchen
Der schwarze Zyklon
Ein Film von der Liebe zwischen Menschen u. Pferden in 6 Akten
Anfang 4.30 - 5.45 - 7.00 - 8.25
Palast-Theater

Friedrichspark

Sonntag, 22. Mai, 3½ u. 8 Uhr
2 KONZERTE 2
Im Abendkonzert Gastspiel von Frau
Rose Rösner S172
Opern- und Konzertsängerin, Stuttgart
Eintritt: 50 Pf. Kinder 30 Pf. Abonn. frei.

112er Tag in Pforzheim
am 21. und 22. d. Mts. Treffpunkt der Mannheimer Restaurant „Zum Prinzen" an der Auerbrücke. *6550
Inh.: Kaspar Nagel.

Weinstube Kornblume, B 6, 8
gegenüber Kurfürstenschule *6521
Jeden Samstag u. Sonntag der allbekannte Stimmungsabend
Qualitäts-Weinen u. ff. Biere. Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch. E. Metz, Tel. 28585.

Samstag, den 21. Mai, abends 8 Uhr mit dem Doppelschraubendampfer „Roland"
Abend-Stromfahrt
nach Worms u. zurück. Musik u. Tanz an Bord. Illumination des Dampfers. Preis Mk. 1.— Vorverkauf Verkehrsverein N 2, 4 u. Geschäftsstelle d. N. D. S. (Reisegesellsch. d. Süddeutschen) J 5, 9. Tel. 30088 u. a. Bord.
Sonntag, 22. Mai, morgens 6¾ Uhr 5205
Maien-Rheinfahrt
u. Rückf. Preis Hin- u. Rückfahrt: Mk. 5.50.

Zum
Spargel-Essen
empfehle meine rühmlichst bekannten Spezialitäten:
Saft-Schinken
roh und gekocht, ¼ Pfd. 80 Pfg.
Neuenahrer Rauchfleisch (für Magenkranke)
¼ Pfund 90 Pfg.
Räucher-Lachs
feinste Prachtseiten, keine Dosenware
¼ Pfund 1.50
Dänische Butter die denkbar feinste im Handel
½ Pfund 1.10 5199
Rüttinger
Butter-Konsum
P 4, 10 — Tel. 27004

Vertrauensvoll u. zufrieden ist man nach d. Einkauf von Brillantwaren Goldwaren, Bestecke Standuhren Uhren aller Art wirklich gute Ware, äußerster Preis. Wo?
Im Goldschmiedehaus Wilh. Brann Goldschmiedemeister M 1, 6 gegenüber Kaufhaus Telephon 22949

ALHAMBRA

Täglich mit großem Erfolg!
der deutsche Großfilm:
MATA HARI
DIE ROTE TÄNZERIN

Mata Hari wurde im Kriege als Spionin erschossen. Ihr Schicksal wird in diesem großen deutschen Film gezeigt, der für sich das Recht einnehmen kann, der spannendste und beste seiner Art zu sein.

In den Hauptrollen:
Magda Sonja als MATA HARI
ferner
Fritz Kortner und Alexander Murski

Anfangszeiten: S273
Werktags 3 Uhr — Sonntags 2 Uhr

H 3, 4 Restaurant H 3, 4
Burg Zavelstein
Samstag und Sonntag ab 7 Uhr
Konzert.
Sonntag: Frühschoppenkonzert 11—1 Uhr.
Dazu ladet freundlichst ein *6585
R. Baetzholdt. Fr. Paula Jakob.

Erstklassiges *6458
Jazz-Trio
sofort frei. Angebote an Ludwig Schilling, Lange Rötterstr. 100.

Junge Dame sucht
Tennispartnerin
(keine Anfängerin). Angeb. unt. O Y 51 a. d. Geschst. *6559

Unentbehrlich für die Reise!

Sommer-Ausgabe 1927
Der beste Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.
Preis 40 Pfennig
Verlag Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.
Neue Mannheimer Zeitung
Se488

Scala-Theater

Meerfeldstr. 56/58: Tel. 26940
Spielplan bis einschl. Montag
Schenk mir das Leben
Die Tränen der Ungeborenen.
Der Film für jedes Mädchen, jede Frau jede Mutter. S230
Personen:
Grete Reinwald, Jakob Tiedtke, Henry Stuart.
Eine Geschichte des Alltags über Muttersein u. Mutterwerden!
Gutes Beiprogramm
mit Orgel-Solo (Deutsche Volkslieder)
Jugendliche haben keinen Zutritt!
Anfang Wochentags 5, Sonntags 4, letzte Vorstellung 8¾ Uhr

Apollo-Theater

Heute ab 7 Uhr / Sonntag ab 5 Uhr } ununterbrochen
Letzte Vorstellung abends 9 Uhr

Die Lady ohne Schleier
Großfilm in 6 Akten
mit
Lil Dagover
Gösta Ekmann

Hotel Erzherzogin Viktoria
Film aus Oesterreichs Schicksalsjahr
mit S312
Bruno Kastner
Anny Ondra
Dazu das große Beiprogramm

Miet-Gesuche

Grosses
Lagerhaus
oder stillliegendes Betriebsgebäude
welches sich zum Einbau von Wohnungen eignet, **zu mieten oder zu kaufen gesucht.** — Angebote unter T A 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se502

Wohnungstausch!
6 Zimmerwohnung, part. (Friedrichsring), gegen 2 mal 2 Zimmerwohng. od. 1 mal 4 Zimmerwohng. zu tauschen. Tel 23 604. *6441

Möbl. Zimmer
sucht Herr sofort. Angebote an *6445 Kurt Franke, Riedfeldstraße 33 bei Scherer.

Alleinst., ruh. Arbeiter sucht ein B2340
leeres Zimmer
v. Mansarde. Ang. u. M F 83 a. d. Geschst.

Wohnung
8 Zimmer u. Zubehör, vollkommen neuzeitl., in erster Wohnlage Mannheims gesucht.
Angebote mit Preis unter M P 92 an die Geschäftsstelle. B2341

Sonntag, den 22. Mai Besicht. der Brauerei Durlacher Hof. Treffpunkt ½10 Uhr vorm. Lge. Rötter- u. Kronprinzenstr.-Ecke, Haltestelle der Linie 10 u. 6 der Straßenbahn.
Donnerstag, 26. Mai (Himmelfahrt) Besichtigung der Ausstellg. „Der Mensch" in Ludwigshafen unt. ärztl. Führung. Treffp. ½10 Schloßhof (Denkmal). Ge162

Geldverkehr

Hypothekengeld
sofort zu vergeben. Ankauf u. Aufwertungshypotheken u. Restkaufschilling.
Schmieg, Rich. Wagnerstr. 26.

Fort

mit den alten gestopften Strümpfen, gibt es doch jetzt neue Frühjahrs-Strümpfe riesig preiswert

Damenstrümpfe

sehr stark, schwarz und farbig 48,	35 ₰
Kunstseide mit Naht . 1.50,	95 ₰
Waschseide, strapazierfähig mit prachtvoll. Glanz 3.25,	2.95
Seide mit Flor, sehr billig „Unser Spezialstrumpf" . .	3.95
1 Posten Mako und Flor besondere Gelegenheit 1.25,	95 ₰
1 Posten Backfischstrümpfe kolossal billig	95 ₰
Söckchen mit Wollrand Größe I, entzück. Neuheit.	45 ₰

Jede weitere Größe mehr 10 ₰

Herrensocken

elegante Neuheiten . . 95,	50 ₰
Seidenflor, sehr stark . 1.95,	1.50
besonders billig in entzückenden Stellungen . . .	1.25
Schweiß-Socken, sehr billig 58,	35 ₰
Mako-Sommersocken . . .	95 ₰
Strapazier-Socken, sehr stark, billig 68, 50,	28 ₰
Sportstulpen 2.95, 1.95,	95 ₰

Schürzen
aus einer Reisekollektion
staunend billig

KAUFHAUS
Oberdorfer
Mannheim, Schwetzingerstraße 106
Haltestelle der Linie 7 u. 16

MARCHIVUM

Für Groß und Klein
bringen wir die schönsten
Sommer-Stoffe
Neue Bordüren-Stoffe
Neue Voiles
Neue Seiden-Stoffe
Heute
Billige Herren-Stoffe

GRÖSSTE STOFF-ETAGE
D 1.1 SAMSON u. Co. D 1.1
VERKAUF NUR 1 TREPPE HOCH!

Moderne Waschstoffe
in großer Auswahl
bei KRAMP

Sapienti sat!
Für den Vernünftigen hinreichend!

Der Versicherungsbestand der privaten, der Reichsaufsicht unterstehenden Versicherungsgesellschaften hat im Jahre 1926 8 Milliarden R.-Mk. erreicht. In Amerika betrug der Gesamtversicherungsbestand Ende 1926 80 Milliarden Dollar, also 880 Milliarden Mark!

Bei 41 Gesellschaften wurde im Jahre 1926 eine Versicherungssumme von 27 Millionen Mark ausbezahlt und zwar auf 16000 Policen.

Im Jahre 1926 wurden bei 41 Gesellschaften 1237 Lebensversicherungen durch Tod fällig, die erst im gleichen Jahre, also 1926 abgeschlossen waren. 5184

In Mannheim starben im März 1927 74 männliche Personen, darunter 29 im Alter zwischen 30—60 Jahre.

90% aller Deutschen, die Einkommen versteuern, besitzen kein Vermögen. Von welch' großer Wichtigkeit ist also der Besitz einer Lebensversicherungspolice auf den Todesfall. Vorstehende Zahlen sprechen — und beweisen.

WILHELM KAESEN, L 7, 4a.
General-Agent der „Germania"
seit 1890.

In jedes Haus gehört
Feurio!
Feurio-Haushaltseife
Feurio-Flocken

Von
Neu-Einkäufen
der
letzten Tage:
Entzückende
Crêpe Georgette-Kleider
Aparte
Crêpe de chine-Kleider
Großgeblumte Voile-Kleider
Rohseiden-Kleider
in bunt gestickt und glatt
Waschseiden-Kleider
verschiedenster Art
Auch für starke Damen
zu sehr billigen Preisen
Modehaus Sachs
Beachten Sie unsere Schaufenster!
P 6, 20

Geschäfts-Verlegung.
Meine seit ... in Mannheim bestehende Buchhandlung verlegt ich in ... bestehende ... burg, Kr. ... erbaute ... Buchhandlg. Mieders. *6512

Vervielfältigungen
etc. in bester, zweckmäßigster Ausführung übernimmt G. Seidel, C 3, 18, Tel. 25 118. *6515

Tipp Kick
das einzig wahre Tischfußball-Spiel mit mechanisch kickenden Figuren.
Zu beziehen durch Spielwarenhaus Carl Kossow, Mannheim, Rathaus.

Korbmöbel
Fabrik u. Versand
Lorch (Württemberg)

Lösch, H 4, 24
Telephon 20014
Nähmaschinen
Sprechmaschinen
Zahlungserleichterung
*2920

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Schönes vierstöckiges
Haus
Nähe Luisenring/Friedrichsbrücke, für Ladengeschäft gut geeignet, mit freiwerdender 4 Zimmerwohnung und Laden usw., weit unter Preis zu verkaufen. Anzahlung 25—30 000 RM. erforderlich. *6478
Angebote, nur von Selbstreflektanten, unt. N N 15 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

1 guterhaltenes „Blitz" Motordreirad
neuester Konstruktion, Lieferkasten geschloss. m. DKW-Motor 3½ (PS) ausgestattet, wegen Anschaffung ein. größeren Wagens billig zu verkaufen. Angebote unter R D 154 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se505

Auto
9/38 Fiat, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Baujahr 1925. Angebote unt. L Y 76 an die Geschäftsstelle. B2328

N. S. U. Motorrad
7 PS., mit Gepäckseitenwagen billig zu verkaufen. B2318
Steinberg u. Meyer, O 7, Heidelbergerstr.

Ein Bordwagen
sow. Pfuhlwagen abzugeben. S366
Feudenheim, Flockeheimerstr. 2.

Motorrad Adler, el. Licht, Bosch-Horn u. Sozius, in gut. Zust., billig zu verk. *6551
Lampertheim, Falterweg 24.

Schlafzimmer
(herrschaftlich, Kirschb. pol., neu) umständehalber preiswert abzugeben. *6549
Telephon 21 502.

Damen- u. Herrenrad i. tadellos. Zust. preiswert zu verk. Schäfer, Rheinhäuserstr. 51. B2346

Ladentheke
mit Glasaufsatz, gut erhalten, per sofort zu verkaufen. *6472
Otto Minck, Friseur, Pflügersgrundstr. 3.

1 gute Zinkbadewanne, 1 Gasbadeofen Boill., 1 Schreibmasch. Underwood, 1 Likörkühler, 1 Lagerpult billig zu verkaufen. *6256
Egellstr. 1, part.

Bad Dürrheim
Badischer Schwarzwald .·. 7—800 m ü. M.
Höchstgelegenes Solbad Europas
Luftkurort — — — Heilerfolge
der Sole mit Höhenluft u. Höhensonne unübertroffen. 2 staatl. Solbäder, alle medic. Bäder und Inhalationen. 1600 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen u. Kuranstalten. — Kurmusik. — Herrliche Waldungen. Bereitwilligst Prospekte durch
Kur- und Verkehrs-Verein. 8[illegible]

Herrenzimmer
in Kaukas. nußb. poliert, 2 m breit und 1.80 m breit, selten schöne Modelle sehr preiswert zu verkaufen.
Auf Wunsch diskr. Zahlungserleichterung
Anton Oetzel
Fabrik-Musterlager 5210
P 2, 12 Etage.

Sind sie im Zweifel? Grammophon oder Radio?
Dann hören Sie:
HOMOCORD
Electro-Musikapparate
— die Sensation für 1927 — verblüffend! Den besten ausländ. Fabrikaten überleg. Bill. Preise. Alleinverk.:
Dell & Stoffel, K 2, 12

Konzert-Pianos von 1.90 Mark, Sprechapparate von M. 35.— Tischmodellen.
DELL & STOFFEL Mannheim K 2, 12
Telefon 22745 • Gegr. 1906 •
Grosshandlung in Apparaten u. Platten.

Neues Harmonium
nur Mk. 480.—.
Piano-Stühle Lampen
sehr preiswert.

Mehr als 40 Musikapparate
(Ausverkaufsmodelle)
sofort zu sehr ermäßigten Preisen zu verkaufen.

50 Stück
der oben abgebildeten
Musik-Apparate
verkaufen wir zum
Reklamepreis
von nur Mk. 27.— per Stck.
Nur solange Vorrat reicht.
Nur bei
Dell & Stoffel, K 2, 12

Kein Laden daher billige Preise.
Gute
strapazierfähige, moderne
Anzüge
Übergangsmäntel
Gummimäntel
Windjacken, Hosen
zum Teil reine Wolle, in den neuesten Formen
kaufen Sie sehr billig
Jakob Ringel
Mannheim
Planken O 3, 4
1. Etage
neb. a. Mohren-Apotheke

Sanierungen, Liquidationen u. Beteiligungen
evtl. unter Kreditierung eigener Bargelder besorgt Treuhänder einer bekannten Treuhand G. m. b. H. Angebote unter O E an die Geschäftsstelle ds. Bl.

PIANO-
kauf ist Vertrauenssache!
Deshalb kaufen Sie nicht, ehe Sie nicht unsere Pianos, Preise und Bedingungen gehört haben!
Hancke-Pianos
sind elegant, erstklassig, tonschön und billig, und haben sich seit 37 Jahren bestens bewährt. Bequemste Zahl.-Weise
Volle Garantie. Alleinverk. in Mannheim:

Philipp-PIANOS
sind nach dem Flügelsystem gebaut.
Höchste Auszeichnungen. Ehrenpreise.
Philipp-Pianos u. -Flügel
d. teuerst. Fabrik ebenbürt. Das Klavier für den verwöhntest. Musikkenner. Unbedingt hervorrag. Qualität. Alleinige Verkaufsfirma:

Schröther
Der kleinste
Flügel
der Welt, 1,29 m lang. Mehrf. Auszeichnungen. Ueberraschend großer Ton. Passend für das kleinste Zimmer. Auch gegen Teilzahlung.

Die Anschaffung eines
PIANOS
aus der Pianofabrik
Fr. Zimmermann Akt.-Ges. Berlin
bedeutet ein Ereignis in Ihrer Familie.
Billigste Preise. Eleganter Stil.
7½ Okt. kreuzsaitig, Unterdämpfung. Verlangen Sie Abschriften unserer zahlreichen Anerkennungsschreiben.

PIANO-
kauf ist Vertrauenssache!
Wenn Sie sich ein Klavier anschaffen wollen, besichtigen Sie unsere
Lehnhardt-Pianos
die mit der gold. Medaille prämiiert sind. Moderne Bauart, beste Ausstattung. Billige Preise. Kataloge und Preislisten gratis und franko. Alleinverkauf:

DELL & STOFFEL, MUSIKWERKE Gegr. 1906 MANNHEIM, K 2, 12

MARCHIVUM